Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

29.1.1937 (No. 24)

urn:nbn:de:gbv:45:1-949227

Visual Library

D. A. XII. 1936: über 24000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumendrückstraße. Fernruf 2081 und 2082 Bankkonten Stadtsparkasse Emden. Kreissparkasse Aurich Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 889 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

L/E

Folge 24 | Freitag, den 29. Januar | Jahrgang 1937

Volksführung und Staatslenkung

Jeder Gauleiter berichtet Rudolf Heß!

Am Vorabend des 30. Januar: Tagung aller Reichsleiter und Gauleiter

Berlin, 29. Januar.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hält heute eine Reihe von Einzelbesprechungen ab, die am gestrigen Donnerstag bereits begonnen haben und in deren Verlauf sämtliche Gauleiter der NSDAP. diejenigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die für die Bevölkerung ihres Gaues von Belang sind, dem Stellvertreter des Führers vortragen.

Diesen Einzelbesprechungen folgt am Freitagnachmittag eine Tagung der Reichsleiter und Gauleiter, in der der Stellvertreter des Führers und der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. Dr. Ley das Wort ergreifen werden.

Anschließend werden die Reichs- und Gauleiter sowie eine Anzahl anderer führender Männer der Partei den Vorabend des 30. Januar im kameradschaftlichen Beisammensein mit dem Stellvertreter des Führers verbringen.

*

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt dazu: Am Vorabend der vierjährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Führer den Aufbau des nationalsozialistischen Reiches begann, versammeln sich die Gauleiter der Partei wieder, wie schon so oft im Laufe der letzten Jahre, um die Fragen ihres umfassenden Aufgabengebietes mit dem Stellvertreter des Führers zu besprechen. Der deutsche Volksgenosse kennt den Begriff der Gauleitertagung. Er weiß, daß in diesen Stunden seine eigenen Sorgen und Wünsche, alle die tausendfältigen, in jedem Gau verschiedenen Fragen der Einzelfürsorge für das Wohl der Nation unmittelbar dem Stellvertreter des Führers und seinen engsten Mitarbeitern dargelegt werden, die wiederum — dank der Tatsache, daß der Führer die oberste Spitze der Partei unmittelbar mit den obersten Spitzen des Staatsapparates in engsten sachlichen und gesetzlichen Zusammenhang gebracht hat — die Anregungen der Partei unmittelbar an den Staat herantragen.

Diesesmal hat die Gauleitertagung ein neues Gesicht dadurch erhalten, daß der eigentlichen Tagung eine besondere Besprechung des Stellvertreters des Führers mit jedem einzelnen Gauleiter vorangeht. Hier wird den Problemen, die auf der Tagung in ihrer allgemeinen Struktur zur Sprache kommen, in allen — oft in jedem Gau verschiedenen — besonderen Gesichtspunkten auf den Grund gegangen.

Wir denken angesichts dieser Arbeit, an der das ganze Volk den tiefen Sinn der inneren Organisation erkennt, die der Führer unserem nationalen Leben gegeben hat, daran, um wieviel vernünftiger dieser Zusammenklang von Volksführung und Staatslenkung ist, als es etwa die Methode einer Zeit war, in der Dutzende von Gruppen und Grüppchen, Hunderte von Parlamentariern, deren Heimat nicht ein Gau, sondern die Wandelhalle, und deren Wunsch nicht die Wohlfahrt der Nation, sondern der parlamentarische Vorteil war, sich „Volksvertreter" nannten.

Der Weg vom Volk zum Staat ist heute einfach und klar geworden. Der Führer hat die Partei von oben bis unten auf dem Prinzip der Leistung und Verantwortung der Persönlichkeit aufgebaut und sie mitten im Volke verwurzelt. Er hat ihr den Auftrag gegeben, Sprecherin der Nation sowohl im einzelnen Leben des Volksgenossen wie auch in der Einzelarbeit des Staatsapparates zu sein. Sie verwirklicht so in allen Fragen des Tages stets neu den großen Gedanken der nationalen Einheit, die Adolf Hitler als der Führer des deutschen Volkes und Reiches in den großen Problemen der Zeit für Gegenwart und Zukunft Deutschland reinsetzt.

Das neue Aktiengesetz

Von Staatssekretär Dr. Dr. Schlegelberger

Die Reichsregierung hat in der Kabinettsitzung vom 20. Januar 1937 das vom Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner vorgelegte neue Aktiengesetz beschlossen. Damit ist eines der grundlegenden Wirtschaftsgesetze des nationalsozialistischen Deutschland vom Reichskabinett verabschiedet worden. Das Gesetz wird nebst dem Einführungsgesetz am 1. Oktober 1937 in Kraft treten.

Die große Bedeutung dieses Gesetzes für die gesamte deutsche Wirtschaft läßt sich am besten erkennen, wenn man sich die Zahl der in Deutschland bestehenden Aktiengesellschaften und den Gesamtbetrag ihres Grundkapitals vergegenwärtigt. Ende

Ostfriesland besiegt Oldenburg

Im großen Klootschießerfeldkampf zwischen Oldenburg und Ostfriesland errangen die Ostfriesen mit vier Meter Vorsprung den entscheidenden Sieg.

Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.

Deutsche Wirtschaftsführer bei Adolf Hitler

Die bekanntesten Sänger sammelten 700 000 Reichsmark für das Winterhilfswerk

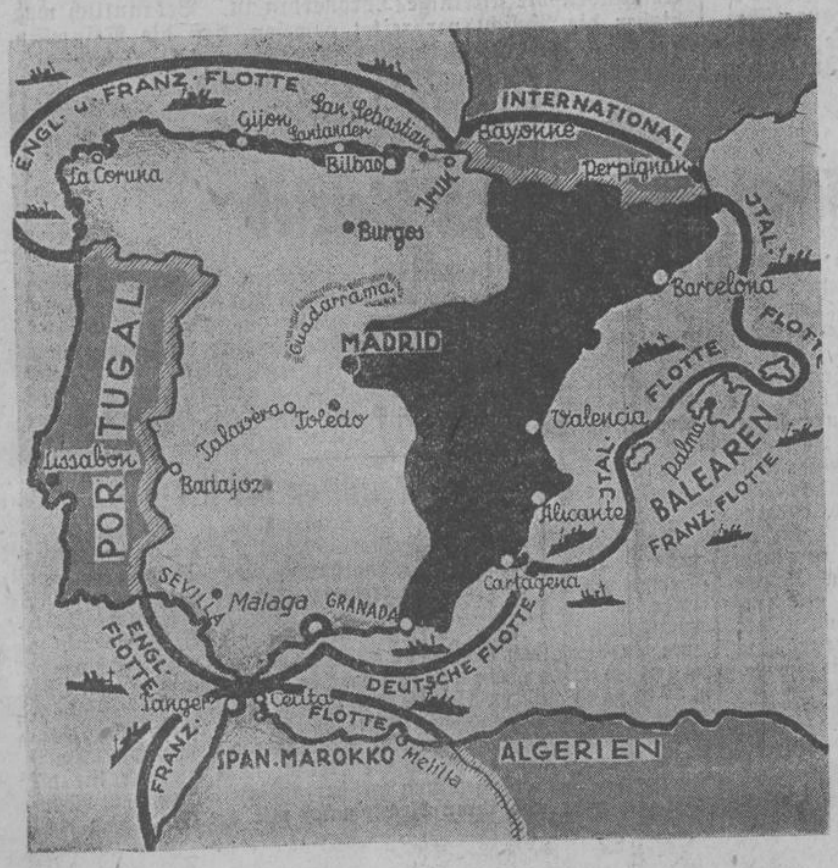
Berlin, 29. Januar

Der Führer und Reichskanzler hat gestern abend anläßlich eines Empfanges der deutschen Wirtschaftsführer in seinem Hause deutschen Künstlerinnen und Künstlern Gelegenheit gegeben, ihre Kunst mit folgendem Programm in den Dienst des Winterhilfswerks zu stellen:

1. „In diesen heil'gen Hallen" aus „Die Zauberflöte" von Mozart. Kammersänger Josef v. Manowarda (Staatsoper Berlin).
2. „Dies Bildnis ist bezaubernd schön" aus „Die Zauberflöte" von Mozart. Kammersänger Julius Patzak (Staatsoper München).
3. „Dich, teure Halle" aus „Tannhäuser" von Wagner. Kammersängerin Marina Lürrer (Staatsoper Berlin).
4. „Am stillen Herd" aus „Meistersinger" von Wagner. Kammersänger Franz Völker (Staatsoper Berlin).
5. „Isoldes Liebestod" aus „Tristan und Isolde" von Wagner. Kammersängerin Martha Fuchs (Staatsoper Dresden).
6. Konzert für drei Violinen von Vivaldi, gespielt von Konzertmeister Siegfried Borries, Philharmonisches Orchester, Konzertmeister Hans Dünschede, Deutsches Opernhaus, Konzertmeister Georg Kniestädt, Staatsoper Berlin.
7. Prolog aus „Bajazzo" von Leoncavallo. Kammersänger Rudolf Bockelmann (Staatsoper Berlin).
8. Duett aus „Butterfly" von Puccini. Konstanze Nettersheim und Walter Ludwig (Deutsches Opernhaus Charlottenburg).
9. Arie des René aus „Maskenball" von Verdi. Kammersänger Heinrich Schlusnus (Staatsoper Berlin).
10. „Auch kleine Dinge können uns entzücken" von Hugo Wolf; „Ein Ständchen" von Hugo Wolf. Walter Ludwig (Deutsches Opernhaus Charlottenburg).
11. „Hochzeitslied" von Karl Löwe; „Prinz Eugen" von Karl Löwe. Kammersänger Rudolf Bockelmann (Staatsoper Berlin).
12. „Heimliche Aufforderung" von Richard Strauß; „Cäcilie" von Richard Strauß. Kammersänger Julius Patzak (Staatsoper Berlin).
13. „Storchenbotschaft" von Hugo Wolf. Kammersänger Heinrich Schlusnus (Staatsoper Berlin).
14. „Der Hidalgo" von Robert Schumann; „Der Sieger" von Hugo Kaun. Kammersänger Franz Völker (Staatsoper Berlin).
15. Spanische humoristische Serenade für drei Violinen von H. Leenard (1850). Gespielt von Konzertmeister Siegfried Borries, Philharmonisches Orchester, Konzertmeister Hans Dünschede, Deutsches Opernhaus, Konzertmeister Georg Kniestädt, Staatsoper Berlin.
16. „Ja, ich bin klug und weise" aus „Zar und Zimmermann" von Lortzing. Kammersänger Joseph von Manowarda (Staatsoper Berlin).
17. Duett aus „Die lustigen Weiber" von Nicolai. Margret Pfahl und Marie Luise Schilp in Kostümen (Deutsches Opernhaus Charlottenburg).
18. „Ich bin das Faktotum" aus „Der Barbier von Sevilla" von Rossini. Karl Schmitt-Walter (Deutsches Opernhaus Charlottenburg).
19. Bandel-Terzett aus „Der Schauspieldirektor" von Mozart. Konstanze Nettersheim, Walter Ludwig, Karl Schmitt-Walter (Deutsches Opernhaus Charlottenburg).
20. „Mein Herr Marquis" aus „Die Fledermaus" von Johann Strauß; Frühlingsstimmenwalzer von Johann Strauß. Kammersängerin Irma Beilke (Stadttheater Leipzig). Am Bechsteinflügel Prof. Michael Raucheisen (Berlin).

Die Künstler haben das Reinerträgnis dieses Abends in Höhe von rund 700000 RM. als ihren Beitrag zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes dem Reichsbeauftragten Hilgenfeldt überreicht.

An dem Empfang nahmen alle führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft mit ihren Damen (etwa dreihundert Personen) teil; außerdem waren anwesend Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Generaldirektor Dr. Dorpmüller, Staatssekretär Dr. Meißner, Staatssekretär Dr. Lammers, Staatssekretär Funk und Staatssekretär Körner mit ihren Damen.



Wie sieht die Grenzkontrolle aus?

Eine englische Zeitung ist bereits in der Lage, zu berichten, daß der Nichteinmischungsausschuß bereits einen in allen Einzelheiten vorbereiteten Plan über die Kontrolle der spanischen Grenze vorbereitet hat. — Die französisch-spanische Grenze vom Atlantik bis zum Mittelmeer wird von internationalen Kommissionen kontrolliert. — Die Nordküste Spaniens, von der französischen Grenze bis zum äußersten Nordostpunkt, wird gemeinsam von der britischen und französischen Flotte bewacht. — Die Landesgrenze zwischen Portugal und Spanien will die portugiesische Regierung mit eigenen Beamten unter Bewachung nehmen. — Die spanische Küste von der portugiesischen Grenze über Gibraltar bis nach Malaga wird die britische Flotte abpatrouillieren. — Die folgende Zone bis einschließlich Cartagena wird unter Beobachtung der deutschen Flotte stehen — Die Kontrolle von Cartagena bis zur französischen Grenze, das ist die ganze Küste von Valencia und Katalonien, soll unter Kontrolle der italienischen Flotte stehen. — Von den Balearen wird Minorca, das sich in den Händen der Bolschewisten befindet, von der italienischen Flotte bewacht und Mallorca, das den Nationaltruppen gehört, von der französischen Flotte. — Die Zone vor Spanien-Marokko wird ebenfalls unter französischer Kontrolle stehen.

(Erich Zander, K.)

Landesbibliothek Oldenburg

1936 bestanden in Deutschland rund 7200 tätige Aktiengesellschaften mit einem Gesamtgrundkapital von 19,2 Milliarden Reichsmark. Alle diese Gesellschaften werden von der Neuregelung des Aktienrechts in der einen oder anderen Weise erfaßt werden.

Aus der Zahl der in der Rechtsform der Aktiengesellschaft betriebenen Unternehmen ergibt sich auch die Bedeutung der Aktiengesellschaft für den modernen Wirtschaftsverkehr. Die vielfältigen großen wirtschaftlichen Aufgaben, die unser Volk zu erfüllen hat, erfordern einen Kapitalaufwand, den ein einzelner oder kleinere Unternehmungen nicht aufbringen können. Die Aktiengesellschaft, in der die Gelder vieler zusammenfließen, ist das alleinige Mittel um umfangreiche Kapitalgüter zu schaffen und sie der Wirtschaft zuzuführen Deshalb kann ein wirtschaftlich und kulturell hochstehendes Land, wie es Deutschland ist, auf sie nicht verzichten. Künftig sollen jedoch nur große Unternehmen in der Rechtsform der Aktiengesellschaft betrieben werden. Neugründungen von Aktiengesellschaften sind nur bei einem Mindestgrundkapital von 500 000 RM. zulässig. Die Gesellschaften mit einem Grundkapital unter 100 000 RM müssen sich im Laufe der nächsten Jahre umwandeln oder auflösen Damit wird die Aktiengesellschaft die Rechtsform der Großunternehmen. Diese stehen infolge ihrer wirtschaftlichen Bedeutung von selbst im Blickpunkt der Oeffentlichkeit, so daß die Anonymität des Kapitals nicht großen Schaden stiften kann. Hand in Hand mit der Heraufsetzung des Mindestkapitals geht eine Heraufsetzung des Mindestnennbetrages der einzelnen Aktie auf 1000 RM Die zur Zeit bestehenden kleineren Aktien sollen allmählich abgebaut werden.

Die wichtigste Aenderung, die die Aktiengesellschaft durch das neue Gesetz erfährt, liegt auf dem Gebiet der Verwaltung. Bisher entschied über das Schicksal der Gesellschaft die Masse der der Oeffentlichkeit unbekannten Aktionäre. Die Hauptversammlung war das oberste Organ der Gesellschaft, die verantwortungslose Mehrheit ihr Herr Obwohl den Aktionären oft der Einblick in die Geschicke der Gesellschaft fehlte, mußte der Vorstand als das ausführende Organ ihren Wünschen folgen. Das neue Aktienrecht hebt die Stellung des Vorstands. Die Geschäftsführung, die er am besten überschaut, kann die Hauptversammlung nicht mehr beeinflussen. Sie obliegt dem Vorstand unter eigener Verantwortung. Er hat die Gesellschaft so zu leiten, wie es das Wohl des Betriebes und seiner Gefolgschaft und der gemeine Nutzen von Volk und Reich es fordern.

Nur eine zwangsläufige Folge dieser veränderten Stellung des Vorstandes ist es, daß er zusammen mit dem Aufsichtsrat die Bilanz der Aktiengesellschaft aufstellt und diese nicht mehr der Beschlußfassung durch die Hauptversammlung unterliegt. Aufgabe des Vorstandes ist es, bei der Bilanzaufstellung die nötigen Abschreibungen, Rücklagen und Rückstellungen sowie die Aufwendungen für die Gefolgschaft festzusetzen und damit für die Gesellschaft die Betriebsmittel für die kommenden Jahre sicherzustellen. Kämpfe um erhöhte Dividenden ohne Rücksicht auf das Wohl der Gesellschaft werden nicht mehr das unerfreuliche Bild vieler Generalversammlungen sein. Es wird nicht mehr möglich sein, daß ein Aktionär, wie es jüngst vorgekommen ist, sich gegen Aufwendungen an die Gefolgschaft wendet, weil sie seine Dividende kürzen. Die Aktionäre erhalten zur Gewinnverteilung nur den Betrag, den Vorstand und Aufsichtsrat im Interesse der Gesellschaft und der Aktionäre für ausschüttbar halten. Ob, und wie dieser wahre Reingewinn verteilt werden soll, darüber entscheiden die Aktionäre. Er steht zu ihrer freien Verfügung.

Der gesteigerten Stellung des Vorstandes entspricht eine erhöhte Verantwortlichkeit. Seine Haftung gegenüber Aktionären und Gläubigern ist verstärkt worden; höhere Strafandrohung bietet einen weiteren Schutz vor strafbaren Handlungen. Die durch die Aktienrechtsnovelle eingeführte Pflichtprüfung des Jahresabschlusses der Gesellschaft ist im Interesse einer verschärften Publizität, wie sie bei derartigen Großunternehmungen gerechtfertigt ist, zur Zwangsprüfung geworden. Ein nicht geprüfter Jahresabschluß ist künftig nichtig.

Bisher war es möglich, die Oeffentlichkeit im unklaren darüber zu lassen, wer die Geschicke der Aktiengesellschaft lenkte. Es konnte immer auf den Mehrheitsbeschluß der Aktionäre verwiesen werden. Da diese verantwortungslose Mehrheit durch den verantwortlichen Vorstand abgelöst ist, fordert das Aktiengesetz die Namensangabe der sämtlichen Vorstandsmitglieder und des Vorsitzenden des Aufsichtsrates auf allen Geschäftsbriefen. Damit wird ein Bedenken gegen die Anonymität des Kapitals beseitigt; die Leitung des anonymen Kapitals steht nunmehr fest.

Um eine schärfere Ueberwachung des Vorstands zu gewährleisten, ist weiter die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder für die einzelne Gesellschaft, die bisher auf 30 beschränkt war, entsprechend dem Grundkapital gestaffelt und auf drei bis zwanzig gesenkt worden. Auf diese Weise ist der Aufsichtsrat handlungsfähiger gestaltet. Zugleich ist bestimmt worden, daß ein einzelner nicht mehr als zehn Aufsichtsratssitze in seiner Person vereinigen darf. Damit ist gewährleistet, daß der Betreffende sich auch wirklich um die Geschicke der Gesellschaft kümmern kann. Man kann nicht, wie es früher üblich war, zugleich bis zu sechzig Gesellschaften überwachen, wenn das Ueberwachen nicht eine reine Form werden soll.

Ein nationalsozialistisches Aktienrecht mußte ferner auch den Mißständen auf finanziellem Gebiet bei einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsbezügen entgegentreten.

Generaldirektoren auf Lebenszeit gibt es nicht mehr. Nur die ständige Leistung soll dem Vorstandsmitglied seinen Posten sichern. Die Bestellung zum Vorstand darf nur noch auf höchstens fünf Jahre erfolgen. Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder ebenso wie die des Aufsichtsrats haben in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben der einzelnen Mitglieder und zur Lage der Gesellschaft zu stehen. Wenn sich die Verhältnisse der Gesellschaft wesentlich verschlechtern und die Weitergewährung der Bezüge für die Gesellschaft unbillig sein würde, soll auch der Vorstand der Lage der Gesellschaft Rechnung tragen. Seine Bezüge können dann herabgesetzt werden.

Auch die Gewinnbeteiligung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ist einer Aenderung unterzogen worden. Ein Vorstandsmitglied soll nur einen Anteil an dem Reingewinn erhalten, den die Gesellschaft tatsächlich verfügbar erzielt hat. Müssen von dem „Reingewinn" noch Beträge zur Vornahme von Abschreibungen und zur Bildung von Rücklagen und Rückständen im Interesse der Gesellschaft verwendet werden, so ist erst der Restbetrag der wirkliche verfügbare Reingewinn, an dem die Vorstandsmitglieder, weil sie ihn verdient haben, teilhaben können. Umgekehrt sind Gewinne, die aus der Auflösung von Rücklagen entstehen, keine Gewinne, die die Vorstandsmitglieder verdient haben. An ihnen sollen sie daher auch nicht beteiligt sein.

Die soziale Gerechtigkeit erfordert es, daß die Gewinnbeteiligung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder in einem angemessenen Verhältnis zu den vorgenannten Aufwendungen zugunsten der Gefolgschaft oder von Einrichtungen, die dem gemeinen Wohl dienen, stehen. Das Gesetz enthält eine ausdrückliche Vorschrift dieses Inhalts, deren Einhaltung wirksam gesichert ist.

Neben den hier aufgeführten Vorschriften, an denen die Oeffentlichkeit am meisten Anteil nehmen dürfte, enthält das neue Aktienrecht viele Verbesserungen des bisherigen Rechts.

150 französische Kriegsflugzeuge für Valencia

De Kerillis stellt dem Luftfahrtminister peinliche Fragen

otz. Paris, 29. Januar

Die französische Kammeraussprache über die Landesverteidigung brachte gestern eine Reihe sehr bemerkenswerter Einzelheiten, die vor allem auch im Zusammenhang mit einer korrekten Durchführung der Nichteinmischung in Spanien von Belang sind. Verschiedene Abgeordnete wandten sich zunächst scharf gegen die kommunistische Verhetzung in der französischen Wehrmacht. Der Abgeordnete Dupont warf dem Luftfahrtminister Cot vor, daß er höhere Offiziere, die in der bolschewistischen Presse angegriffen wurden, kurzweg von der Beförderungsliste gestrichen habe. Der durch seine deutschfeindlichen Reden bekannte Radikalsozialist Archimbaud befürwortete eine weitere Aufrüstung Frankreichs, wobei er ganz offen zugab, daß er seine „Unterrichtungen" über Deutschland und Italien direkt aus der Sowjetquelle schöpfe. Als der jetzige Leiter des „Echo de Paris" und frühere Fliegeroffizier de Kerillis das Wort ergriff, kam es zu lärmenden Kundgebungen der Linken. Dem Luftfahrtminister — einem eifrigen Verfechter des Moskaubündnisses — war es sichtlich unangenehm, als de Kerillis die Frage der an die spanischen Bolschewisten gelieferten Kriegsflugzeuge anschnitt. De Kerillis bezeichnete die Angaben des Ministers, wonach zwanzig Kriegsflugzeuge den Valenciabolschewiken zur Verfügung gestellt wurden, als unwahr, und bezifferte die Zahl dieser Flugzeuge auf 150. Er wundere sich, daß der Luftfahrtminister noch nicht die Aufhebung seiner Abgeordnetenimmunität beantragt habe, um gerichtlich gegen ihn vorgehen zu können. Der Sprecher erklärte sich bereit, vor Gericht nicht nur die Namen aller Flugzeugführer bekanntzugeben, die diese Maschinen nach Spanien überführten, sondern auch den genauen Reiseweg und eine Fülle von Lichtbildern als Beweismaterial. De Kerillis erklärte, das Konstruktionsgeheimnis des berühmten französischen Kanonenflugzeuges Devoitine sei an Sowjetrußland ausgeliefert worden Die entsprechende Flugzeugkanone sei durch die Vermittlung eines französischen Ministersohnes an Moskau geliefert worden.

Bauernerhebung bei Valencia

Die Bolschewiken plündern die Scheunen

Salamanca, 29. Januar

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Mittwoch teilt mit, daß ungewöhnlich heftige Stürme und Regengüsse auch weiterhin die Gefechtstätigkeit an den Fronten fast vollständig lahmlegten. Durch Nebel geschützt seien wiederum zahlreiche Mitglieder der bolschewistischen Miliz zu den nationalen Truppen übergelaufen. Ergänzende Nachrichten besagen, daß besonders in Südspanien fortgesetzt Wolkenbrüche niedergehen. Die Flüsse sind stark angeschwollen, die Landstraßen unpassierbar. Auf den Feldern steht das Wasser vielfach einen halben Meter hoch.

Ein zu den nationalen Truppen übergelaufenes Mitglied der bolschewistischen Banden berichtete, daß in der katalanischen Ortschaft Cervera vor kurzem ein Geistlicher und 94 katholische Studenten von den Bolschewisten erschossen worden seien, weil sie sich weigerten, Gotteslästerungen auszusprechen.

Wie dem Pariser Blatt „Jour" aus Bayonne gemeldet wird, sollen Ueberläufer der bolschewistischen Miliz erklärt haben, daß die Lage in Madrid verzweifelt sei.

Eine weitere Meldung des gleichen Blattes besagt, die bolschewistischen Gewalthaber in Valencia, deren Uebersiedlung nach Barcelona übrigens nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, hätten angeordnet, daß alle Bauern, die nicht Dreiviertel ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse abliefern, ohne weiteres erschossen werden sollten. Diese Maßnahme habe zur Erhebung der bis aufs Blut gepeinigten Bauern geführt. Bei Zusammenstößen mit der Miliz seien in den letzten Tagen 114 Bauern getötet und 327 verletzt worden.

Ein Freund des Mordtreibens!

Vielleicht ist's nur eine kleine Befangenheit, die Sie hemmt. Die läßt sich doch durch ein paar Gläser Schaumwein überwinden!

SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

London verschickt Fragebogen

otz. London, 29. Januar.

Im englischen Außenministerium hielt am Donnerstag der Unterausschuß des Londoner Nichteinmischungsausschusses eine Sitzung ab. Der Ausschuß befaßte sich mit den letzten Antworten in der spanischen Frage. Die Vertreter der einzelnen Mächte stimmten zu, ihren Regierungen einen von dem Unterausschuß vorbereiteten Fragebogen zuzuleiten, der die wichtigsten Streitpunkte enthält. Die nächste Sitzung des Ausschusses wird am 2. Februar stattfinden.

Ugaki verzichtet auf Kabinettsumbildung

Tokio, 29. Januar.

(Ostasiendienst des DNB.)

General Ugaki hat sich entschlossen, den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückzugeben, da, wie er erklärte, wegen des Widerstandes der Armee die Regierungskrise nicht gelöst werden könne.

Extrablätter berichten, daß Ugaki seine Beziehungen zur Armee abgebrochen habe, indem er auf seinen Generalstitel verzichtete.

Riesige Flottenmanöver bei Singapore

Probeangriff auf die stärkste Festung der Welt

otz. Singapore, 28. Januar.

Die Vorbereitung der großen Flotten- und Landungsmanöver bei Singapore ist in vollem Gange. Die „feindliche" Flotte nähert sich bereits aus Richtung der Chinesischen See, wo man sich auf eine nachdrückliche Verteidigung rüstet. Bomben- und Torpedoflugzeuge stehen zum Angriff auf die „feindliche" Flotte bereit, noch bevor diese in den Feuerbereich der Küstenbatterien kommt.

Aus dem Irak werden ständig Truppenverstärkungen auf dem Luftwege herangeführt, um praktisch festzustellen, in welchem Ausmaße und in welcher Zeit man unter Einsatz von Flugzeugen Infanterie konzentrieren kann. Die in den Transportflugzeugen, von denen bisher acht eingetroffen sind, herangeführte Infanterie wurde über die Küstenstrecke verteilt, um Landungsversuche zu verhindern. Die Zugangswege nach Singapore können jederzeit gesperrt werden.

Die Manöver sollen vier Tage und vier Nächte dauern und so „echt" wie möglich durchgeführt werden.

Prinzeß Elisabeth – Thronerbin in England

Das britische Regentschaftsgesetz bekanntgegeben

London, 29. Januar

Die Regentschaftsvorlage der Regierung Baldwin ist am Donnerstag veröffentlicht worden. Sie sieht u. a. vor, daß die Funktionen des Königs in bestimmten Fällen durch einen Regenten wahrgenommen werden und daß in anderen Fällen — vor allem bei Behinderung durch Krankheit — Funktionen des Königs oder des Regenten an Staatsräte übertragen werden.

Als Regent ist, wie verlautet, der Herzog von Gloucester in Aussicht genommen.

Der Innenminister Sir John Simon stellte am Donnerstag im Unterhause auf Anfrage fest, daß die älteste Tochter des Königspaares, die jetzt elfjährige Prinzessin Elisabeth unter den gegenwärtigen Umständen die alleinige Thronerbin ist. Bekanntlich war bisher die Ansicht verbreitet gewesen, daß die Prinzessin Elisabeth und die Prinzessin Margarete Rose gleichberechtigte Anwartschaft auf den Thron besäßen.

Dr. Ley eröffnet Aufklärungsfeldzug

„Saubere Menschen im sauberen Betrieb"

otz. Im Reichsamt „Schönheit der Arbeit" gab der stellvertretende Amtsleiter Steinwarz im Zuge der engen Zusammenarbeit mit den Reichsbetriebsgemeinschaften vor den Verbindungsmännern die Arbeitspläne des Amtes für die kommenden Monate bekannt.

Danach startet am 12 Februar der große Aufklärungsfeldzug „Saubere Menschen im sauberen Betrieb", der durch Dr. Ley auf einer Großkundgebung in Magdeburg eingeleitet wird. Dieser Generalangriff auf die in vielen Betrieben noch unvollkommenen Waschanlagen und sonstigen hygienischen Einrichtungen wird durch eine Ausstellung „Schönheit der Arbeit" in der gleichen Stadt unterstützt, die im besonderen Maße geeignete Wascheinrichtungen zeigen wird Vom 7. bis 14. März eröffnet das Reichsamt „Schönheit der Arbeit" in engem Zusammenwirken mit den Reichsbetriebsgemeinschaften „Steine und Erden" und „Bergbau" durch Großkundgebungen und eine Ausstellung in Gelsenkirchen einen Feldzug „Schönheit der Kameraden im Schacht durch eine weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen ihre schwere, gefahrvolle Arbeit zu erleichtern Weiter wird Mitte des Jahres das Problem der guten Belüftung aufgegriffen werden. Im Rahmen von Wettbewerben wird das Reichsamt in verschiedenen Städten Deutschlands Preise für den bestentlüfteten Betrieb, Theater, Kino und Gaststätten aussetzen. Die umfangreichen technischen Vorarbeiten sind bereits seit längerer Zeit in vollem Gange.

Schließlich werden zu Beginn des Monats Mai alle deutschen Sägewerke einer Besichtigung unterzogen werden, um festzustellen, wie weit hier die Schönheit der Arbeit bereits Eingang gefunden hat. Neben diesem neuen umfassenden Arbeitsprogramm des Amtes laufen selbstverständlich die im vergangenen Jahre gestarteten Aktionen „Gutes Licht, gute Arbeit", „Schönheit der Arbeit im Hotelgewerbe", in den Ziegeleien, in den Gerbereien und auf den Seeschiffen weiter. Arbeit im Bergbau".

Die Sudetendeutschen bei Hodza

otz. Prag, 29. Januar.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza empfing gestern eine vierköpfige Abordnung der Sudetendeutschen Partei, mit der er eine Unterredung über die nationalpolitische Lage in der Tschechoslowakei hatte. Wie das Prager Regierungspressebüro dazu mitteilt, brachten die Sudetendeutschen zum Ausdruck, daß durch bloße Verwaltungsmaßnahmen die Lage weder grundlegend noch dauernd gebessert werden könnte. Die Sudetendeutsche Partei bleibe ihrer bisherigen politischen Linie getreu und werde die gegenwärtigen Verhandlungen unter Vorbehalt der sachlichen Kritik nicht stören. Die Partei werde freilich nach wie vor für die staatspolitische Gesamtlösung in der tschechoslowakischen Republik eintreten und ihren Rechtskampf mit vollem Einsatz weiterführen.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Rundfunk wiederholt die Führerrede

Berlin, 29. Januar.

Alle deutschen Sender, mit Ausnahme des Deutschlandsenders, wiederholen die Reichstagsrede des Führers vom 30. Januar am Sonntag, dem 31. Januar, in der Zeit von 11 bis 14 Uhr.

Letzte Vorbereitungen in Berlin

Die Reichshauptstadt steht im Zeichen umfangreicher Vorbereitungen für die Feierlichkeiten und den historischen Fackelzug am 30. Januar. Ganz Berlin rüstet für diesen Tag, an dem das deutsche Volk dem Führer erneut das Gelöbnis zu weiterer Treue und weiterem Einsatz im Dienste des Aufbaues ablegen wird. Besonders emsig wird an der Feststraße von der Reichskanzlei bis zur Krolloper gearbeitet. Zahlreiche Arbeiter sind damit beschäftigt, riesige Lautsprecher anzubringen, um der Berliner Bevölkerung das Miterleben der Führerrede und aller Ereignisse dieser Feier zu ermöglichen. Um den Berlinern auch bei einem Anhalten der kalten Witterung eine Teilnahme an dem Gemeinschaftsempfang auf der Feststraße zu ermöglichen, hat die Aufmarschleitung beschlossen, auf der Straße während der Uebertragung große Koksöfen aufzustellen. Ferner werden mehrere Feldküchen aufgestellt werden.

Der Gemeinschaftswille siegt!

Am Donnerstag, dem 28. Januar, fand in der Stadt der Reichsparteitage die Anmeldung der Schulneulinge statt. Nach der Meldung des städtischen Schulreferats wurden zur ersten Klasse der Volksschule insgesamt 4811 Kinder (im Vorjahr 4875) angemeldet, davon zur Gemeinschaftsschule 4393 gleich 91,3 v. H. (im Vorjahr 4003), zur evangelischen Konfessionsschule 192 gleich 4,0 v. H. (im Vorjahr 288), zur katholischen Konfessionsschule 226 gleich 4,7 vom Hundert (im Vorjahr 584). Von den 2. bis 8. Klassen der Volkshauptschule wurden insgesamt 1491 Schüler und Schülerinnen auf Antrag der Erziehungsberechtigten in eine andere Schulgattung umgemeldet, davon 1368 zur Gemeinschaftsschule.

Bemerkenswert ist, daß die katholische Konfessionsschule in Nürnberg, gerechnet für alle Klassen, insgesamt 50 vom Hundert ihres Bestandes eingebüßt hat.

Kreuzer „Emden" in Nanking

Am Donnerstag ging der Kreuzer „Emden" im Hafen von Nanking vor Anker. Zum Einlaufen des deutschen Kreuzers hatten sich fast alle in Nanking lebenden Deutschen und viele Chinesen im Hafen eingefunden. Nach den üblichen Besuchen und Gegenbesuchen wird der Kommandant der „Emden", Kapitän zur See Lohmann, mit den Vertretern der deutschen Botschaft heute einen Kranz am Mausoleum Sunyatsens niederlegen. Die Freude über das Eintreffen der „Emden" ist bei den deutschen Volksgenossen in Nanking besonders groß, weil ihnen der jetzige Besuch Gelegenheit gibt, mit den Männern der Besatzung gemeinsam die Feier des 30. Januar zu begehen. Ein besonders festliches und reichhaltiges Programm ist zusammengestellt.

Besatzung des Dampfers „Taube" gerettet

Die gesamte Besatzung des südöstlich vom Gjedser Riff-Feuerschiff gestrandeten Dampfers „Taube" ist durch den Dampfer „Heinrich Grammerstorf" gerettet worden. „Heinrich Grammerstorf" befand sich auf der Reise von Kiel nach Königsberg. Der Dampfer kehrte mit den Geretteten nach dem Kieler Hafen zurück und ließ sich durch einen Lotsendampfer an Land bringen.

Holländischer Dampfer gesunken

Der holländische Frachtdampfer „Jonge Jacobus" ist an der portugiesischen Küste im Sturm untergegangen. Die 23köpfige Besatzung hatte das Schiff in Rettungsbooten verlassen. Bis jetzt fehlt jedoch jede Nachricht über die Schiffbrüchigen. In Rotterdam, dem Heimathafen des „Jonge Jacobus", wird befürchtet, daß die gesamte Besatzung im Sturm umgekommen ist.

Sturm an der Mittelmeerküste

Paris, 29. Januar

Wie an der Atlantikküste hat sich am Donnerstag auch an der französischen Mittelmeerküste ein Sturm aufgetan, der vor allem die Gegend von Nizza heimsuchte. Die Eröffnung der Karnevalsveranstaltungen mußte um einen Tag verschoben werden. Viele Uferstraßen stehen unter Wasser. Die Rhone und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Auch an der nordafrikanischen Küste bei Rabat und Tanger ist das Meer entfesselt. Die Bahnhofsanlagen im Hafen von Tanger sind von den Wassermassen zerstört worden. Der Sachschaden wird auf eine Million Franken geschätzt.

Orkan in Portugal

Lissabon, 29. Januar.

Der seit Tagen an der portugiesischen Küste herrschende Sturm hat sich in der Nacht zum Donnerstag zu einem Orkan entwickelt, wie ihn Portugal seit 60 Jahren nicht mehr erlebte. Die Schäden, die der Orkan im ganzen Lande verursachte, sind noch nicht abzuschätzen. In Lissabon ist der Schiffsverkehr völlig lahmgelegt. Zwei Torpedoboote wurden von ihren Verankerungen losgerissen und konnten nur mühsam durch Schlepper wieder eingeholt werden. In den unteren Stadtteilen der Hauptstadt waren alle Straßen und Plätze bis zur Höhe von einem Meter überschwemmt, wodurch jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Die Telephonverbindungen aus der Hauptstadt nach der Provinz sind gestört und auch der Zugverkehr wurde vorübergehend eingestellt.

Im Hafen von Leixoes ereignete sich ein schwerer Unfall. Der norwegische Dampfer „Ingria" stieß bei der Einfahrt mit vier Ladekähnen zusammen, die sofort in den Fluten versanken. Drei Seeleute fanden dabei den Tod.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Jüdische Frechheiten in Oesterreich

In Oesterreich erfreut sich das Judentum, das u. a. in Wien rund ein Viertel der gesamten Einwohnerschaft ausmacht, eine Toleranz der Behörden, von der die Juden entsprechend ihren Charaktereigenschaften den großzügigsten Gebrauch machen. Bisweilen jedoch übersteigt ihr überdreistes Auftreten das Maß christlich-sozialer Duldsamkeit. So hat sich dieser Tage die Union österreichischer Juden ein wahres Musterstück an jüdischer Frechheit geleistet.

In einer Ausschreibung für den Posten des Betriebsleiters des Elektrizitätswerkes der Stadt Melk war u. a. ein guter Leumund christlicher Gesinnung verlangt worden. Darauf protestierte die jüdische Union unter Berufung auf angeblich verbriefte Rechte der völligen sozialen Gleichstellung.

Gewissermaßen als Sprecher der Behörden klopft die „Reichspost" den Jahwe-Jüngern nun gründlich auf die Finger unter Hinweis darauf, daß es das gute Recht einer rein katholischen Stadt wie Melk sei, einen christlichen Elektrotechniker statt ausgerechnet einen jüdischen anzustellen. Niemand käme von katholischer Seite auf den absurden Gedanken, sich etwa um einen Posten zu bewerben, den vielleicht die israelitische Kultusgemeinde ausschriebe. Zum Schluß verbittet sich die „Reichspost" einen Ton, der die irrtümliche Meinung aufkommen lassen könne, daß der Landeshauptmann von Niederösterreich eine Art Exekutiv-Organ des jüdischen Vereins sei.

Kurzmeldungen

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Schirmherrschaft über das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau übernommen.

In dem österreichischen Regierungsblatt „Reichspost" wird festgestellt, daß durch den Moskauvertrag der Tschechoslowakei die Beziehungen der Donaustaaten immer mehr erkaltet sind.

Der holländische Vizeadmiral de Graef, der für den Posten des Völkerbundskommissars für Danzig ausersehen war, hat eine solche Berufung abgelehnt.

Die britische Regierung hat ihre diplomatischen Vertreter in Berlin, Paris, Rom, Lissabon und Moskau beauftragt, den Regierungen mitzuteilen, daß sie mit Freuden aus den Antwortnoten entnehme, daß in den auf Spanien bezüglichen Fragen ein weiteres Maß der Uebereinstimmung erzielt worden sei.

Nachdem der Sozialdemokrat Wauters als Nachfolger van der Veldes zum belgischen Gesundheitsminister berufen wurde, stellt die Rexistenpartei fest, daß die Umbildung des Kabinetts van Zeeland also keine Aenderung der Regierungspolitik bedeute.

Die Bank von Frankreich hat gestern ihren Diskontsatz plötzlich auf vier Prozent verdoppelt.

„Banditen, Mörder und Halsabschneider ..."

Der Sowjetanwalt „beantragt" siebzehn Todesurteile – „Beweise sind nicht nötig"

Moskau, 29. Januar

Dem skrupellosen Propagandabedürfnis der bolschewistischen Gewalthaber ist Rechnung getragen worden. Sowjetstaatsanwalt Wyschinski beantragte in der Donnerstagsitzung des Moskauer Theaterprozesses für alle siebzehn Angeklagten die Todesstrafe durch Erschießen.

In seiner voraufgegangenen Anklagerede faßte Wyschinski lediglich die hauptsächlichen Zweckthesen der bolschewistischen Propaganda, die den wahren Beweggrund dieser schauerlichen Justizkomödie bilden, noch einmal zusammen. Hierbei kehrten die gegen Deutschland und Japan gerichteten ungeheuerlichen Behauptungen wieder, die bisher im wesentlichen den „Geständnissen" der Angeklagten überlassen waren und nunmehr in der offiziellen Rede des staatlichen Anklagevertreters den raffiniert beabsichtigten Nachdruck erhalten sollten.

„Unser Prozeß zeigt", so erklärte Wyschinski in zynischer Scheinheiligkeit, „wie tief die trotzkistischen Banditen, Mörder, Spione und Halsabschneider gesunken sind". Was den Beweis der Schuld anlangt, fuhr er fort, so entnehme ich diesen in erster Linie der Vergangenheit der Angeklagten und ihren Geständnissen. (!) Bezüglich des angeblichen Programmes der Trotzkisten warf er dann die Frage auf, ob dieses wohl erfunden sein könne, verneinte diese Vermutung jedoch im gleichen Augenblick.

Auffällig ist, wieviele Zweifelsfragen über die Ordnungsmäßigkeit des Gerichtsverfahrens der Staatsanwalt abwehren mußte. So fragte er u. a. „Wo sind Beweise, wo Dokumente, wo sichtbare Spuren des Komplottes?" und beantwortet diese Fragen, daß er deren gar nicht bedürfe, denn es handele sich um eine Verschwörung, da genügten Geständnisse und Indizien!

Stalins „nächster Schub"!

Warschau, 29. Januar.

Nach einer über Riga nach Warschau gelangten Moskauer Meldung wird im April ein dritter Theaterprozeß gegen angebliche Trotzkisten in Moskau eröffnet werden.

Auf der Anklagebank werden der Chefredakteur der „Iswestija", Bucharin, der bisherige Militärattaché der Sowjetbotschaft in London, Putna, der Adjutant des Marschalls Tuchatschewski, Smuty, der frühere Außenminister der Ukraine und Sowjetgesandte in Paris, Rakowski, einer der nächsten Freunde Lenins, Rykow und eine Reihe weiterer alter Bolschewisten Platz nehmen.

Eine Moskauer Pat-Meldung bestätigt die schon gemeldete Verhaftung des Zarenmörders und bekannten Bolschewisten Beloborodow, dem die Beteiligung an illegalen Organisationen, die gegen die Regierung arbeiteten, vorgeworfen wird.

Weiter meldet die Pat aus Moskau, daß die Schwester und die Tochter Trotzkis in Krasnojarsk verhaftet worden seien. Die Schwester Trotzkis war die Frau des erschossenen Bolschewisten Kamenew. (Rosenfeld!)

Antideutsche Sowjetaktion zusammengebrochen

Oslo, 29. Januar.

Die Aussage des Angeklagten Pjatakow im Moskauer Theaterprozeß, er habe im Dezember 1936 Trotzki auf einem deutschen Flugzeug in Norwegen einen Besuch abgestattet, um mit ihm den geplanten Hochverrat gegen die Sowjetregierung zu verhandeln, hat hier beträchtliches Aufsehen erregt. Zunächst äußerte sich der Chef des Zentralpaßkontors, in dessen Händen die Ueberwachung Trotzkis lag, dahin, daß er einen derartigen Besuch für sehr unwahrscheinlich halte, da Trotzki seit September 1936 unter ständiger Bewachung sehr zuverlässiger Mannschaften der Staatspolizei stand, die den ausdrücklichen Befehl hatten, niemanden zu Trotzki hineinzulassen.

Weiterhin hat sich aber auch die norwegische Luftfahrtbehörde mit dieser Frage beschäftigt. Sie hat auf Grund sehr genauer Erhebungen, die sie auf Anweisung der Regierung sofort vorgenommen hat, einwandfrei festgestellt, daß im Dezember 1936 überhaupt kein deutsches Flugzeug in Norwegen gelandet sei.

Mit diesen Ermittlungen ist die Verlogenheit der bolschewistischen Behauptungen bzw. der Aussagen im Moskauer Theaterprozeß wieder einmal schlagend bewiesen.

Das Drama der „Elbe" vor dem Seeamt

Das Kentern erfolgte in einer orkanartigen Böe

Hamburg, 29. Januar

Das Seeamt Hamburg verhandelte am Donnerstag unter großer Anteilnahme der Oeffentlichkeit über den Untergang des Feuerschiffes „Elbe I", bei dem wie erinnerlich, am 27. Oktober 1936, fünfzehn brave deutsche Seeleute den Tod in den Wellen fanden. Zu der Verhandlung waren etwa dreißig Zeugen geladen, die sich aus Mitgliedern der Stammbesatzung, aus Sachverständigen und Vertretern der Hamburger und Cuxhavener Hafenbehörden zusammensetzten.

Am Abend verkündete das Seeamt Hamburg schließlich folgenden Spruch:

„Am 27. Oktober 1936 zwischen 14 Uhr und 14.30 Uhr MEZ. ist das Feuerschiff „Elbe I" im Sturm gesunken. Die Besatzung von fünfzehn Mann hat dabei den Tod in den Wellen gefunden. Der Unfall ist auf das Zusammentreffen von ungünstigen Umständen zurückzuführen. Nach dem Bericht von Augenzeugen muß er erfolgt sein in einer orkanartigen Bö, in der der Wind von Westsüdwest nach Nordwest aufschoß. Das Schiff hat unter der Einwirkung des außergewöhnlichen Ebbstroms quer zur See gelegen und ist dann infolge einiger rasch aufeinander folgenden brechenden Grundseen gekentert. Mängel an der Bauart, Einrichtung, Ausrüstung und Bemannung hat die Untersuchung nicht ergeben. Es muß angenommen werden, daß das Schiff vor dem Unfall ungünstige Belastungsverhältnisse aufwies.

Es ist nicht geklärt, ob die ungünstigen Stabilitätsverhältnisse durch Auffüllen von Tanks noch rechtzeitig verbessert worden sind. Die Frage, ob das Schiff zur Zeit des Unfalls an einem bei schlechtem Wetter gefährdeten Platz lag, kann nicht geklärt werden, weil die Ansichten über diesen Punkt auseinandergehen. Eine gründliche Prüfung dieser Fragen durch die zuständigen Behörden erscheint am Platze. Es ist zweckmäßig, bei Neubauten von Feuerschiffen anzustreben, daß Belastungsänderungen eine nach Möglichkeit geringe Aenderung der statischen Stabilität herbeiführen. Es kann auch zum Ausgleich eingetretener Entballastung der Einbau von schnellflutbaren Bodentanks in Erwägung gezogen werden. Weiter ist zu empfehlen, daß stets Unterlagen für die statische Stabilität, insbesondere Hebelarmkurven, den Führern der Feuerschiffe ausgehändigt und erläutert werden. Insbesondere müssen sie über die Stabilitätsänderungen durch Wasser- und Brennstoffverbrauch eingehend unterrichtet werden.

Dieser und andere Unfälle haben gezeigt, daß es erforderlich ist, daß jeder Schiffsführer mit den Grundsätzen der Stabilitätslehre unbedingt vertraut sein muß. Die **Maßnahmen nach dem Unfall entsprachen der Lage."**

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	DA	über 24 000
Bremer Zeitung, Bremen	DA.	38 135
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	DA.	über 29 000
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	DA.	über 12 000
Gesamtauflage:		**über 98 135**

Landesbibliothek Oldenburg

Aurich

Am Sonnabend bleiben unsere Kassen von 11 Uhr an geschlossen

Gewerbebank e. G.m.b.H., Aurich
Kreissparkasse Aurich
Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A. G., Aurich
Ostfriesische Sparkasse Aurich

Winterfest
der Kriegerkameradschaft Kirchdorf
am Sonntag, 31. Januar, in Brems Garten, mit Theater und nachfolgendem Tanz.
Für erstklassige Musik ist gesorgt. — — Anfang 7.30 Uhr.
Der Kameradschaftsführer

Der Gesangverein „Gemischter Chor" Boekzetelerfehn
feiert am Sonntag, 31. Januar, sein beliebtes
Winterfest
Theater-Aufführung, große Verlosung (1. Preis 1 Fahrrad) — **Tanz** — Anfang 6 Uhr
Es ladet ein: **Der Festausschuß**

Gläubiger und Schuldner
des verstorbenen
Hinrich Oettmers, Tannenhausen,
werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen beim Bürgermeister zu melden.
Tannenhausen, den 29. Januar 1937.

Gottesdienstliche Nachrichten
Sonntag, den 31. Januar
(Dankgottesdienste z. 30. Jan.)

Aurich
Vorm. 10 Uhr: Dankgottesdienst in der Aula des Gymnasiums in Aurich. (Zu Beginn Taufen; Lieder der Frauen.) Predigt: **Pastor Meyer.**

Georgsfeld
Nachm. 3 Uhr: Dankgottesdienst in der Schule zu Georgsfeld. Predigt: **Pastor Witting-Aurich.**

Brockzetel
Vorm. 10 Uhr. Dankgottesdienst in der Schule zu Brockzetel Predigt: **Pastor Witting-Aurich.**

Neu-Ekels
Nachm. 3 Uhr: Dankgottesdienst in der Schule zu Neu-Ekels. Predigt: **Pastor Meyer-Aurich.**

Monat Februar
Abend-Kursus
im Maßnehmen u. Zuschneiden.
Wilhelmine Waetge,
Private Nähschule.
Aurich, Lüchtenburger Weg 4.

Bekanntmachung
Gesuche um Zulassung zur
Gesellen- und Meisterprüfung
im Frühjahr d. J. sind bis zum 15. Februar bei der zuständigen Innung bzw. der Handwerkskammer einzureichen.
Die Handwerkskammer zu Aurich

Langefeld!
Sonntag, den 31. Januar
Großer Ball
Anfang abends 6 Uhr
Tole Krull.

Norden

Dankgottesdienst
(zum 30. Januar)
in der **Aula des Gymnasiums** in **Norden**
am Sonntag, dem 31. Januar, nachm. 5 Uhr.
Es predigt: **Pastor Meyer-Aurich**
Alle sind herzlichst eingeladen

Bekanntmachung
Zur Empfangnahme von
Lebensmittel, Bekleidungsgutscheinen
usw. erscheinen alle WHW.-Betreuten, die im Besitz einer Kontrollkarte sind, **heute, Freitag nachmittag in der Zeit von 3 bis 5 Uhr** im Jugendheim, Klosterstraße.
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes
Ortsgruppenführung Norden.

Anläßlich der **Uebertragung der Reichstagssitzung** werden alle
Einzelhandelsgeschäfte am Sonnabend von 1 bis 4 Uhr geschlossen
Um Schwierigkeiten in der Abfertigung zu vermeiden bitten wir unsere werte Kundschaft, den Einkauf möglichst am **Freitag oder Sonnabendvormittag** vorzunehmen.
Fachgruppe Nahrung und Genußmittel.
J. Wolbergs, Kreisfachwart.

Harlingerland

Im Winter-Schluß-Verkauf
vom 25. Jan. bis 6. Febr.
finden Sie in Herren-Artikeln ganz besonders vorteilhafte Angebote
Einen Posten Kord-Anzüge 12.50 RM
Herren-Ulster, Joppen usw. usw.
im Preise bedeutend ermäßigt.
J. H. Rohlfs, Esens

Einen Posten
echte Kieler-Knaben-Anzüge
in allen Größen ..... ab Gr. 2 **RM. 5.50**
Knaben-Bleyle-Jacken
mit Matrosenkragen .....
in fast allen Größen für die Hälfte
J. H. Rohlfs, Esens

Kriegerkameradschaft Wittmund
Jahreshauptversammlung
am **Sonntag, 31. Januar 1937**
nachmittags 4 Uhr
im Vereinslokal (Tjardts)
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Erscheinen sämtl. Mitglieder in Pflicht. **Der Kameradschaftsführer**

Ärzte-Tafel

Aerztlicher Sonntagsdienst
Aurich
30. 1./31. 1.
Dr. Müller
Schulstraße 7. Fernruf 223

Ardorf
Dankgottesdienst
(Zum 30. Januar)
am Sonntag, dem 31. Januar, abends 6¾ Uhr, in der alten Schule zu Ardorf.
Es predigt: **Pastor Witting-Aurich.**

Heute nachmittag
und **morgen** vormittag
keine Sprechstunden
Dr. Groeneveld
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Emden, Alter Markt 20

Familiennachrichten

Gesunde Mammsolter angekommen!
Gerhard Mellers und Frau
geb. Janßen.
Upsorf bei Wittmund, den 27. Januar 1937.

Allen, die dem verstorbenen Oettmers die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichen Dank
Familie Oettmers
Uttel
Familie Janßen
Tannenhausen

Manslagt, 28. Januar 1937.
Heute mittag um 12 Uhr entschlief sanft und ruhig im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Hinderikus Dirksen
in seinem 80. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Menna Dirksen
nebst Familie.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. Februar, nachmittags 2 Uhr statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren **herzlichen Dank** aus.
Familie H. Schwarz.
Sandhorst.

Beningafehn, den 27. Januar 1937.
Heute nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Pflegemutter und Tante
Witwe
Schwantje Ackermann
geb. Düselder
im 88. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
namens aller Angehörigen
Familie Boelke Boelsems
Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. Febr., nachmittags 4 Uhr statt.

Hannover und Emden, den 27. Januar 1937.
Statt Karten!
Ein plötzlicher Tod entriß uns meine geliebte Frau, die herzensgute Mutter meiner vier Kleinen, meine liebe Tochter und unsere gute Schwester
Frau Hanna Jordan
geb. Kruse
im Alter von 31 Jahren.
In tiefstem Schmerz zeigen wir dies an, bitten aber, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.
Fritz Jordan nebst Angehörigen
Hannover
Frau T. Kruse nebst Kindern
Emden, Neuer Markt 10
Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. Febr., in Hannover statt

---

Suurhusen, den 29. Januar 1937.
Am 27. Januar verschied nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Nichte, die
Witwe
Hilke Garrelts
geb. Habben
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernden Kinder
und Kindeskinder.
Die Beerdigung findet Sonntag um 2.30 Uhr statt.

Menstede und Roggenstede,
den 28 Januar 1937.
Heute morgen 3.30 Uhr hat der Herr meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Bauer
Claas Siebels Mammen
im 96. Lebensjahre in Frieden heimgeholt.
In tiefer Trauer:
Trientje Mammen, geb. Lüling
nebst Kindern und Angehörigen
Beerdigung: Montag, den 1. Februar, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause.

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die
Witwe
Tete Baumann
geb. de Vries
wurde heute in ihrem 94. Lebensjahre durch einen leisen Tod abgerufen in die Ewigkeit.
Stiekelkamperfehn, den 28. Januar 1937.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag 1. Februar 2 Uhr nachmittags statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichen Dank
Emden, den 28. Januar 1937.
Familie Jakob Jakobs

Trauerbriefe und Trauerkarten
liefert schnell die
OTZ.-Druckerei

Landesbibliothek Oldenburg

Ein großer Tag des uralten ostfriesischen Kampfspieles

Die Ostfriesen gewannen den ersten Klootschießerfeldkampf Ostfriesland – Oldenburg mit vier Meter Vorsprung

otz. **Der große Klootschießerfeldkampf zwischen Oldenburg und Ostfriesland endete auch diesmal wieder mit einem Siege der Ostfriesen. Der Verlauf des harten Kampftages zeigte, daß sich zwei ebenbürtige Gegner gegenüberstanden. Oft lagen die beiden Parteien hart nebeneinander und es waren zuletzt nur vier Meter, die den Sieg für uns Ostfriesen entschieden. Wenn auch wegen der grimmigen Kälte und des schneidenden Oststurmes und infolge der wenig günstigen Bodenbeschaffenheit keine ungewöhnlichen Würfe erzielt werden konnten, so war der Kampf doch unerhört spannend und hartnäckig. Es war ein echter Klootschießer-Großkampf, der allen, die dabei waren, unvergeßlich bleiben wird.**

Vieltausend Käkler und Mäkler

Zuschauer aus nah und fern waren trotz der grimmigen Kälte zum weiten Kampffeld von Hohenberge gekommen, um Zeuge des ersten Feldkampfes zwischen Ostfriesland und ganz Oldenburg zu sein. Das will etwas heißen, wenn man bedenkt, daß die Kälte so scharf war, daß sie förmlich durch Mark und Bein ging. Und es ist ein großartiger Beweis für die Volkstümlichkeit unseres alten friesischen Kampfspieles, daß trotzdem die meisten Zuschauer von morgens bis abends auf dem freien ungeschützten Felde aushielten.

Volksgenossen aus allen Ständen und Berufen waren dabei; Uniformen der NSDAP. und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes belebten das an sich schon farbenfrohe Bild des Kampffeldes.

Gegen 9 Uhr treffen die Klootschießer mit ihren Fahnen und Wimpeln auf dem Hohenberger Felde ein. Elimar Athing trägt die am Abend vorher geweihte Wanderfahne voran. In dem Zuge befinden sich auch 50 Arbeitsmänner von Rodenkirchen, die die Absperrungen des Kampffeldes übernehmen sollen.

Meinhard Wieting-Esens spricht zunächst einige Worte über das Zustandekommen des Kampfes und läßt von den Ostfriesen, die bekanntlich von den Oldenburgern herausgefordert wurden, ein kräftiges „Fleu herut" auf die Oldenburger ausbringen, das durch Fiene-Varel namens der Oldenburger in gleicher Weise erwidert wird.

Bald darauf saust dann der erste Kloot über das Feld. Die Oldenburger haben den ersten Wurf, da sie die Herausforderer sind. Und nun geht es Zug um Zug weiter, durch lange Stunden hindurch. Die Vorbereitungen für jeden Wurf nehmen jedesmal viel Zeit in Anspruch. Das Feld ist von vielen Gräben durchzogen und außerordentlich uneben. Doch unverdrossen suchen die Bahnweiser die besten Aufschlagstellen für den Kloot aus. Mit großer Sorgfalt wird immer wieder die lange strohgeflochtene Laufmatte auf der ständig wechselnden Abwurfstelle ausgebreitet, nachdem vorher alle Unebenheiten des steinhart gefrorenen Weidelandes mit dem Beilpickel eingeebnet sind. Bei den Ostfriesen fehlt auch diesmal wieder nicht der alte Klootschießerbaas Gerd Flick, der seine Werfer rührend umsorgt. Aus seiner Hand erhalten sie den sorgsam in der Hosentasche „vorgewärmten" Kloot. Unsere Jungs sind in tadelloser Stimmung, sie lassen sich durch das Gebölk der Oldenburger, um deren Matte und Feldzeichen es infolge der zahlreichen anwesenden Oldenburger viel lebhafter zugeht, keineswegs beirren. Gelassen machen sie vor dem Wurf ihre Probeläufe. Und wenn dann das Hornsignal (manchmal ist es allerdings buchstäblich eingefroren) den Wurf ankündigt, dann sind sie ganz bei der Sache. Nein, sie haben durchaus keine Angst vor den Oldenburgern und deren lautem „Gekäkel".

Unsere ostfriesische Mannschaft ist schon beim ersten der insgesamt vier Durchgänge in Führung. Bei den Oldenburgern kommt der Kloot nicht recht zum Trüllen, woran nicht zuletzt die schneeverwehten Gräben schuld sind. Rund 45 Meter liegen die Ostfriesen vor.

Im zweiten Durchgang ändert ein eigenartiger Umstand die Lage. Der oldenburgische Werfer Bahlmann trifft mit dem Kloot die Fahne unserer Bahnwerfer, er muß den Wurf wiederholen und kann dabei das Ergebnis erheblich verbessern. Hinzu kommt, daß unser Stallmann Pech hat, nach nur zweimaligem Aufspringen läuft sein Kloot in einem Graben tot. Nun liegen Ostfriesland und Oldenburg fast nebeneinander. Als dann noch Dunkhase mit 130 Meter beim vierten Wurf die Oldenburger mit einigen Metern in Führung bringt, da glauben diese das Spiel schon gewonnen.

Doch im dritten Durchgang zeigen unsere ostfriesischen Jungs, was sie können. Sie erzielen hintereinander Würfe von 100, 132, 131, 129, 110 und 130 Meter und lassen die Oldenburger, deren Kloot zweimal in einen Graben gerät, um rund 80 Meter hinter sich. Nun ist die Begeisterung bei den Ostfriesen groß. Siegesfroh wird das Ostfriesenlied angestimmt.

Im vierten Durchgang kommen jedoch auch die Butjenter noch zum Singen. Sie wissen, jetzt geht es ums Letzte und holen daher alles aus sich heraus. Als ein ostfriesischer Kloot in einem Graben totläuft, stimmen die Oldenburger ihren Schlachtgesang an. Sie haben auch sonst Ursache dazu, denn sie holen in diesem entscheidenden Durchgang Würfe von 118, 101, 131, 122, 130 und 106 Meter heraus, während unser Kloot bei 86, 113, 90. 110, 119 und 102 Meter liegen bleibt. Damit haben die Oldenburger zum Schluß noch fast 100 Meter aufgeholt. Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß ein Ostfriese in einen Graben warf und ein anderer ostfriesischer Kloot durch einen Zuschauer unfreiwillig gehemmt wurde.

Ungeheuer ist die Spannung vor dem letzten Wurf, der den Ostfriesen zukommt. Die Matten liegen jetzt fast nebeneinander vor einem Graben. Der letzte Oldenburger hat geworfen und nun ist unser Jüngster, Ricklef Gerdes, an der Reihe. Wird er es schaffen? Jetzt sammelt er sich zum letzten entscheidenden Wurf. Scheinbar ist er völlig ruhig, aber man sieht es seinem gespannten Gesichte an, daß er den Sieg holen will. Er wehrt allem Zureden ab: „Laat mi man gewähren." Und schon nimmt er den Anlauf, saust über die Matte und wirft. Einen Augenblick ist es ganz still auf dem sonst so lauten Kampffeld. Freund und Gegner verfolgen mit angehaltenem Atem den Kloot, der hoch durch die Luft saust und dann, vier Meter weiter als der letzte oldenburgische Wurf, liegen bleibt.

Der Kampf ist entschieden. Das von allen Ostfriesen spontan angestimmte Ostfriesenlied hallt über das Feld und unsere Feldzeichen werden von begeisterten Handstockschlägen schier auseinandergeschlagen.

Am Rande des Kampffeldes

Mag bei allen Käklern und Mäklern die Begeisterung am männlichen Kampfspiel auch noch so groß sein und alles andere vergessen lassen, eins aber ist nicht fortzubölken oder wegzusingen: die unbeschreibliche Kälte, die durch den harten Ostwind noch verschärft wird. Sie dringt auf die Dauer durch drei übereinander gezogene Unterhosen und doppelte Wolljacken, sie beißt durch Ohrenschützer und Wollschals, durch Handschuhe und Langschäftige. Wer nicht eine Beschäftigung hat, die ihn in Bewegung hält, läuft darum in den abenteuerlichsten Vermummungen umher. Der steife Ost behindert auch die Werfer sehr, bei jedem Wurf werden daher regelrechte „Schuulmauern" aus Menschen gebildet, die Windschutz und Wärme geben.

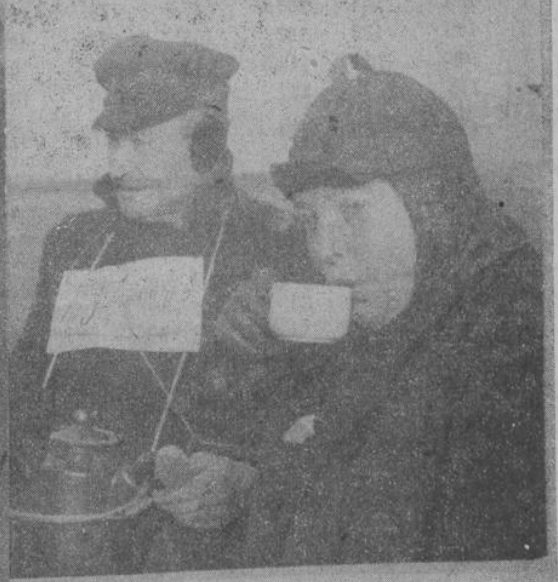
Im übrigen kann man nur durch „innere" Erwärmung etwas für sich selber tun. Das „Sudeltelt", das inmitten

Rechts: Die ostfriesische Siegermannschaft mit ihren Bahnweisern nach der Siegerverkündigung.

Unten: Rund um die ostfriesische Kampfbahn.

(Bildzusammenstellung der „OTZ."

Aufnahmen: Willmann)



Landesbibliothek Oldenburg

des langgestreckten Feldes liegt, ist ständig umlagert. Unmengen heißen Grogs, Fleischbrühe und „eisgekühlten" Schnapses werden hier „verheizt" Auch die fliegenden Schnapshändler haben alle Hände voll zu tun, bei jedem neuen Wurf müssen sie ihren „Saftladen" neu aufbauen, doch das ist auch schnell getan, er besteht ja nur aus einem Rucksack voll Flaschen, einem kleinen Tischchen und drei oder vier Gläsern, die zur allgemeinen Benutzung dienen. Es gibt sogar eine wandernde Bouillonküche. Es ist ein einfacher Ofen, der an zwei Stangen über die Felder und vereisten Gräben getragen wird, je nachdem, wie das Kampffeld gerade liegt. Ein anderer fliegender Händler macht sein Geschäft mit heißen Würstchen und ein dritter wandert mit riesigen Reisekörben umher, aus denen er Korinthenstuten vom Format eines Torfes verkauft. Es schmeckt alles prachtvoll, wenn man Hunger hat und kalt ist. Und es gehört auch dazu zu einem rechten Klootschießerfeldkampf.

Im dichten Menschengewoge treffen sich viele alte Freunde, die sich vielleicht schon Jahre hindurch nicht gesehen haben. Hier, beim alten Heimatspiel, finden sie sich wieder. Da werden dann Erinnerungen an vergangene Feldkämpfe aufgefrischt und auch manche Verabredungen für neue Wettkämpfe zu mehreren oder zu zweien getroffen.

Alle Altersklassen sind auf dem Felde vertreten, vom kleinen Schuljungen bis zum Achtzigjährigen. Die Alten sind überhaupt ganz Feuer und Flamme, das ist ja heute einmal wieder ein Klootschießertreffen wie „wollehr"

Und damit ist eigentlich alles gesagt: die alte Klootschießertradition ist lebendiger denn je. Der Feldkampf 1937 zu Hohenberge bei Varel war ein prachtvoller Beweis dafür.

Die Siegerverkündigung

Nach Beendigung des Kampfes fand im Rahmen einer festlichen Veranstaltung in Varel die Siegerverkündigung statt. Nach einigen schönen Volkstänzen, turnerischen Vorführungen und Gesangsvorträgen hielt Fiene-Varel eine kurze plattdeutsche Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß der schönste Erfolg des Tages darin zu erblicken sei, daß durch dieses Treffen der gute alte Klootschießergedanke erneut stark gefördert sei. In dieser Beziehung hätten nicht nur die Ostfriesen, sondern gewissermaßen alle Klootschießer einen beachtlichen Sieg davongetragen.

Altmeister Heinke Tjarks-Wittmund, der Ehrenvorsitzende des Ostfriesischen Klootschießerverbandes, nahm dann nach einer trefflichen plattdeutschen Ansprache die Siegerverkündigung vor. Jeder Sieger erhielt eine Plakette und sämtliche beteiligten Werfer eine Urkunde darüber, daß sie an dem ersten Treffen zwischen Ostfriesland und ganz Oldenburg teilgenommen haben. K. E.

Die Ergebnisse der einzelnen Würfe:

Ostfriesland

Durchgang	E. Gerdes-Utgast-Esens	H. Stallmann Wittmund	A. Janßen, Friedeburg	H. Kleen, Menstede	H. Lohmeyer, Berumerfehn	R. Gerdes, Utgast-Esens	Gesamt
1	123	108	120	98	105	97	651
2	115	80	112	110	118	98	633
3	100	132	131	129	110	130	732
4	86	113	90	110	119	102	620
zus.	424	433	453	447	452	427	

Oldenburg

Durchgang	J. Hullen, Ostrende-Zetel	H. Bahlmann Stollhamm	W. Oetken, Düte	A. Dunkhase Burhave	Jan Oeltjen, Moorsee	W. Janßen, Petersfeld	Gesamt
1	135,5	101	101,5	87,5	78	103	606,5
2	116	132	102	130	102	108	690
3	103	108	119,5	134	97,5	94,5	656,5
4	118	101	131	122	130	106	708
zus.	472,5	442	454	473,5	407,5	414,5	

Ostfriesische Sippenforschung

Alte Zunftbücher bieten gute Forschungshilfe

otz. Wertvolle Aufschlüsse vermögen neben den bekannten anderen Quellen auch die Zunft- und Meisterbücher der alten Innungen zu geben. In Emden werden zum Beispiel neben vielen alten Zunftbüchern, die sich im Archiv des Ostfriesischen Landesmuseums befinden, auch noch die Zunftbücher der Bäcker aufbewahrt, und zwar von der Bäcker-Innung in Emden. Das älteste Zunft- oder Meisterbuch ist im Jahre 1595 angelegt, stammt also noch aus dem Reformationsjahrhundert. Es wird mit dem Jahre 1773 abgeschlossen. Das zweite Buch ist am 29. September 1775 angelegt und reicht bis in die neue Zeit hinein. Beide Bände enthalten wohl alle selbständigen Bäckermeister, die in Emden seit 1593 gelebt und gewirkt haben. Die Zunft der Bäcker ist eine der ältesten Zünfte Emdens. Um 1504 wird von den Ratsmannen der Stadt eine Zunftordnung der Bäcker erlassen, eine erneuerte Bäckerrolle stammt aus dem Jahre 1598. Ihr Gildehaus hatten die Bäcker auf dem Torfmarkte, und ihre Innungsfahne wird heute noch von der Innung aufbewahrt.

Das oben erwähnte älteste Zunftbuch der Bäcker aus dem Jahre 1595 enthält ein hübsches Vorsatzblatt mit den Namen der Aelterleute:

„Anno 1.5.9.5 Den 24. Novembris hebben wy olderlüdenn als Harmen Juriens. Daniel van Gistel, Mdeeus van Winghene, Hermen Alberts met Consent unnse Gemeine ampt broedere Dit boeck upgerichtet umme Daer In toe stellenn alle Gilde broeders unnd gilde Süsters haer namen unnd Daer benevenn sal men alle Kinders, die nu ter tyt int ampt geborenn synn, sullen onder haer eldere name in Dit boeck geschreven wordenn, waer voer een yder gilde broeder ofte Suster sall geholden synn drie schaep tho ghevenn he hebbe dan so Min ofte so vele, als em godt dan heft gegevenn usw.

Das Buch enthält dann die Namen der Meister, ihrer Frauen und der Kinder. Es sind bekannte Namen, die uns darin entgegentreten. Ihre Träger spielten vielfach auch in der Bürgerschaft, der Bürgerwehr und in den Reihen der Ratsmannen eine große Rolle. Man kann aus den beiden Zunftbüchern, die zur Zeit von der Zentralstelle für ostfriesische Sippenforschung verkartet werden, auch Betriebe feststellen, die sich generationenlang vom Vater auf den Sohn vererbt haben und immer in der Familie blieben. Es sei nur an die alten Bäcker-Familien der Barenborg, Renon, Campen, Remmersson), van Rensen und so vielen anderen hingewiesen. Für Familienforscher wird es von besonderem Interesse sein, die Namen der Gilde-Brüder zu erfahren. Im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes ist es nicht möglich, alle Namen zu bringen. Wir verweisen jedoch auf die Kartei der Zentralstelle, die die in den beiden Zunftbüchern vorkommenden Namen alphabetisch registriert hat und gern bereit ist, Auskunft zu geben.

Aus dem ältesten Buch stammt die kleine Auswahl der folgenden Namen:

Roelant de Visscher und Barber, syn Huisvrauwe
Jelis Joris und Sara syn Huisvrauwe, 7 Kinder
Eppe Michiels und Janneke, 4 Kinder
Sendt Backer (gest. zwischen 1602 und 1605) und Geeske, 5 Kinder
Hermen Juriens und Meine, 5 Kinder
Arent Maude (auch Moda) und Rute, 2 Kinder
Johan Koekenbacker und Alitt, 3 Kinder
Meeus van Winghene und Janneken, 1 Sohn: Joost van Winghene
Tonnis Bosch (Buß) und Elske, 3 Kinder
Geerd Roelandts de Visscher und Tanneken, 5 Kinder
Willem Roelands de Visscher und Lene, 4 Kinder
Daniel van Gistel und Gretyen, 1 Tochter
Hans van Oortegum und Fenne, 7 Kinder
Claes de Witte und Janneke, 4 Kinder
Willem Ortman und Janneken, Sohn: Johan Ortman
Uldrick Edens und Anne, 2 Kinder
Peter van Herel und Janinken 3 Kinder
Jann Wemkes und Renske, 1 Tochter
Jan Janssen Koekebacker und Trine Tjaden, 4 Kinder
Jan Rotgers und Anneke Jansen, 4 Kinder
Hindrick Jansen Quant und Gretien Meinerts, 1 Tochter
Davydt Loysinck und Kristine Wychers
Jasper Ubben Thor Vyl (Terviel) und Altye Westermans, 4 Kinder
Hermen Teyssen und Gertien Roeleffs, 7 Kinder
Jans Harmens Roesendal und Elske Harmens, 3 Kinder
Arent Jansen Kloppenborch und Carmyen den Brander, 3 Kinder
Scipio Albertus und Swanten Hillebrans, 5 Kinder
Hyndrik Ulbens Cramer und Cornelia Engelberts, 7 Kd.

Auch sind noch weitere kleine Notizen zu finden, die für den Familienforscher von Bedeutung sind, so:

Anneke Adrians een dochter olt 2 jare. Ao. 1604. Ist up den Daag geboren do Graff Enno van Ostfrieslant de Schantze, gemakt to Loge (von Logum) heffet verlaren.

10. Suchliste

Anfragen und Zuschriften an die Hauptschriftleitung.
Bearbeitung: Zentralstelle für ostfr. Sippenforschung, Emden.

Zeichenerklärung: * = geboren,
× = verheiratet,
† = gestorben.

1. Dupré, Gustav Carl Heinrich, Steuermann, * 8. 9. 1798 in Lübeck, × Emden, 27. 2. 1820 mit Trientje Siemons Elbrechts. Wann und wo ist Dupré †? (Am 12. 4. 1840 wird er als † bezeichnet.)
2. Peters, Siebend Ulpts, Bauer in Bangstede, * wann, wo?, × mit Tjede Eken Fleßner, * 1787 wo? Tochter: Ekke Rieken Siebends (Peters) am 26. 7. 1818 in Bangestede *. Wer hat die fehlenden Daten?
3. Enninga, Albert Reemts, Bauer in Uthwerdum, * um 1792 wo?, × mit Greetje Jibbe Lindena, * 1791 wo? — Sohn: Reemt Janssen Alberts Enninga, * 15. 9. 1815 in Uthwerdum. Vorfahren des Albert E. und der Greetje Lindena gesucht.
4. Engelbarts, Rummert, um 1817 Bauer in Fehnhusen bei Engerhafe, × mit Antje Berends, * 1784 in Fehnhusen, Geburts- und Sterbeeintragung Engelbarts und Sterbetag von Antje Berends gesucht.
5. Bewen, Siebolt Janssen, × 5. 5. 1810 in Petkum mit Maria Dirks Janssen. Wo ist Siebolt Janssen Bewen geboren? Sein Vater war Bewe Focken, Hausmann zu Grimersum.
6. Janssen, Dirk, Ausmiener zu Petkum, × 7. 5. 1780, Petkum, mit Antje Doeden. Gesucht wird die Geburt des Dirk Janssen und die Lebensdaten seiner Eltern.
7. Melefs, Doede, Ausmiener zu Petkum, × 2. 9. 1749 in Petkum mit Maria Bohlen. Nachrichten über die Elternpaare Melefs/Bohlen gesucht.
8. Indjes (Indies?), Berend Janssen, Leinenreeder in Leer, × 6. 9. 1737 daselbst mit Gepke Berends Watcham. Wo — um 1719 — ist Berend Janssen Indjes geboren? Wer waren seine Eltern?
9. Frerichs, Frerich, * um 1812 in oder bei Jheringsfehn, 1852 auf See verschollen, × mit Gretje Jobus. Nachrichten über die Familie Frerichs sehr erwünscht, insbesonders über die fehlenden Daten.
10. Heyen, Heere Amelings, Kolonist, * Mai 1818, Jheringsfehn, × mit Magdalene Elise Christians Rose, * September 1811, Rhauderfehn. Wo und wann sind Heyen/Rose getraut? Wer kennt weitere Vorfahren?
11. Dinkela, Heertjen Bartelds, Schuhmachermeister in Jemgum, × mit Trientje Folkerts Ubbens. Sohn: Barteld Heertjens Dinkela, * 1811 zu Ditzum. Lebensdaten der Eltern Dinkela und Nachrichten über die Familie erwünscht.
12. Doeden, Heike Jans, Bäckermeister in Jemgum, * wann, wo?, × mit Ettje Vietor. Tochter: Geertje Doeden, 1817 in Jemgum geboren. Fehlende Daten gesucht.
13. Uffen-Hochkerken, Daniel (auch Uffen von Hoogkerken oder Uffen von Hohenkirchen), Steuermann, * um 1782, wo?, † um 1833, wo?, × 1811 in Emden, ref., mit Anna Katharina Reuscher, geb. um 1790 Winschoten. Wer kann Auskunft über diese Familie — anscheinend aus dem Jeverland — geben?
14. Buurmann, Meendert, * Mai 1671, Emden, ref., × 1704 in Emden, ref., mit Trientje Schelling, * 1688 zu Emden, ref. Wer besitzt Aufzeichnungen über die Familie B. Austausch der Forschungsergebnisse erwünscht.

Landschulreform

Die Gauwaltung des NSLB. im Gau Weser-Ems hat vom 17 bis 23. Januar 1937 ein Lager für Landschulfragen in Birkenheide bei Delmenhorst durchgeführt. Unter der Leitung des Gauabteilungsleiters im NSLB. und Reichssachbearbeiter für Landschulfragen, Kreisschulrat Spiekermann, Oldenburg, wurden in diesem Lager von Lehrern der Landschule die Fragen der Landschulreform bearbeitet und geklärt.

Nach den „Leitsätzen zur Landschulreform", die am 11. 7. 1936 auf der Reichstagung des NSLB in Bayreuth herausgegeben worden sind, wurden die einzelnen Versuche zur Landschulreform zunächst im Gau Weser-Ems zusammengefaßt und auf das große Ziel einer einheitlichen Landschule ausgerichtet. Die praktischen Einzelversuche erhielten damit ihre Einordnung und Stärkung in einem Landschulkreis. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die „Not der Landschule" in verbundener kameradschaftlicher Arbeit zu überwinden und die Landschulreform ins Reich vorzutragen Unter der Führung des NSLB. wird in Zukunft dieser Landschulkreis in Lagern und praktischen Schulversuchen eine der dringlichsten Aufgaben einer kommenden Schulreform des Reiches anpacken.

Worum es geht, sollen einige Worte aus den „Leitsätzen zur Landschulreform" zeigen:

Die Landschule soll eine dorfeigene Schule werden. Sie ist Erziehungs- und Leistungsschule zugleich.

Die Arbeit verläuft in den Grundformen volkhafter Bildung: Spiel, Arbeit, Lehrgang, Feier.

Heimatkunde im weitesten Sinne wird der Bildungsinhalt der Landschule als Grundlage völkischer Gesamtkunde.

Leibesübungen, werkhafte Erziehung, mütterliche Mädchenbildung, Helferinnenwesen und Kindergarten gehören zur Landschulreform. Einzel-, Gruppen- und Gemeinschaftsunterricht löst den gebundenen, nivellierenden Klassenunterricht ab.

In den Mittelpunkt des Unterrichts treten die heimatlichen und völkischen Bildungseinheiten.

Die Schulungsarbeit in den Kulturtechniken, Lesen, Schreiben, Rechnen, Rechtschreiben usw., gibt das Handwerkszeug. — Eine neue räumliche Gestaltung des Schulhauses ist notwendige Forderung.

Zu den Leitsätzen und Fragen berichteten die Kameraden aus ihrer Arbeit. Schulrat Spiekermann sprach noch einmal grundsätzlich von der Not der Landschule Die Fragen um Bildungseinheiten, Einzel- und Gruppenunterricht, Arbeitsmittel wurden in Vorträgen, Versuchen und Berichten beantwortet. Ein Schulbesuch in der einklassigen Landschule Klattenhof bei Dötlingen gab Einblick in praktische Versuche.

Von Schulversuchen aus dem Reich berichtete Parteigenosse Metzler, Leiter der Versuchsschule Wörsdorf i Taunus. Seine Ausführungen gruppierten sich um die Bildungsbereiche: 1 Religiöse Erziehung, 2. Musik-gymnastische (soldatisch-rassische) Erziehung, 3. Werkerziehung 4 Geistesbildung. Eine Erklärung von Arbeitsmitteln schloß sich an.

Am Montag, dem 18. Januar, sprach Gauschulungswart Heinemann über weltanschauliche Grundlagen der Erziehungsarbeit. Die Arbeit an der Landschule ist in ihrem letzten Sinn Kampf um die Freiheit des Geistes — gegen ungültig gewordene Maßstäbe vergangener Jahrhunderte. Parteigenosse Weddige sprach vom Gottsuchen unserer Zeit.

Gauamtsleiter Kemnitz nahm am Freitag, dem 22. Januar, an der Arbeit des Landschulkreises teil. Er ordnete die Landschulaufgaben in die politische Gesamtaufgabe des NSLB ein und versprach Hilfe und Unterstützung für alle weitere Arbeit.

Diplomlandwirt Spitz von der Landesbauernschaft Oldenburg berichtete über die bäuerliche Gesetzgebung und den Zusammenhang von Schule und Bauernschaft. Vorträge von Schulrat Kickler über die neue Lehrerausbildung an der Hochschule für Lehrerbildung und von Parteigenossen Dr. Maßmann über Brauchtum und Feier ergänzten die Gesamtarbeit.

Das Erlebnis gemeinsamer Arbeit, Abendfeiern und ein vorbildliches Lagerleben ließen eine Kameradschaft erwachsen, die in einem Kameradschaftsabend mit unserem Gauamtsleiter ihren Höhepunkt fand Eine Besichtigung des großen Werkes „Stedingsehre" auf dem Bookholzberge bei Grüppenbühren, das der Bürgermeister der Gemeinde Ganderkesee, Parteigenosse Struthoff, in der Zielsetzung erläuterte, schloß die Arbeit dieser ersten Schulungswoche des Landschulkreises ab.

Die Auswirkungen des Lagers werden in langsamer, aber stetiger Aufbauarbeit sichtbar werden.

Dr. Fr. Meyer, Aschhausen.

Kraft durch Freude!

DAK 118 Zeichnung: Schröder

„Scheußlich — dieses Schneegestöber!"
„Nicht für mich, mein Lieber, gestern habe ich die letzte Sparmarke eingeklebt, morgen geht's mit „KdF." auf Winterurlaub!"

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Gau und Provinz

Freizeit- und Erholungslager des BDM. in Neuenburg

Vom 12. Januar bis 8. Februar 1937 läuft im Müttererholungsheim der NSV. in Neuenburg-Oldenburg ein Freizeitlager für zwanzig Mädel aus dem Gau Weser-Ems. Die meisten Mädel kommen aus dem Untergau Ostfriesland. Der Obergau Nordsee (7) begrüßt es außerordentlich, daß es auch im Winter durch den Einsatz und die Hilfe der NSV. gelungen ist, Mädel aus der Schule und aus dem Beruf herauszuziehen und ihnen im Lager Gelegenheit zur Ausspannung zu geben. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Mädel unter Leitung einer tüchtigen BDM.-Führerin bei Spiel und Sport und Schulung den Tag verbringen und wie sie durch die gute Verpflegung wirkliche Erholung finden.

Scheune in Asche gelegt

Infolge übergreifenden Schornsteinbrandes wurde am Montagnachmittag in Gellenerhörne an der Hunte eine dem Bauern S. gehörende strohgedeckte Scheune in Brand gesetzt und innerhalb kurzer Zeit in Asche gelegt. Die Feuerlöscharbeiten gestalteten sich um so schwieriger, als wegen der starken Kälte bald zahlreiche Wasserschläuche einfroren. Der Sachschaden ist beträchtlich. Insgesamt verbrannten zehn Fuder Heu, zahlreiche Fuder Torf sowie mehrere landwirtschaftliche Geräte.

Wohnhaus niedergebrannt

Am Dienstag brach im Häuslingshaus des Bauern Hinrich Gerken in Ohrensen Feuer aus. Das Haus wurde von dem Häusling Joachim Quell bewohnt. Noch bevor die Feuerwehr am Brandplatz eintraf, war das Haus heruntergebrannt. Außer dem Mobiliar und einigen Erntevorräten sind zwei Kühe, drei 200pfündige Schweine und eine Sau mit Ferkeln den Flammen zum Opfer gefallen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Ueber Bord gespült und ertrunken

Die Cuxhavener Seemannschaft hat schon wieder einen Verlust zu verzeichnen. Der erste Steuermann des Fischdampfers „Max Kochen" der „Nordsee", Ferdinand Duwe, wurde auf der letzten Reise des Dampfers von einer Sturzsee über Bord gespült. Sofort eingeleitete Rettungsmaßnahmen hatten keinen Erfolg, so daß der Steuermann den Tod in den Wellen gefunden hat.

Dampfer „Phaedra" auf der Reise nach Kiel

Der Neptundampfer „Phaedra", der in der Flensburger Bucht vorübergehend auf Grund geraten war und dann unter Land besseres Wetter abgewartet hatte, setzte jetzt seine Reise nach Kiel fort.

Späte Folgen eines Unfalls

Im Städtischen Krankenhaus in Wolfenbüttel starb jetzt der fünfzehnjährige Alfred Hartung aus Bornum an den Folgen eines Verkehrsunfalles, den er im November 1934 zusammen mit seinem Vater und seiner Schwester am Bahnübergang der Kreisstraße Linden—Halchter erlitten hat. Während Vater und Schwester bei dem Unfall tödliche Verletzungen davontrugen, mußte der dreizehnjährige Junge in das Wolfenbütteler Krankenhaus gebracht werden, wo er lange Zeit schwerverletzt darniederlag, ehe er als gesund entlassen werden konnte. Nunmehr haben sich bei dem jetzt fünfzehnjährigen Alfred Hartung als späte Folge jenes Unfalles innere Schmerzen bemerkbar gemacht, die seine Ueberführung ins Wolfenbütteler Krankenhaus notwendig machten, wo er nach einigen Stunden gestorben ist.

Landungsbrücke bei Blankenese auf Grund.

Durch die Senkung des Wasserspiegels ist der einzig dastehende Fall eingetreten, daß der große Ponton der Blankeneser Hauptlandungsbrücke bei Ebbe auf Grund geraten ist. Seit Bestehen der Brücke ist dieser Fall noch nicht beobachtet worden. Der Verkehr auf der Landungsbrücke ist gesperrt. Die Passagierdampfer, die Cranz-Barkassen und die Fähre Schulau-Lühe haben ihren Betrieb einstellen müssen.

Ein dreister Einbruch

Ein ungewöhnlich dreister Einbrecher stattete in einer der letzten Nächte einem Hause an der Göttinger Chaussee in Hannover seinen Besuch ab. Zunächst drückte der Mann eine Scheibe ein und gelangte auf diese Weise in den Laden. Nachdem er aus der Ladenkasse 40 RM an sich genommen hatte, schlug er ein zweites Fenster ein, durch das er in die Wohnung gelangte. Auf leisen Sohlen ging er durch das Schlafzimmer des Sohnes in das eheliche Schlafzimmer des Wohnungsinhabers. Obgleich beide Eheleute hier schliefen, durchsuchte er die Schubläden in aller Ruhe und fand auch die Schlüssel zum Schreibtisch. Aus diesem holte er sich weitere 60 RM. Dann verschwand er, und die Wohnungsinhaber merkten erst am folgenden Morgen etwas von dem „Besuch".

Pferdeschlitten verunglückt

Auf der Straße zwischen Stolberg und Rottleberode im Harz stießen ein Pferdeschlitten und ein Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Schlitten gegen eine Felswand geschleudert. Seine drei Insassen wurden schwer verletzt und auch das Pferd trug lebensgefährliche Schnittwunden davon.

Braunschweig mästet 900 Schweine

In diesen Tagen wurde in Braunschweig die zweite Schweinemästerei in Betrieb genommen. Zu der ersten Mästerei, die sich in Rühme bei Braunschweig befindet, gesellt sich ein zweiter Betrieb auf dem Kennelgut. Insgesamt werden in Braunschweig 900 Schweine von Küchenabfällen gemästet.

Bauvorhaben Holland

Tunnelbau unter der Maas in Rotterdam

Es ist vom Gemeinderat der Stadt Rotterdam ein vierbahniger Tunnelbau unter die Maas durch beschlossen worden. Der Weg für den Autoverkehr soll eine Breite von acht Meter und der für Wagen- und Fußgängerverkehr von sechs Meter aufweisen. Der Bau wird an eine Arbeitsgemeinschaft mehrerer Tiefbauunternehmungen vergeben werden, sobald der geforderte Preis von der Regierung als angemessen bezeichnet worden ist.

Einbruchsdiebstahl in Winschoten

In dem Geschäft des Kaufmann Kuiper in Winschoten wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Kuiper war abends zu einem Konzert. Seine Schwester begab sich um zehn Uhr zu Bett, als der im Hause wohnende Verkäufer die Türen verschlossen hatte. Als Kuiper um zwölf Uhr nach Hause kam, fand er die Ladentür aufgebrochen und die Kasse geplündert. Die Ermittlungen, die die Polizei sofort mit einem Polizeihund aufnahm, verliefen erfolglos.

Ueberschuß bei der Reichsbahn

otz. Berlin, 28. Januar.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn war am 26. und 27. Januar zu einer ordentlichen Sitzung zusammengetreten. Es wurde zunächst der Bericht über die Finanzlage der Reichsbahn zur Kenntnis genommen. Danach belaufen sich die Gesamtbetriebseinnahmen des Jahres 1936 bisher auf 3978 Millionen Reichsmark; hiervon entfallen auf den Personenverkehr 1068 Millionen und auf den Güterverkehr 2634 Millionen Reichsmark; der Rest wurde durch sonstige Einnahmen aufgebracht. Trotz der durch die vergrößerten Leistungen der Reichsbahn bedingten größeren Aufwendungen für die Betriebsführung und die Erhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen und Fahrzeuge konnte das Ausmaß der Ausgabensteigerung niedrig gehalten werden. Die Betriebsrechnung wird mit einem Ueberschuß abschließen, aus dem es voraussichtlich möglich sein wird, die Ausgaben der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die erforderlichen Rücklagen und Rückstellungen abzudecken.

Der Bericht besagt weiter, daß die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr in dem abgelaufenen Olympiajahr die Auslandswerbung mit Erfolg durchgeführt hat. Bei der Mitropa sind die Einnahmen für 1936 gegenüber 1935 im Speisewagenbetrieb um 9,4 Prozent, die Schlafwageneinnahmen um 7,6 Prozent gestiegen. Der Gesamtumsatz beim Mitteleuropäischen Reisebüro ist um 0,4 Prozent zurückgegangen, der sich aus dem geringen Absatz von Reisekreditbriefen und Reiseschecks erklärt. Dann wurden soziale Gefolgschaftsfragen erörtert. Für kinderreiche Arbeiterfamilien erhöht die Reichsbahn den Kinderzuschlag für das fünfte und folgende Kind auf mindestens zehn Reichsmark im Monat. Die an der Bahnunterhaltung tätigen Arbeiter haben die Möglichkeit, ihren Arbeitslohn in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober durch eine Ueberstunde über die Arbeitszeit hinaus zu erhöhen.

Union, Rheinische Braunkohlenkraftstoff AG., Köln.

Unter Führung der Rheinischen AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation Köln, und der Braunkohlen- und Brikettwerke Rowerqrube AG Brühl, wurde die „Union Rheinische Braunkohlenkraftstoff AG." mit einem Aktienkapital von 45 Millionen RM gegründet. Zur weiteren Finanzierung der neuen Gesellschaft wird Anfang Februar eine fünfprozentige Anleihe von 45 Millionen RM. aufgelegt. Außerdem haben sich noch fünf weitere Gesellschaften des rheinischen Braunkohlenreviers an der Gründung beteiligt. Diese neue Gemeinschaftsgesellschaft des rheinischen Reviers wird eine eigene auf der Rohstoffgrundlage von rheinischer Braunkohle nach dem Hochdruck-Hydrierverfahren arbeitende Kraftstoffabrik für Benzin und Dieselöl betreiben.

Nordstern Lebensversicherungs-AG., Berlin

Die Gesellschaft hat im Jahre 1936 einen Zugang an neuen Versicherungen von 57 Millionen RM. Versicherungssumme erzielt gegenüber 43 Millionen RM. im Vorjahr, also eine Steigerung des Neuzugangs um 32,5 Prozent. Der Versicherungsbestand der Gesellschaft beläuft sich damit Ende 1936 auf rund 575 Millionen RM.

Sämtliche Drucksachen liefert die OTZ

Bekanntmachung des WHW.

Zum Tage der nationalsozialistischen Revolution gelangen für sämtliche Unterstützungsberechtigten in einer Sonderausgabe

Kohlen- und Wertgutscheine

zur Verteilung.

Die Ausgabe beginnt am **30. Januar um 8 Uhr.** Pünktlich um 12 Uhr wird die Ausgabe geschlossen, damit allen Betreuten und Mitarbeitern des WHW. Gelegenheit gegeben wird, die Rede des Führers zu hören.

Die Betreuten werden daher gebeten, möglichst bis 11 Uhr zur Empfangnahme der Gutscheine zu erscheinen. Es wird erwartet, daß jede Störung durch belanglose Fragen vermieden wird, damit die Ausgabe innerhalb der vorgesehenen Zeit erledigt werden kann.

Eine weitere Ausgabe von

Kohlen-Gutscheinen für Februar, Fett- und sonstigen Waren

ist vorgesehen für

Montag von 14—16 Uhr für die Kontroll-Nr. 1—600,
Dienstag von 9—12 Uhr für die Kontroll-Nr. 601—1200,
Dienstag von 14—16 Uhr für die Kontroll-Nr. 1201—2000.

Vorstehende Ausgabezeiten sind genau zu beachten. Eine Nachbelieferung kann nicht erfolgen.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37
Kreisführung Emden.

Schiffsbewegungen

Seereederei „Frigga" AG., Hamburg. Aegir 26. 1. von Narvik nach Rotterdam. Baldur 27. 1. von Vlissingen nach Kirkenes. Frigga 26. 1. von Narvik nach Rotterdam. Heimdal 27. 1. von Stockholm in Gefle. Odin 25. 1. von Rotterdam in Narvik. August Thyssen 25. 1. von Emden in Korsör. Albert Janus 26. 1. von Rotterdam in Vigo.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aegina 26. 1. Rio nach Victoria. Alster heimk. 26. 1. Burnie Arucas 26. 1. Antwerpen nach Madeira. Borkum 25. 1. Vera Cruz nach Corpus Christi. Dessau 25. 1. Port of Spain nach Boston. Franken 27. 1. Penang nach Belawan. Inn 26. 1. Lissabon nach Leixoes. Neckar 27. 1. Rotterdam nach Hamburg. Potsdam 26. 1. Schanghai nach Hongkong. Saale 26. 1. Penang nach Port Swettenham. Spree 26. 1. Hamburg nach Rotterdam. Stuttgart 27. 1. Singapore nach Manila. Wiegand 26. 1. Kingston nach Boston.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 26. 1. Suez. Freienfels 26. 1. Perim pass. Geierfels 26. 1. von Antwerpen. Lahneck 26. 1. Ouessant pass. Lauterfels 26. 1. von Rotterdam. Reichenfels 26. 1. Bombay. Rheinfels 26. 1. Gibraltar pass. Schönfels 25. 1. Bunder Shahpour. Stahleck 26. 1. Setubal. Weißenfels 26. 1. Ouessant pass. ausg. Werdenfels 25. 1. Bhavnagar. Wildenfels 26. 1. Gibraltar pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Ajax 26. 1. Algeciras nach Antwerpen. Andromeda 26. 1. Lobith pass. nach Rotterdam. Bacchus 27. 1. Köln. Delia 27. 1. Drontheim. Egeria 27. 1. Stettin nach dem Rhein. Elin 27. 1. Kopenhagen nach Stettin. Euler 26. 1. Setubal nach Antwerpen. Flora 26. 1. Königsberg. Fortuna 26. 1. Rostock nach Lübeck. Hercules 26. 1. Vigo. Hero 24. 1. Palma de Mallorca. Juno 27. 1. Rotterdam nach Kopenhagen. Kronos 27. 1. Rotterdam nach Antwerpen. Luna 26. 1. Hoheweg, weiter gedampft nach Altona. H. A. Nolze 27. 1. Hamburg. Phoebus 27. 1. Sturmeshalber Ymuiden. Pylades 27. 1. Drontheim. Thalia 26. 1. Rotterdam nach Danzig. Theseus 26. 1. Hernösand. Uranus 26. 1. Holtenau pass. nach Bremen. Venus 27. 1. Brunsbüttel pass. nach Aarhus. Victoria 27. 1. Köln nach Rotterdam.

Argo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Butt 21. 1. Kopenhagen nach Gedingen. Condor 26. 1. Riga. Falke 26. 1. St. Nazaire nach Bordeaux. Lumme 27. 1. Kotka. Orla 26. 1. Raumo. Orlanda 26. 1. Brunsbüttel nach Abo. Phoenix 26. 1. Hull nach Bremen. Schwalbe 27. 1. Memel. Specht 27. 1. Boston. Sperber 27. 1. Rotterdam.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 27. 1. Orkney-Inseln geankert. Schwanheim 27. 1. von Antwerpen. Gonzenheim 26. 1. 44 Gr. Nord, 8 Gr. West. Kelkheim 27. 1. Domsjö.

Hamburg-Amerika-Linie. Lübeck 26. 1. v. Neuorleans. n. Norfolk. Idarwald 27. 1. in London. Saarland 28. 1. v. Bremen n. Antwerpen. Rendsburg 27. 1. Cap Verde p. n. Antwerpen. Bitterfeld 26. 1. v. Port Pirie. Hamm 27. 1. in Fremantle. Cassel 28. 1. v. Port Elizabeth n. London. Duisburg 27. 1. Gibraltar v. n. Genua. Havelland 26. 1. v. Port Said n. Casablanca. Rheinland 26. 1. v. Port Said n. Marseille. Ermland 27. 1. in Port Said. Rhein 27. 1. v. Sagua la Grande n. Nuevitas. Anubis 27. 1. v. Santiago de Cuba n. Nuevitas. Ramses 26. 1. v. Osaka n. Dairen. Ruhr 27. 1. in Osaka. Friesland 27. 1. in Genua. Tirpitz 27. 1. v. Balbao n. Jokohama. Neumark 27. 1. in Manila. Reliance 27. 1. v. Neapel n. Phaleron-Bucht. Baden 27. 1. v. Pernambuco n. St. Vincent.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 28. 1. v. Rio de Janeiro n. Santos. Cap Norte 28. 1. in Lissabon. Antonio Delfino 26. 1. in Buenos Aires. General Artigas 27. 1. v. Santos n. Rio de Janeiro. Espana 27. 1. v. Rio de Janeiro. Belgrano 27. 1. v. Antwerpen n. Süd-Brasilien. Osiris 27. 1. in Buenos Aires. Pernambuco 27. 1. in Rio Grande. Tenerife 27. 1. v. Pernambuco n. Maceio. Westerwald 27. 1. in Antwerpen. Witell 27. 1. in Montevideo. Witram 27. 1. v. Buenos Aires n. Rosario.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 26. 1. v. Freetown. Wangoni 27. 1. v. Antwerpen. Pretoria 27. 1. in Durban. Ussukuma 27. 1. v. Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 26. 1. in Emden. Eridano 27. 1. v. Triest n. Oran. Delos 27. 1. v. Salonik n. Istanbul. Derindje 27. 1. in Ayas. Fortuna 27. 1. in Piräus. Gera 27. 1. Gibraltar p. Heraklea 27. 1. Ouessant p. Larissa 27. 1. Ouessant p. Manissa 27. 1. in Burgas. Milos 27. 1. in Salonik. Planet 27. 1. in Alexandrien. Ilse L. M. Ruß 26. 1. v. Oran n. Piräus. Valencia 27. 1. in Konstanza.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH. Geo W. Mc Knigth 28. 1. v. Tripoli n. Le Havre. Calliope 26. 1. in Aruba. Victor Roß 27. 1. in Neuyork.

H. C. Horn, Hamburg. Waldtraut Horn 26. 1. v. Vlaardingen n. Hamburg. Heinz Horn 26. 1. v. Curacao n. Puerto Cabello.

Mathies Reederei AG. Birgit 27. 1. Brunsbüttel p. n. Landskrona. Gertrud 28. 1. Brunsbüttel p. n. Gotenburg. Johanna 28. 1. Holtenau p. n. Hamburg.

Union Handels- und Schiffahrtsgesellschaft mbH. Wesermünde 27. 1. in Rotterdam fällig. Nordenham 23. 1. v. Kingston n. Bremerhaven.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer Wesermünde-Bremerhaven. 27. Jan. Von der norwegischen Küste: Friedrich Busse, Dortmund; von der Nordsee: Direktor Schwarz; von Island: Auguste Kämpf. — In See gegangene Dampfer. 26. Jan. Zur norwegischen Küste: Lauenburg, Rhein, Eifel, Doggerbank; nach der Nordsee: Möwe. 27. Jan. Zur norwegischen Küste: Eisenach, Essen, Barmen, Rosemarie; nach der Nordsee: Elberfeld, Nienstedten. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von der norwegischen Küste: Spica, John Mahn, Karlsburg, Elbe, Hanseat, Vega, Bunte Kuh, Ostpreußen, Karl Kühling, Flensburg, Venus, Frisia, Ernst Kühling; von Island: Hans Loh, Fritz Homann, Wesermünde, Heinrich Lehnert, Donar, Innsbruck.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 27./28. Januar. Von See: Fd. „Gustav Körner", „August Bröhan", „Thüringen", „Wuppertal", „Baumwall", „Ditmar Koel", „Kärnten". Nach See: Fd. „Nassau".

Marktberichte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 28. Januar

Auftrieb insgesamt 225 Tiere, nämlich 214 Ferkel und 11 Läuferschweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 9—11, bis acht Wochen alt 11—13, acht bis zehn Wochen alt 13—16; Läuferschweine 16—40 RM. Größere Läuferschweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf ruhig.

Vermischtes

Die Auszahlung des Krankengeldes

usw. findet am Sonnabend, dem 30. Januar 1937, nur von 8 bis 11½ Uhr vormittags statt.

Ortskrankenkasse für den Kreis Norden.
Landkrankenkasse des Kreises Norden.

Achtung! Bauunternehmer! Best.
Mauersand u. Betonkies
liefert Ihnen
Hinrich Leerhoi, Friedeburg.

Staatlich gekörter
Stamm-Bulle „Radus"
deckt für Mindestsatz.
J. Lindena, Uthwerdum.

Die echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen
nur in dieser gelben Packung
beugen vor gegen:
vorzeitige Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Monatspackung 1 RM.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Hep-Drogerie und Photo-Centrale
NORDEN

Foto-Frangen
Nord-Drogerie
Aurich, Norderstr. 19, Tel. 654

Landesbibliothek Oldenburg

Vorteile über Vorteile finden Sie beim Einkauf Ihrer Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder

Winter-Schluß-Verkauf

vom 25. Januar bis 6. Februar 1937

der Firma Peter Eilts, Emden

Damen-Schuhwaren

Diverse Einzelpaare in Damen-Schuhen, gute Qualitäten, darunter auch Markenware, Paar 4.50, 5.—, 6.— RM

Damen-Kragenstiefel, gefütterte, in schwarz und braun Größen 36—37 6.50, 38—42 7.50 und 8.50 RM

Damen-Schnallenstiefel mit Winterfutter, Paar 5.25 RM

Damen-Leder-Hausschuhe mit Winterfutter, in schwarz und braun, Paar 2.25, 2.50, 3.50 RM

Damen-Gummi-Ueberziehstiefel Paar 1.80, 2.40, 3.— RM

Damen-Stoff-Ueberziehstiefel in Gr. 36—39 Paar 1.— RM

Damen-Russenstiefel (Gummi) in braun, Größe 36—39 Paar 3.50 RM

Kamelhaarfarbige Damen-Kragenschuhe mit Ledersohlen, Paar 1.25, 1.60, 1,80, 2.10 RM

Kamelhaarfarbige Kragenschuhe (Damen) mit Gummisohlen, Paar 1.40, 1.65, 2.— RM

Kamelhaarfarbige Damen-Niedertreter mit roter Gummisohle in den Größen 36—42 Paar 1.— RM

Kamelhaarfarbige Damen-Kragenschuhe mit Lederringsbesatz Paar 3.50 RM

Kamelhaarfarbige Hausschuhe für Damen, mit Ledersohlen und Lederbesatz Paar 1.80 RM

Damen-Tuchhausschuhe mit Lederbesatz Paar 1.30 RM

Damen-Tuch- und Kamelhaar-Hausschuhe mit Blockabsatz Paar 3.—, 3.50 und 4.— RM

Herren-Schuhwaren

Schwarze Herren-Leder-Schnallenstiefel warm gefüttert, Paar 8 RM

Herren-Schnallenstiefel mit echtem Fellfutter u. Korkzwischensohle, weil nur kleine Herrengrößen vorrätig, extra preiswert zu Winter-Schluß-Verkaufs-Preisen

Herren-Kamelhaar-Schnallenstiefel Paar 3.80 RM

Herren-Kamelhaar-Hausschuhe mit Ledersohle sowie mit der Gummi- und Kreppsohle zu billigen Winter-Schluß-Verkaufs-Preisen

Schwarze Filz-Schnallenstiefel mit Lederringsbesatz, weil nur einige Größen vorrätig Paar 6 RM

Schwarze Mastbox-Kniestiefel mit warmem Futter u. Korkzwischensohle, für jeden Beruf geeignet, besonders für Seelotsen sowie Kapitäne, in allen Größen zu billigen Preisen vorrätig

Leder-Schnallenstiefel mit Filzfutter u. Holzsohlen, in Herrengröße Paar 4.10 RM

Gummi-Arbeits-Schnürstiefel mit wasserdichter Lasche, Paar 8.— RM

Gummi-Ueberstiefel (4 Schnallen) für Autofahrer und Wagenwärmer, Paar 9.— RM

Gummistiefel in all. Größ. u. Läng. extra preisw.

Gummigaloschen i. Burschen, Gr. 36-40 P. 2 RM

Gummigaloschen in Herrengrößen, Paar 2.75 3.75 RM

Einzelpaare i. Herren-Schuhen i. schwarz u. braun zu bedeutend herabgesetzten Preis.

Herren-Schuhe und -Stiefel in schwarz u. braun, Markenware, wie. Chagalla, Hassia u. Spieß, Paar 11 RM 12 RM

Kinder-Schuhwaren

Kinder-Kragenstiefel, mit warmem Winterfutter, in schwarz und braun

Gr	23—26	27—28	29—30	31—35
Paar	4.— u. 4.50	4.50	5.— u. 5.50	6.— u. 6.50 RM

Kinder-Gummi-Ueberstiefel

Gr	23—26	27—30	31—35
Paar	2.70	3.—	3.40 RM

Kinder-Gummi-Schaftstiefel in schwarz und braun

Gr.	23—26	27—30	31—35	42
Paar	3.—	3.50	4.—	4.80 RM

Kamelhaarfarbige Kinder-Schnallenstiefel

Gr	21—24	25—26	27—30	31—35
Paar	0.90	1.—	1.20	1.30 RM

Kamelhaarfarbige Kinder-Kragenschuhe

Gr.	27—30	31—35
Paar	1.20	1.40 RM

Kamelhaarfarbige Kinder-Ohrenschuhe

Gr.	21—22	23—26	27—30
	0.75	0.95	1.— RM

Braune Stiefel mit Holzsohlen

Gr.	27—30	31—35	36—40
Paar	2.—	2.50	2.90 RM

Diverse Stiefel mit Holzsohlen Größen 23—26 Paar 50 Rpf

Peter Eilts, Emden

Fernruf 2474

Im Winter-Schluß-Verkauf
vom 25. Januar bis 6. Februar 1937
haben wir wie stets immer wieder große Vorteile

Anzüge	35.00	27.00	22.00	16.00	9.75
Mäntel	35.00	26.00	19.00	13.00	10.50
Joppen	8.50	7.50	6.50	5.75	5.25
Damen-Mäntel mit und ohne Pelz		27.00	24.00	19.00	15.00	12.50
Pullover zum Aussuchen		1.95	1.50	0.95	

Handschuhe, Gamaschen 0.30
Unterjacken, Ohrenschützer 0.18
Gardinen in großer Auswahl

Der Weg lohnt sich! Kommen Sie noch heute

H. W. Janssen, Emden
Neutorstraße 2—3 Fernruf 2711.
Niedrig die Preise und gut die Qualitäten

Winter-Schluß-Verkauf
vom 25. Januar bis 6. Februar 1937
u. a. 1 Posten Herren-Anzüge u. Mäntel. Sehr niedrige Preise

Burmeister, Emden
Alter Markt 11

Am Sonnabend, 30. Januar 1937, sind unsere Kassen von 12 Uhr ab

geschlossen!

Bank für Handel & Gewerbe e. G. m. b. H.
Commerz- und Privat-Bank A.-G. Filiale Emden.
Sparkasse des Kreises Norden in Emden.
Stadtsparkasse Emden.
Beamten-Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. b. H.
Emder Bank Filiale der Oldenburgischen Landesbank (Spar- und Leihbank) A.-G.
Spar- & Darlehnskasse Pewsum e. G. m. u. H. Pewsum sowie die Zweigstellen Emden und Greetsiel.

Winter-Schluß-Verkauf vom 25. Januar bis 6. Februar bei **Schostek**

Platz den kleinen Preisen!

Damen-Strümpfe Mako ... Paar jetzt	0.68	0.49
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert ... Paar jetzt	0.98	0.68
Damen-Strümpfe künstliche Mattseide ... Paar jetzt	0.88	0.58
Damen-Unterziehstrümpfe Mako ... Paar jetzt		0.32
Kinder-Strümpfe Mako, schwere Qualität ... Paar jetzt Gr. 1 + 6 Rpf Steigerung pro Größe		0.29
Herren-Socken Wolle gestrickt ... Paar jetzt	1.28	0.88
Herren-Sportstrümpfe Wolle plattiert ... Paar jetzt		0.98
Damen-Handschuhe Trikot gefüttert ... Paar jetzt	0.68	0.38
Herren-Handschuhe Trikot gefüttert ... Paar jetzt	0.78	0.48
Kinder-Handschuhe Wolle und Trikot ... Paar jetzt	0.78	0.68

Damen-Schals, Kunstseide hübsche Dessins ... jetzt	1.10	0.75	0.58	0.48
Damen- und Herren-Schals schöne Farben ... jetzt	1.98	1.65	1.30	0.78
Kleider-Kragen mit Jabot ... jetzt	1.18	0.98	0.78	0.58
Pullover-Kragen ... jetzt	0.68	0.38	0.32	

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen

Schlittschuhe werden geschliffen
Emden, Große Brückstraße 35

TIVOLI EMDEN

Sonnabend, den 30. Januar 1937, abends 8.30 Uhr,

Großes Militär-Konzert

der Kapelle der VI. M. A. A.
Leitung: Musikfeldwebel Knoblich
Anschließend **Gesellschaftstanz**

Eintrittspreis einschl. Tanz im Vorverkauf 0.50 RM im Zigarrengeschäft Hoffiller Tivoli und Lindenhof, an der Abendkasse 0.75 RM.

Mittwoch, den 3. Februar 1937, 20.15 Uhr
in der Aula des Gymnasiums

Kammermusik-Abend

Wilma Brettschneider (Sopran) Carl Wolter (Geige)
Willy Hartmann (Klarinette), Rudolf Müller (Klavier)

Num. Plätze RM. 1.50 und RM 1.—, unnum Plätze 50 Pfg. in der Buchhlg. Schwalbe (E. Mallmann) u. an der Abendkasse. Blüthner-Konzertflügel von der Firma **L. A. Readbock**

Die beste Quelle für Dauerwelle
Fritz Wentzel / Emden
Große Faldernstraße 17—18. Fernruf 3905

Winter-Schluß-Verkauf!
Vom 25. 1. bis 6. 2. 37 Die guten Qualitäten jetzt viel billiger!

Damen-Mäntel / Kleider / Blusen / Röcke
Morgenröcke / Pullover / Handschuhe
zu weit herabgesetzten Preisen

Modehaus
Eggerich Schmidt
Emden — Wilhelmstraße 22 — Fernsprecher 3061

Unser Winter-Schluß-Verkauf
vom 25. Januar bis 6. Februar 1937

bringt
große Preisherabsetzungen
in allen Abteilungen!

Wir wollen alle Winterbestände räumen!

Heinz Kaufhaus de Wall & Co
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Beachten Sie unser Angebot!

Aufnehmer 60 50, 40, 30, 25, 15 Rpf
Bohnertücher 60, 30, 20 Rpf
Abziehtücher 20, 18, 15 Rpf
Staubtücher 35, 30, 25, 20, 15 Rpf
Ledertücher 2.25, 1.50, 1.—, 0.75, 0.50, 0.45 RM

3 Prozent Markenrabatt!

Seifen-Puls
Emden, Große Straße 53

Möbel
für Schlafzimmer und Küchen besonders preiswert

Karl Elend
Emden, Große Brückstraße 38/39

Aufbauschule Papenburg

Begabte Schüler und Schülerinnen finden nach mindestens 7jährigem Schulbesuch Aufnahme in der Aufbauschule.

Die Aufbauschule führt in 3 Jahren zur Obersekundareife, in weiteren 3 Jahren zur Reifeprüfung.

Anmeldungen möglichst bald erbeten.

Studiendirektor Dr. Knoke.

Schwindel Arterienverkalkung **Kopfschmerzen** Hoher Blutdruck

verhütet Carlito Kein Knoblauch, garantiert geruchlos Viele begeisterte Anerkennungen liegen vor.

Carlito Kräuter-Auszug Fl. 1,85 Kräuter-Tabl. Ds. 1,—

Medizinal-Drogerie Johann Bruns
Drog. Alfred Müller, Zw. bd. Sielen 8
Drog. H. Husen, Kl. Faldernstraße 3

Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren
R. Thyssen, Emden
Kl. Faldernstr. 13. Fernspr. 3929

Erfolg und Gewinn durch die **Kleinanzeige der OTZ.**

Landesbibliothek Oldenburg

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ."
vom Freitag, dem 29. Januar 1937

Beförderung früher und jetzt

Von Schienen, Wagen, Förderkörben, Autos und Tanks

So neu der Gedanke der Schienen uns erscheinen mag, er ist es keineswegs. Man hatte sie bereits im Altertum. Und zwar vielfach auf stark befahrenen öffentlichen Straßen. Man stellte die Geleise durch Einschnitte in den Boden her. Es gab solche an den Toren von Athen, auf dem Wege, der direkt von Piräus nach der Agora führte, sogar die römische Alpenstraße in den Dauphiné-Alpen zeigt deutliche Spuren.

Die Aehnlichkeit dieser in den steinigen Boden eingegrabenen Geleise mit unseren Schienen wird noch vervollständigt durch die Anlage von richtigen Ausweichkurven, die, im gehörigen Abstand angelegt, das Kreuzen zweier Wagen auf dem einzigen Wege gestatteten. Die Spurweite war in Griechenland, bzw. in allen unter griechischem Einfluß stehenden Ländern überall gleich. Auf der in Frankreich entdeckten römischen Straße betrug die Entfernung der Einschnitte von einander genau 1,44 m, also etwa so viel, wie bei unseren Vollbahnen.

Die Reisegeschwindigkeit im Altertum war durchaus nicht so gering, wie man es sich vielleicht vorstellt.

Mit der Staatspost legte man die 150 geographischen Meilen von Antiochia bis Konstantinopel in sechs Tagen zurück, also pro Tag etwa 190 Kilometer. Cäsar reiste von Rom bis zur Rhone in nicht vollen acht Tagen. Das machte für den Tag 150 Km. aus. Geradezu verblüffend schnell ritt der Kurier, der die Nachricht von der Ermordung des Maximin in knapp vier Tagen von Aquileija nach Rom brachte. Er legte also 200 Km. pro Tag zurück. Im Durchschnitt legte der im Wagen Reisende täglich zur Römerzeit auf weite Entfernungen 60—74 Km. zurück.

Vom Verkehr zur Römerzeit gibt die Tatsache eine Vorstellung, daß fast in jeder größeren Villa oder Ortschaft der Schweiz Austernschalen gefunden wurden. Zu Avenches fand man auch Reste von Datteln und Oliven. Die Tongefäße von Lugdunum (Lyon) finden sich in ganz Gallien, England, dem Alpengebiet bis Tirol und Ungarn, und zwar überall mit demselben Fabrikstempel bezeichnet.

Die Taxameterdroschke wird bereits im 9. Kapitel des 10. Buches von Vitruvius „de architectura" beschrieben. Es waren das Wagen, die an ihren Achsen Stunden- und Meilenanzeiger hatten, indem nämlich jedesmal, wenn eine Meile zurückgelegt war, ein Steinchen mit hörbarem Tone in ein im Innern des Wagenbodens untergestelltes Bronzegefäß fiel. Zählte man die Steine, dann wußte man auch, wie viele Meilen man zurückgelegt hatte.

Im Nachlaß des verschwenderischen Commodus befanden sich einige Wagen, die man als Vorläufer des Autos bezeichnen könnte. Eine Biographie des Pertinax spricht von vorspannlosen Wagen, deren Räder sich mit Hilfe eines sinnreichen Mechanismus und eines verwickelten Räderwerkes von selbst um ihre Achse drehten. Die Sitze waren so angebracht, daß sie dem Wagenführer Schutz vor den Sonnenstrahlen boten. Auch ließen sie sich so drehen, daß der Reisende, auf der Fahrt stets Rückenwind hatte.

Das Altertum kannte auch den Personen- und Güteraufzug. Man fand im Forum eine Reihe von Nischen, die zweifellos dazu dienten, richtige Lifts unterzubringen, in denen schwere Lasten, wie Gladiatoren und wilde Tiere, aus den unterirdischen Gängen zur Oberfläche befördert wurden. An einen großen unterirdischen Gang sind vier kleinere Quergänge angegliedert, ein jeder dieser Quergänge enthält drei Kammern für Hebewerk und drei Schächte für die Aufzüge. In den zwölf Kammern sieht man heute noch die großen schweren Würfelblöcke aus Tuffstein, die zum Hebewerk gehörten, und aus der Abnutzung kann man erkennen, wie hoch die Fahrstühle liefen und wie stark sie benutzt wurden. Da jeder Aufzug imstande war, fünf bis sechs Menschen zu heben, so konnten gleichzeitig mehr als sechzig Menschen zur Oberfläche des Forums gehoben werden.

Uebrigens ging der Gebrauch der Aufzüge bereits in der Kaiserzeit wieder verloren. Mehr als anderthalb Jahrtausende mußten vergehen, bis der erste Aufzug — und zwar in Jena — wieder eingerichtet wurde.

Die erste Eisenbahnfracht. Die erste Eisenbahn sträubte sich lange gegen die Beförderung von Gütern. Erst am 11. Juli 1836, also nach einem Jahre, wurde die erste Fracht befördert. Und zwar handelte es sich um zwei Fässer Bier, die der Bahnhofswirt in Fürth bestellt hatte. Vorher hatte er sich aber verpflichten müssen, die Fässer sofort nach Ankunft des Zuges selbst abzuladen.

Der erste Schlafwagen, der im Jahre 1836 in Amerika gebaut wurde, war eine gewöhnliche Postkutsche, die man in vier Abteile geteilt und an den Seiten mit Schlafkojen ausgestattet hatte. Die Reisenden lagen unausgekleidet auf den Matratzen und deckten sich mit Mänteln zu. Jeder Fahrgast mußte sich seine Waschschüssel selbst mitbringen.

Erst 1858 baute George Mortimer Pullman seinen ersten kirschfarbigen Schlafwagen aus zwei alten Postkutschen. Sie wurden mit Plüsch gepolstert, mit Oellampen erleuchtet, mit Ofenkästen geheizt und enthielten Schlafabteile und Waschräume.

Als Jagdgast beim Maharadschah von Dschodhpur

Von Hans Siegfried Zehden

Dschodhpur ist eine der typischen indischen Mittelstädte mit ungeheurer Ausdehnung, in denen sich auf den wenigen schmalen und langen Hauptstraßen Europa und Asien grotesk vermischt haben. Ueber der Stadt thront, von einem mächtigen modernen Fort geschützt, der gewaltige Palast des Maharadscha, des unumschränkten Herrschers von Dschodhpur. Ich wohnte noch keine drei Tage in der Stadt, als mir mein Freund eine Einladung des Maharadschahs überbrachte, am anderen Tage an einer Jagd auf Schwarzwild teilzunehmen. Eine solche Einladung bedeutet in Indien nichts Außergewöhnliches, denn die einheimischen Fürsten, die auf ihren europäischen Reisen stets besonders freundlich aufgenommen werden, ergreifen gern jede Gelegenheit, sich bei reisenden Europäern für solche Gastfreundschaft erkenntlich zu zeigen.

Am folgenden Tage fand ich mich pünktlich um die Mittagsstunde ein. Ein Diener führte mich durch ein Gewirr von Gängen in einen breiten Hof, in dem sich bereits die Jagdgesellschaft um den Maharadschah versammelt hatte. Nachdem ich Seiner Hoheit, einem kleinen schlanken Mann in den besten Jahren, vorgestellt worden war, bestieg der Herrscher seinen riesigen, goldausgelegten Wagen, denn der Maharadschah von Dschodhpur ist ein Mann der modernen Verkehrsmittel... Das mußten wir am eigenen Leib unangenehm verspüren. Ich hatte mich auf einen bequemen Elefantenritt vorbereitet, wurde aber bitter enttäuscht. Auf einen Wink des Zeremonienmeisters brachte man uns Europäern eine Anzahl neuer — Fahrräder, eine Geste, auf die der Maharadschah anscheinend besonders stolz war. Auf unsere erstaunten Blicke hin erklärte man uns, daß wir uns dieses Verkehrsmittels bedienen sollten, um zum Jagdplatz zu gelangen.

Die Räder waren wunderschön, sie hatten nur einen Fehler. Sämtliche Reifen waren brüchig und als wir in den Sattel stiegen, entwich die letzte Luft, so daß wir auf den Felgen fahren mußten. Der Jagdmeister gab uns später Auskunft: vor einem Jahr hatte ein geschäftstüchtiger japanischer Reisender Seiner Hoheit hundert funkelnagelneue Fahrräder verkauft und hatte ihm dabei versichert, daß Europäer nichts lieber täten, als auf einem Zweirad durch die Welt zu gondeln. Offen gestanden, wir fluchten nicht wenig, zudem war der Weg, den wir hinter dem Wagen Seiner Hoheit nehmen mußten, in schauderhafter Verfassung. Und da es schon kein Vergnügen ist, auf Felgen über Asphalt zu fahren, kann man sich vorstellen, wie vergnüglich dieser Jagdausflug begann!

Nach etwa einem Kilometer gab ich das Rennen auf. Ich stieg von meiner Maschine und versprach einem der Träger ein Königreich für die Ueberlassung seines Elefanten. Für ein gutes englisches Pfund verzichtete der Treiber auf das Königreich, und nun schaukelte ich, von allen beneidet, ohne treten zu müssen, durch die Gegend. Aber auch mein neues Beförderungsmittel hatte seine Mucken! Der Elefant, der noch nicht lange gezähmt war, scheute vor einer kleinen Brücke, die unser Troß passieren mußte, zurück. Vorsichtig prüfte er mit seinen riesigen Vorderbeinen die Haltbarkeit der Holzplanken und entschloß sich dann, lieber den natürlichen Weg einzuschlagen. Zu dem sichtlichen Vergnügen der Jagdgesellschaft kletterte das gewaltige graue Tier die Böschung hinab, watete durch den reißenden Fluß und erklomm dann majestätisch und sichtlich befriedigt das andere Ufer.

Der Jagdplatz, den wir nach einer weiteren halben Stunde erreichten, entschädigte mich für alle Strapazen. Vor mir erblickte ich die Ruine einer alten Stadt, graues, jahrhundertealtes Gestein, überwuchert von Pflanzen aller Art. Völlig erhalten war allein ein uralter Beobachtungsturm, dessen von einer niedrigen Brüstung umgebene Plattform Seiner Hoheit als Anstand diente. Ich durfte mich zu den wenigen Auserwählten zählen, die der Maharadschah auf seinen Jagdturm mitnahm. Man hatte es Seiner Hoheit sehr bequem gemacht: der Fürst saß auf einem Berg von Kissen und vor ihm, auf der Brüstung, lag eine Auswahl prächtiger Jagdgewehre verschiedenen Kalibers.

Jetzt stieß der Jagdmeister in ein großes Horn — die „Jagd" begann! Die Dschats, die als Treiber das Wild umkreist hatten, trieben es nun mit lautem Geschrei in unsere Richtung. Krachendes Geäst kündigte das Nahen der donnernden Herde an! Und da brach auch schon der erste Keiler aus dem Wald. Das Gewehr zitterte in meiner Hand, doch noch durfte ich nicht schießen, denn gemäß einer alten Sitte hatte der älteste Radschpute den ersten Schuß. Da krachte es auch schon — mitten im Lauf warf es den Keiler um. Im nächsten Augenblick wimmelte der weite Plan schon von der gejagten Herde, die nun wehrlos unseren Gewehren preisgegeben war.

Da klang plötzlich von einem der gegenüberliegenden Bäume ein furchtbarer Schrei zu uns herüber. Wir fuhren alle herum: einer der Jäger des Maharadschahs hatte sich auf einen niedrig gelegenen Ast gewagt, der sein Gewicht nicht ausgehalten hatte; so war er unter die wütende, verzweifelte Herde gestürzt. Der Sturz war das letzte, was ihm zum Bewußtsein kam. Seine Vernichtung, anders kann man das nicht nennen, war ein Werk weniger Sekunden. Der Fürst war aufgesprungen; in höchster Erregung machte er dem Jagdmeister die heftigsten Vorwürfe, als ob dieser Schuld an dem schrecklichen Unglücksfall getragen hätte. Damit war die Jagd vorüber! Auf ein Zeichen des Oberjägers öffnete die Treiberkette ihre Umklammerung, um den überlebenden Tieren die Flucht freizugeben. Doch die Wildschweine hatten Blut geschmeckt und dachten in ihrer rasenden Wut jetzt nicht mehr an Flucht. Nur wenige der Tiere suchten den schützenden Wald auf. Doch die Elefanten waren auch für einen solchen Zwischenfall dressiert: in einem geradezu strategischen Umgehungsmarsch drückten sie den Rest der Herde in den Wald, so daß wir unsere Posten ungefährdet verlassen konnten. Der Fürst, den der Zwischenfall verärgert hatte, bestieg, ohne sich von uns zu verabschieden, seinen Wagen und ließ sich zurückfahren.

Ich kann nicht behaupten, daß mir das unangenehm war; denn so konnten wir, ohne Seine Hoheit zu verletzen, auf den Rückmarsch auf Fahrrädern verzichten. Nachdem ich den Jagdmeister dazu bewogen hatte, mir für die Heimkehr einen Elefanten mit einem Mahout, mit einem Elefantenführer, zur Verfügung zu stellen, besah ich mir in Ruhe die Ruinen der uralten Hauptstadt. Und das war schöner als die ganze Schwarzwildjagd auf Fahrrädern!

Allerlei Schnurren

Der Hund

Das Automobil kam um die Ecke gesaust, und der Führer erblickte rechts in seinem Wege einen Mann mit einer Flinte über der Schulter und einem nicht gerade besonders jagdfreudig scheinenden Hunde an seiner Seite.

Der Mann sprang noch rechtzeitig zur Seite, aber der Hund wurde leider getötet. Der Fahrer stieg ab und betrachtete sich sein Werk.

„Ist das Ihr Hund?" fragte er. „Jawohl."

„Sind Sie mit 10 Mark zufrieden?"

„Ja."

Ein Zehnmarkschein wechselte seinen Besitzer und der Fahrer stieg wieder in seinen Wagen.

„Es tut mir leid, daß ich Ihnen Ihr Jagdvergnügen für heute verdorben habe," sagte er dabei.

„Ich wollte nicht auf die Jagd," entgegnete der andere.

„Was wollten Sie denn mit dem Hunde und der Flinte?"

„Ich wollte den Hund drüben im Walde erschießen."

Wer weeß...

Zum Amtsvorsteher eines schlesischen Dorfes kommt ein Bäuerlein, um seine Wiederverheiratung anzumelden. „Na, Krause," sagt der Amtsvorsteher freundlich, „das ist recht, daß Ihr Euch wieder verheiraten wollt. Da gratuliere ich Euch schön zur jungen Frau". — „Ach Jes', Herr Amtsvorsteher," entgegnete der Bauer darauf, „sagen Se ock nich ärscht lange was! Wer weeß, was fer a Drach es wieder is".

ATA das ist das Rechte zum Scheuern und Putzen!

A149 9/36

Landesbibliothek Oldenburg

Die Geschichte mit dem Bild

Skizze von Cl. Lindsay

Hope Preßcott war die einzige Tochter ihrer wohlhabenden Eltern und außerdem von einer ungewöhnlichen Schönheit. Diese zwei Dinge waren die Ursache, daß sie fortwährend einen Schwarm von Anbetern um sich hatte. Wenn mit den Herren, die formell um ihre Hand anhielten und die ebenso formell abgewiesen waren, die Straße gepflastert würde, reichten ein paar Kilometer nicht aus. Und gerade deshalb war sie nicht nur erstaunt, sondern gleich bis in Innerste getroffen, als Bud Tverson, der das Glück hatte, seine Ferien an demselben Ort zu verbringen, wo Hope ihren Sommeraufenthalt aufgeschlagen hatte, die Tage ruhig vorbeiließ, ohne sein Herz ihr zu Füßen zu legen.

Bud war wohl anders als alle anderen. Er litt an einer Bescheidenheit, die an Verlegenheit grenzte. Das schon allein genügte, um ihn von den vielen selbstsüchtigen jungen Herren zu unterscheiden. Bud schwieg, obwohl er unverkennbare Zeichen seiner Bewunderung und Zuneigung gab und obwohl sie oft allein waren, so daß er Gelegenheit genug gehabt hätte, sein Herz auszuschütten. Es war unerträglich.

Nun — an einem schönen Sommerabend — erzählte er ihr, daß er am nächsten Morgen wieder in die Stadt müsse. Hope konnte, als sie das hörte, ihre Enttäuschung nicht ganz verbergen. Bud erwähnte dann, daß seine Eltern ins Ausland gingen und daß er in der Zwischenzeit seines Vaters Geschäft übernähme. In dem alten Haus müsse er nun ganz allein wohnen, oder — er könnte in seinen Klub gehen, um dort zu essen.

Hope war nun ein modernes Mädchen und nicht gewillt, Bud so aus ihrem Leben zu streichen, ohne einen Versuch gemacht zu haben, die Situation zu retten. Sie beschloß also, die Sache in ihre eigenen Hände zu nehmen.

„Hör mal Bud, warum heiratest du eigentlich nicht?" fragte sie ihn lachend. „Dann hast du doch jemand, der für dich sorgt." Sie sprach das harmlos, nicht wie ein Mädchen, das einen schüchternen Anbeter ermutigen will. Und doch würde jeder junge Mensch diese Gelegenheit wahrnehmen. Ja! Aber Bud stammelte nur unzusammenhängende Worte.

„Vielleicht", fuhr Hope fort, „hast du noch nie ein Mädchen nach deinem Geschmack gefunden? He?"

Plötzlich richtete er sich auf. „Nein, sicherlich nicht", erklärte er mit Nachdruck. „Ja, die Sache ist die, ich hab' ein..."

„Nun?" ermutigte sie ihn.

„Ja, die Sache steht so. Das Mädchen ist ein viel zu schönes Wesen, als daß ein Mann wie ich hoffen könnte, es jemals zu gewinnen. Eher könnt ich nach dem Mond verlangen."

Hope sah ihn an. „Wenn ich dir einen Rat geben darf", sagte sie bedächtig, „dann würde ich mich erst überzeugen, bevor ich es aufgäbe. Jetzt darf ich wohl auch mal fragen, wie diese Perle unter den Frauen aussieht?"

Er räusperte sich und schüttelte den Kopf, als ob die Beantwortung dieser Frage über seine Kräfte ginge. „Sie ist das liebste Mädchen auf der Welt", war alles, was er herausbrachte.

Es entstand eine unbehagliche Stille, die dadurch unterbrochen wurde, daß Bud plötzlich eine Idee hatte. „Ich weiß was", rief er, „wenn du mir helfen willst..."

„Wie?" fragte sie sehr leise.

„Laß mich dir, wenn ich in der Stadt bin, ihr Bild schicken. Dann kannst du es mir zurücksenden und mich — nach deiner Meinung — wissen lassen, ob ich wenigstens eine kleine Chance bei solch einem netten Mädel habe. Willst du das tun?"

Hopes Herz wurde ganz kalt. Sie kannte Bud nun schon mehrere Wochen, hatte ihm aber noch nie ihr Bild gegeben. Was nun? Die einzig mögliche Schlußfolgerung war, sie hatte sich recht töricht benommen. Sie fröstelte.

Unbemerkt warf sie einen Blick auf ihn und sah ihn verklärt in die Ferne starren. Sicher hatte er das Bild seines Mädchens vor Augen, dachte sie düster. Dann stand sie hastig auf. „Gut, Bud", sagte sie sachlich. „Schicke mir ihr Bild! Und ich gelobe dir, daß ich meine ehrliche Meinung schreiben will. Nun mußt du mich aber entschuldigen. Gute Nacht!"

Am kommenden Morgen war Bud abgereist. Für Hope war es niederschmetternd, daß ein Mann, ohne ihrer Schönheit Lob zu zollen, wegging. Zum ersten Male in ihrem Leben war sie bis über die Ohren verliebt, und der junge Mann bestand darauf, sie um Rat zu fragen über seine Aussichten auf Erfolg bei einem anderen Mädchen!

Die Tage nach seinem Weggang wollten nicht enden. Eines Morgens erhielt sie ein kleines viereckiges Päckchen, die Adresse war von Bud's sauberer Schrift geschrieben. Freudig eilte Hope in ihr Zimmer und packte mit behenden Fingern aus. In ihrer Hand hielt sie ein glitzerndes poliertes Spiegelchen. Einen Augenblick war sie überrascht. Dann sah sie ihr Gesicht widergespiegelt, blickte noch einmal in das Glas und verstand... Sie sank auf einen Stuhl und ließ ihren Tränen freien Lauf. Als sie sich etwas beruhigt hatte, schrieb sie: „Bester Bud! Ich danke dir sehr für dein Bild. Ich finde, sie ist wie geschaffen für dich. Und was gedenkst du nun zu tun?"

(Aus dem Niederländischen von Müller-Assindia.)

„Hören Sie, das Pferd hat ja den Schlucken!"
(Zeichnung von Bergström)

„Queen Mary" enttäuschte

Die schlechte Bilanz des größten Schiffes der Welt

So groß in England der Jubel war, als man erfuhr, der 80 000-Tonnen-Riese „Queen Mary" habe das Blaue Band des Ozeans erobert, so groß ist nunmehr die Ernüchterung, da man die Bilanz des ersten Lebensjahres des stolzen Schiffes zieht. Mehr und mehr setzt sich in Fachkreisen das offene Bekenntnis durch, daß Schiffe von der Uebergröße der „Queen Mary" ungeachtet der Tatsache, daß sie technische Meisterwerke sind, als unrentabel und unvorteilhaft bezeichnet werden müssen. „Ist das größte Schiff der Welt auch wirklich das beste Schiff?" fragen die Konstrukteure und geben selbst zu, diese Frage keineswegs eindeutig bejahen zu können. Es mag das schnellste Schiff sein, aber es kann diese Schnelligkeit auch nur bei günstigem Wetter entwickeln, während es, wie man bei den letzten zwischenfallreichen Ueberfahrten der „Queen Mary" gesehen hat, bei stürmischem Wetter mehr in Mitleidenschaft gezogen wird, als ein Ozeandampfer, der nur halb so groß ist.

Das mag für weite Kreise des englischen Volkes eine Enttäuschung bedeuten. Darüber hinaus ist es eine die ganze Welt interessierende Feststellung. Bekanntlich haben gerade die Passagiere der „Queen Mary" unter den Herbststürmen des Jahres 1936 besonders leiden müssen. Denn das gewaltige Schiff kommt bei hohem Seegang mehr ins Stampfen und Rollen, als ein kleineres Schiff, wie etwa unsere „Bremen". Je größer das Schiff ist, desto mehr hat der Reisende, wie die Fachleute erklären, bei hohem Seegang das Gefühl des Rollens und Schwankens. Diese Tatsache wird dadurch bestätigt, daß bei einer besonders stürmischen Ueberfahrt der „Queen Mary" zahlreiche Passagiere verletzt wurden, ein Reisender ist sogar an den Folgen seiner Verwundungen gestorben. Man will nunmehr besondere Schutzvorrichtungen anbringen lassen, wie sie bei einem Schiff von dieser Uebergröße notwendig sind, um die Reisenden vor Schaden zu bewahren. Daß ein Mammutschiff von derartigen Ausmaßen keineswegs seetüchtiger ist, als ein kleinerer Ozeandampfer, beweist die Tatsache, daß die „Queen Mary" zwar einige Male in Rekordzeit den Atlantik überquert hat, daß sie jedoch bei zehn stürmischen Ueberfahrten weit mehr Verspätung, mitunter sogar maschinelle Schwierigkeiten hatte, als sonst kleinere Schiffe.

So erhebt sich bei dieser Betrachtung die Hauptfrage: Rentiert sich ein solcher Ozeanriese? Die Antwort lautet: Nein. Die „Queen Mary" erforderte nicht weniger als fünf Millionen Pfund Baukosten. Allein die jährliche Amortisation beträgt 250 000 Pfund, ganz zu schweigen von den gigantischen Unterhaltungskosten für ein Schiff, das 1200 Mann Besatzung braucht. Selbst wenn es auf jeder Reise ausverkauft sein sollte, können diese Beträge nicht hereinkommen. Das nämliche gilt für den französischen Ozeanriesen, die „Normandie", die sogar acht Millionen Pfund gekostet hat und sich ebenfalls für die französische Regierung als ein schlechtes Geschäft erweist. Obwohl das Schwesterschiff der „Queen Mary" bereits im Bau ist, erheben sich im Anschluß an diese Debatte viele Gegenstimmen in der englischen Oeffentlichkeit.

Vom Täter fehlt jede Spur

Ein spannender Kriminalroman

Von GERHARD ACHTERBERG

8) (Nachdruck verboten)

Später, nach vielen, spannungsgeladenen Abenteuern, sattelte er durch einen gewagten Sprung und einen glücklichen Zufall um.

Die „Daily News" war mit seinen Aufsätzen sehr zufrieden; und auch der Polizei konnte man es nicht verdenken, wenn sie sich Hillard zum Freund hielt. —

Hillard stand am Fenster und blickte durch den Vorhang auf die Straße. Seine Augen hatten jetzt nicht den strengen Blick, sondern waren halb geschlossen und sahen wie träumend, teilnahmslos und gleichgültig durch die spiegelnden Scheiben des Fensters.

Vor dem wuchtigen Schreibtisch saß Inspektor Tarwich, ihm gegenüber Conning. Mitten auf der Platte des Schreibtisches stand zwischen den beiden Männern die Statue des Götzen.

Das blanke, tiefschwarze Holz glänzte, als wäre es mit Fett eingerieben. Die steinernen Augen funkelten und blitzten. In der geschnitzten Fratze des Götzen lag es wie ein höhnisches Grinsen. Conning kam von diesem Eindruck nicht los, wenn er sich auch einredete, daß alles ja nur eine närrische Einbildung sei.

Der bloße Anblick dieses toten hölzernen Gegenstandes vermochte auf jeden eine eigenartige Macht auszuüben.

„Mister Hillard", führte der Inspektor das Gespräch fort und ließ seinen Blick zum Fenster gleiten „was werden Sie Ihrer Zeitung von diesem eigenartigen Fund berichten?"

Der Gefragte entfernte sich gemächlich vom Fenster, blieb vor den beiden Männern stehen, und sein gleichgültiger Ausdruck verwandelte sich in das Gegenteil, als nun sein Blick auf dem Götzen ruhte.

Er zuckte kurz mit den Achseln.

„Was Sie mir von diesem Fund und von den Begleitumständen erzählt haben, ist allerdings sonderbar und höchst rätselhaft; es sind genügend Gründe vorhanden, die annehmen lassen, daß es mit dieser Figur etwas Besonderes auf sich hat. Dennoch glaube ich kaum, daß man mit solchen Annahmen, die ja nur unbestimmte Vermutungen sind, weit kommen wird. Dieser Götze kann aber auch ebenso gut ein ganz unwichtiger, harmloser Gegenstand sein, den man überhaupt nicht in Verbindung mit dem Fall Barwin zu bringen braucht. Man findet oft Menschen, die einen interessanten Gegenstand verehren, manchmal sogar vergöttern. — Könnte dieser Götze für Barwin nichts weiter als ein gewöhnlicher wertloser Talismann gewesen sein?"

Der Inspektor und Conning hatten aufmerksam zugehört. Ihre Gesichtszüge verrieten, daß sie dem soeben aufgestellten Resultat des Reporters unbedingt skeptisch gegenüberstanden.

Tarwich wollte Hillard unwillkürlich unterbrechen, gab aber noch rechtzeitig sein Vorhaben auf, da er wußte, wie auffahrend und ärgerlich Hillard sein konnte, wenn er beim Sprechen von einem anderen störend unterbrochen wurde.

Es sei aber noch bemerkt, daß Hillard diese eigene Laune nicht bei anderen ertrug. Tarwich kannte seine Art aus verschiedenen Erfahrungen. So nahm er jetzt das Wort.

„Ich teile Ihre Ansicht nicht, Mister Hillard. Sollte es sich tatsächlich um einen derartigen Talisman handeln, so würde der Ermordete diesen bei sich in der Wohnung aufgestellt, nicht aber sorgfältig in einer Kassette versteckt und diese dann noch im dunkelsten Keller verborgen haben."

Hillard schritt mit gekränkter Miene zum Fenster zurück und schloß für einige Sekunden die Augen. Während dieser Zeit herrschte Stille im Raum. Conning blickte starr, wie abwesend, vor sich hin, als wäre er gar nicht bei dem eigentlichen Thema.

Draußen, auf den Gängen und Fluren Scotland Yards, war reges Leben; eilige Schritte hasteten hin und her, und das Geräusch drang bis in den Raum.

Plötzlich begann Hillard unvermittelt, aber mit ruhiger Stimme und ohne sein teilnahmsloses, phlegmatisches Mienenspiel zu ändern, eine Frage an Conning zu äußern:

„Haben Sie schon etwas in dem Fall Nortley erreicht?"

Der Angeredete hob sofort den Kopf und blickte den Fragenden ein wenig verwundert und überrascht an, denn Hillard war im allgemeinen selten abschweifend.

Aber der Reporter konnte sich diese Frage erlauben, auch bei Conning stand er in hohem Ansehen.

„Nein", versetzte dieser kopfschüttelnd, „ich glaube, die Leute von der ‚Vesalia' werden sich selber darum kümmern müssen. Außerdem finde ich den Fall Barwin bedeutend interessanter."

Hillard lachte leise, aber scheinbar herzlich auf.

„Das wirft kein gutes Licht auf Scotland Yard; ich werde einen nächsten Artikel schreiben, daß nur interessante und außergewöhnliche Fälle in Scotland Yard Anklang finden und bearbeitet werden."

Der Inspektor lachte fast gleichzeitig mit Conning auf. Tarwich konnte eine ironische Bemerkung nicht unterdrücken:

„Einmal wollten Sie schreiben, daß nicht wir, sondern Ihre mächtige Zeitung über uns bestimmt; ein anderes Mal wollten Sie ganz neue Methoden und Aenderungen in Scotland Yard einführen. Sie wollten unser berühmtes, in aller Welt bekanntes Präsidium als eine erbärmliche Polizeistation hinstellen, die ihre Erfolge nur der Menge Spitzel und Verräter, nicht aber ihrer eigenen Tüchtigkeit und zähen, ausdauernden Verbissenheit zu verdanken hat. Letztens äußerten Sie sogar die Absicht, eine Statistik aller in London unaufgeklärten Verbrechen zu veröffentlichen, um unseren guten Ruf im ganzen Land schmählich zu schädigen. — Wo bleiben Ihre wunderbaren Ideen, Mister Hillard?"

Der Inspektor freute sich aufrichtig und von ganzem Herzen über seine spöttische Rede. Es konnte nicht von Schaden sein, wenn er die wachsende Dreistigkeit des Mannes ein wenig dämpfte.

Hillard hatte schon oft genug bei jeder passenden Gelegenheit Anspielungen über Scotland Yard gemacht, und wenn sie auch nur scherzhaft gemeint waren, so hörten sie sich manchmal doch recht unwirsch an.

Aber da er so gut im ganzen Präsidium eingeführt war, nahm niemand seine abrupten Bemerkungen übel; er hatte andererseits ein ernstes, einnehmendes, sympathisches und zuvorkommendes Wesen.

Selbst die unteren Beamten des Präsidiums besaßen eine große Achtung vor ihm, die eigentlich schon mehr Respekt zu nennen war.

(Fortsetzung folgt.)

„Sie" schmeckt gut und streckt gut und bindet gut und bräunt gut!

„Sie", die wohlschmeckende Knorr Bratensoße, hilft auch, wenn die Soße zu knapp, zu dünn oder zu hell ist. Man braucht nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, einige Minuten vor dem Anrichten zum Fleisch gießen und dann mit durchkochen. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Landesbibliothek Oldenburg

Ostfriesische Bauernschaft

Beilage der „Ostfriesischen Tageszeitung“

Versprochen und gehalten!

Die Rettung des deutschen Bauern und die Sicherung der deutschen Volksernährung im ersten Vierjahresplan

Von Bauer Wilhelm Meinberg, Reichsobmann des Reichsnährstandes

Jede Staatsführung besitzt das Vertrauen, das sie verdient. Mit Versprechungen allein kann sich auf die Dauer keine Regierung halten, mag sie noch so viel Machtmittel besitzen. Die letzte Stütze liegt im Vertrauen des Volkes, in der Gewißheit, daß hinter den Versprechungen auch die Taten und Erfolge stehen. Niemals allerdings ist mit Versprechungen und Hoffnungen so leichtfertig operiert worden wie in der Zeit des parlamentarischen Systems bis zur Uebernahme der Staatsführung durch Adolf Hitler; und es lag in der Hoffnungslosigkeit der damaligen Situation, daß die vielen Volkgenossen außerhalb der nationalsozialistischen Bewegung die beiden Programmpunkte des ersten Vierjahresplanes zunächst mit einer gewissen Reserve, vielfach sogar mit Zweifel betrachteten.

In ihrem Aufruf an das deutsche Volk vom 1. Februar 1933 verkündete die Regierung der nationalsozialistischen Revolution, daß das große Werk der Reorganisierung der Wirtschaft und des Volkes mit zwei großen Vierjahresplänen gelöst werde: 1. Rettung des deutschen Bauern zur Erhaltung der Ernährungs- und damit Lebensgrundlage der Nation, 2. Rettung des deutschen Arbeiters durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit. So unfaßbar, unmöglich die Beseitigung der Arbeitslosigkeit von sieben Millionen Menschen erschien, so undurchführbar erschien nach einer Zeit des schrankenlosen Verfalls die Rettung, also die Wiederaufrichtung des deutschen Bauerntums und damit unserer gesamten Ernährungswirtschaft. Der Verfall der Landwirtschaft ist noch zu deutlich in Erinnerung, um Einzelheiten der Katastrophenlage wiedergeben zu müssen. Es genügt zu wissen, daß die Bauern und Landwirte in weiten Gebieten praktisch an den Bettelstab gebracht worden waren, daß unsere Höfe und Bauernfamilien zerfielen, weil der Absatz für die Erzeugnisse des deutschen Bodens fehlte, daß die Ernährungsgrundlage unseres Volkes nicht mehr im Reiche selbst lag, sondern die überseeischen Gebiete fremder Staaten und Kolonien waren. In jener Zeit entstand das treffende Wort: „Unsere Kühe weiden am La Plata“. Damit war alles gesagt, darin lag die bittere, in ihren politischen Konsequenzen verhängnisvollste Tatsache, daß wir unseren eigenen Brotkorb nicht mehr selbst beherrschten, vielmehr auf Gedeih und Verderb der Willkür ausländischer Mächte aller Prägungen ausgeliefert waren. Das deutsche Bauerntum zerstört, Stadt und Land in der Zinsknechtschaft des internationalen Kapitalismus, das war die Situation, wie sie Adolf Hitler bei der Proklamierung des ersten Vierjahresplanes am 1. Februar 1933 vorfand.

Eine spätere Zeit erst vermag die Gesamtleistung der ersten großen Generaloffensive der nationalsozialistischen Partei richtig zu würdigen. Fest steht, daß die Rettung des deutschen Bauerntums nur durch drei entscheidende Maßnahmen möglich war: 1. durch das Reichserbhofgesetz, 2. durch den Aufbau des Reichsnährstandes und damit die Einigung des Bauerntums, 3. durch die Marktordnung. Es bleibt das unvergängliche Verdienst des Reichsbauernführers, durch die Schaffung des Reichserbhofgesetzes die Bauernhöfe aus der kapitalistischen Verflechtung herausgelöst und damit nicht nur den Boden selbst, sondern auch des Volkes Brot dem spekulativen Kräftespiel unlauterer Elemente ein für allemal entzogen zu haben. Allein die Tatsache, daß gerade dieses Gesetz immer wieder Angriffspunkt unserer Gegner war und heute noch ist, beweist seine Richtigkeit. Der Reichsnährstand selbst aber wurde die Voraussetzung und Krönung aller Erfolge. Was in unserer vieltausendjährigen Geschichte mit ihrem Auf und Ab, ihren Kämpfen und Enttäuschungen niemals möglich schien, wurde schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit Wirklichkeit: unter Adolf Hitler und dem von ihm beauftragten Reichsbauernführer Darré erlebten wir aus der sinnloser, niederdrückenden Zersplitterung unseres Landvolkes in tausende Organisationen und Vereine die Einigung aller Landmenschen im Reichsnährstand, der darüber hinaus alle Menschen und Zweige der Ernährungswirtschaft im Interesse der Volksernährung zusammenschließt. Hierbei handelt es sich also, was vielfach noch nicht recht erkannt wird, keineswegs um einen nur berufsständischen Zusammenschluß der Landwirtschaft, sondern in des Wortes engster Bedeutung um den Nährstand des Reiches, den Nährstand für das Volk. Auch die Marktordnung, die System in die Unübersichtlichkeit und Regellosigkeit unserer Ernährungswirtschaft brachte, ist nicht nur Schutz für den Bauern und Landwirt, also den Erzeuger, mehr noch für den Verbraucher in der Stadt, der jahrelang das Opfer der Spekulation mit dem Brot des Volkes war. So entstand aus der Idee und Ordnung dieser Erkenntnis der Aufbau unseres Bauerntums und die Sicherstellung unserer Volksernährung.

Wir wissen, daß im Jahre 1932 noch jeder Ruf nach Mehrerzeugung in der Landwirtschaft als Wahnsinn bezeichnet worden wäre. Nicht nur, weil diese Landwirtschaft zusammengebrochen war, sondern auch jede Absatzmöglichkeit fehlte. 1934 schon rief der Reichsbauernführer das Landvolk zur Erzeugungsschlacht auf, und wir können heute mit Genugtuung feststellen, daß ohne diese Erzeugungsschlacht die Ernährung in den verflossenen Jahren nicht hätte sichergestellt werden können. Niemand gibt sich der Täuschung hin, daß die Ernährung eines 65-Millionen-Volkes ein Kinderspiel war und ist, daß wir etwa aus einem reichen Milchbrunnen schöpfen. Wir sind ein Volk ohne Raum, und es bedarf aller Anstrengungen des Geistes und Körpers, um aus dem uns zur Verfügung stehenden Boden das herauszuholen, was wir zum Leben und zu unseren Leistungen brauchen. Aber wenn wir auch um Sorgen und Schwierigkeiten nicht herumkommen, so ist die deutsche Landwirtschaft dank des Erfolges des ersten Vierjahresplanes doch in der Lage, jeden Deutschen satt zu machen. Das gesamte Landvolk setzt sich am Beginn des zweiten Vierjahresplanes unter dem alten Kampfgeschwaderkommandeur Parteigenossen Hermann Göring mit um so größerer Kraft ein, weil jeder draußen auf der Scholle weiß, daß Adolf Hitler sein Wort: Rettung des deutschen Bauern wahrgemacht hat. Die Lehren der Vergangenheit, die Erfahrungen mit den Zielen und Plänen des Bolschewismus gestern und heute sind so deutlich, daß der Nährstand des Deutschen Reiches seine Ehre darin sieht, dem Führer und Reichskanzler auf seinem Wege unbeirrbar und gehorsam zu folgen. Die Rettung des deutschen Bauern ist erfolgt, nun kann der Bauer mit alter Kraft seinen Pflug durch die Furchen ziehen, um dem Volke das Brot zu sichern.

Die Verfügungsbeschränkungen bei Entschuldungsbetrieben

otz. Das Schuldenregelungsgesetz will nur die aus der Vergangenheit stammende Verschuldung beseitigen und den Betriebsinhabern damit die Möglichkeit geben, auf wirtschaftlich gesunder Grundlage weiterzuarbeiten. Die Gesunderhaltung der entschuldeten Betriebe für die Zukunft kann es jedoch nicht sicherstellen. Dafür sind andere Maßnahmen erforderlich, die zum Teil schon getroffen sind (z. B. Marktregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse). Da für die Entschuldung aber in erheblichem Umfange öffentliche Mittel verwandt sind, hat das Schuldenregelungsgesetz Vorsorge getroffen, eine erneute Verschuldung entschuldeter Betriebe (sog. Entschuldungsbetriebe) zu verhindern, insbesondere sind in §§ 91 bis 93 des Schuldenregelungsgesetzes (SchRG.) besondere Bestimmungen zur Verhinderung einer erneuten Ueberlastung des Betriebes getroffen.

Da Erbhöfe grundsätzlich unveräußerlich, unteilbar und unbelastbar sind, haben diese Vorschriften für sie keine Bedeutung (Art. 43 der 6. DVO. z. SchRG.).

Nach § 91 SchRG. unterliegen Entschuldungsbetriebe einer doppelten Beleihungsbeschränkung. Einmal darf das Grundstück nur innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze belastet werden, zum andern dürfen nur unkündbare Tilgungsforderungen, die mit mindestens ½ v. H. jährlich zu tilgen sind, eingetragen werden. Diese Beleihungssperre gilt nur für Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Reallasten. Andere dingliche Rechte, z. B. Dienstbarkeiten und Vormerkungen, dürfen nach wie vor eingetragen werden. Nach bisherigem Recht war der Eigentümer nicht gehindert, seinen Betrieb zu veräußern. Inzwischen sind aber besondere gesetzliche Vorschriften ergangen, dies zu verhindern. Diese werden in einer späteren Abhandlung dargestellt werden.

Die Belastungssperre gilt auch für die Zwangsvollstreckung. Sicherungs- und Arresthypotheken (§ 866, 932 ZPO) können deshalb auch nur innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze als Tilgungshypothek eingetragen werden. Die Verfügungsbeschränkungen des Eigentümers entstehen nicht erst mit der Eintragung des Entschuldungsvermerkes, sondern bereits kraft Gesetzes mit der Bestätigung des Entschuldungsplanes oder Zwangsvergleichs (§ 51 SchRG.).

Manche vertreten den Standpunkt, das Grundbuchamt könne ohne Rücksicht auf § 91 SchRG. Grundpfandrechte eintragen und es einer späteren Prozeßentscheidung überlassen, ob und inwieweit die Eintragung nichtig ist. Das ist aber unmöglich. Einmal stellt das Belastungsverbot des § 91 SchRG. eine absolute Verfügungsbeschränkung im Sinne des § 134 BGB. dar, die jede hiergegen verstoßende Eintragung ohne weiteres nichtig macht (vgl. Harmening-Pätzold, Anm. 5 zu § 91 SchRG.), zum anderen würde es auch gegen jedes Rechtsempfinden verstoßen, wenn vom Grundbuchamt Grundpfandrechte eingetragen würden, auf deren Richtigkeit sich die Parteien verlassen, während sie nach Jahren oder Jahrzehnten feststellen müssen, daß die Eintragung schon von Anfang an nichtig ist.

Die Mündelsicherheitsgrenze beträgt zwei Drittel des Betriebswertes (Art. 1 der 4. DVO.). Die näheren Bestimmungen über den Betriebswert sind ebenfalls in der 4. DVO. sowie in §§ 47 und 48 der 7. DVO. enthalten. Grundsätzlich wird man mit der herrschenden Rechtslehre im Interesse der Rechtssicherheit davon ausgehen müssen, daß das Grundbuchamt an die vom Entschuldungsamt festgestellte Mündelsicherheitsgrenze gebunden ist. Diese kann das Grundbuchamt, abgesehen von seltenen Ausnahmefällen, unschwer aus dem gemäß § 52 SchRG. in Ausfertigung zu den Grundakten genommenen Entschuldungsplan oder Vergleichsvorschlag entnehmen.

Die vorgenannte Beleihungsbeschränkung gilt nur für Neueintragungen. Es ist aber möglich, daß nach Durchführung des Entschuldungsverfahrens noch Rechte außerhalb der Mündelsicherheitsgrenze eingetragen stehen. Diese werden nach und nach getilgt. In § 92 Abs. 2 SchRG. wird für solche Fälle ausdrücklich bestimmt, daß außerhalb der Mündelsicherheitsgrenze keine Eigentümergrundschuld oder -hypothek entsteht, damit der Eigentümer nicht hierüber verfügen und somit gegen das Verbot des § 91 SchRG. verstoßen kann. Im übrigen ist der Eigentümer nicht gehindert, über eingetragene Rechte zu verfügen, sie insbesondere zum Zwecke der Umschuldung auszuwechseln oder zu ändern, solange es sich nicht um eine Neubelastung handelt. Nach § 92 Abs. 1 SchRG. gilt die Beleihungsbeschränkung nicht für die erstmalige Eintragung einer Rentengutsrente auf zu besiedelnden Grundstücken sowie dann nicht, wenn die Siedlungsbehörde bescheinigt, das die Belastung zur Durchführung eines Siedlungsverfahrens im Sinne des Reichssiedlungsgesetzes notwendig ist.

Ausgestaltung der nationalsozialistischen Bodenordnung

Die Bodenpolitik und das Bodenrecht des nationalsozialistischen Staates haben der Tatsache Rechnung zu tragen, daß der völkische Boden Lebensgrundlage der Volksgemeinschaft ist. Die Bodenordnung muß daher nach den Lebenserfordernissen der Gemeinschaft ausgerichtet sein. Der landwirtschaftlich nutzbare Boden hat vor allem zwei Aufgaben zu dienen, der Sicherung der Volksernährung und der Erhaltung einer größtmöglichen Zahl gesunder, bodenständiger Geschlechter. Die Erfüllung dieser Aufgaben muß durch die richtige Bodenrechtsordnung sichergestellt werden.

Für das erbhofrechtlich gebundene Land ist dies durch das Reichserbhofgesetz gewährleistet, das die Grundlage unserer ländlichen Bodenordnung darstellt. Für den vom Erbhofrecht nicht erfaßten landwirtschaftlichen Grund und Boden bedarf es in erster Linie einer rechtlichen Möglichkeit zur Ueberwachung des Grundstücksverkehrs, damit nicht landwirtschaftliche Grundstücke zu gemeinschaftsfremden Zwecken (Spekulation, Kapitalsanlage, Liebhaberei) ihren völkischen Aufgaben entzogen werden. Hier bot die Rechtsordnung bisher nur eine beschränkte und für die heutigen bodenpolitischen Zielsetzungen unzulängliche Handhabe. Es bestand eine Genehmigungspflicht für bestimmte Rechtsgeschäfte über landwirtschaftliche Grundstücke von mehr als fünf Hektar nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 15. März 1918, die seinerzeit insbesondere als Schutzmaßnahme gegen Landerwerbsbestrebungen von Kriegsgewinnlern erlassen worden ist. Diese vielfach in Vergessenheit geratene Bundesratsbekanntmachung ist zwar nach Einsatz der nationalsozialistischen Agrarpolitik in verstärktem Umfange zur Geltung gebracht und zur Förderung agrarpolitischer Ziele eingesetzt worden. Sie konnte aber nicht ausreichen, weil ihr Anwendungsbereich zu begrenzt war. Die Unzulänglichkeit der Bundesratsbekanntmachung zeigte sich vor allem darin, daß sie nicht für den Grundstückserwerb in der Zwangsversteigerung galt, und daß die Gründe, aus denen eine Genehmigung versagt werden konnte, zu eng begrenzt waren. Diese und weitere Mängel sind jetzt behoben worden durch das bedeutsame, im Reichsgesetzblatt vom 26. Januar 1937 veröffentlichte „Gesetz zur Aenderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken vom 15. März 1918“. Mit dem Gesetz ist zugleich eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die neue, jetzt geltende Fassung der Bundesratsbekanntmachung veröffentlicht worden. Diese neugefaßte Grundstücksverkehrsbekanntmachung ist jetzt die rechtliche Grundlage für eine planvolle Steuerung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Grundstücken.

Die Grundstücksverkehrsbekanntmachung gilt, wie wir bereits kurz berichteten, für Rechtsgeschäfte über Grundstücke von zwei Hektar aufwärts und zwar nicht nur für Veräußerungen, sondern auch für alle anderen wesentlichen Formen des Besitzwechsels, insbesondere auch für Verpachtungen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann von der Mindestgröße Abweichungen bestimmen und zwar sowohl nach oben wie nach unten. Abweichungen nach unten können insbesondere für solche Gebiete in Betracht kommen, in denen bei guten Bodenverhältnissen und Splitterbesitz (Realteilungsgebiete) auch den Besitzverschiebungen bei kleineren landwirtschaftlichen Flächen größere Bedeutung zukommt.

Die praktisch bedeutsamste Neuerung, die die Aenderung der Grundstücksverkehrsbekanntmachung gebracht hat, ist die Erstreckung des Genehmigungserfordernisses auf den Grundstückserwerb in der Zwangsversteigerung. Es war nach der verstärkten und planvolleren Anwendung der alten Bundesratsbekanntmachung in den letzten Jahren überall zu beobachten, daß Grundstücksinteressenten, die mit einer Genehmigung nicht rechnen konnten, (Juden!) ihre Zuflucht zum Zwangsversteigerungsverfahren nahmen, sei es, daß sie in schwebenden Verfahren als Bieter auftraten oder daß sie ein Zwangsversteigerungsverfahren über ein begehrtes Grundstück herbeiführten. Durch solche, regelmäßig nicht landwirtschaftliche Kaufinteressenten wurden die Gebote in der Zwangsversteigerung meist so hoch getrieben, daß bäuerliche und landwirtschaftliche Bieter ausscheiden mußten. Die Grundstücksverkehrsbekanntmachung bestimmt nunmehr, daß Gebote in der Zwangsversteigerung landwirtschaftlicher Grundstücke der Genehmigung bedürfen. Die Genehmigung muß vorher eingeholt werden. Nur wer eine Genehmigung hat, kann ein wirksames Gebot abgeben. Gebote ohne Vorlage der Genehmigung werden vom Versteigerungsrichter als unwirksam zurückgewiesen.

Auch der zweite Hauptmangel der alten Bundesratsbekanntmachung, die allzu enge Umgrenzung der Versagungsgründe, ist nunmehr durchgreifend behoben worden, so daß allen unerwünschten Aenderungen in der Bodenverteilung und Bodennutzung wirksam entgegengetreten werden kann. Während die Genehmigung bisher nur aus bestimmten gesetzlich genau umrissenen Gründen versagt werden konnte, stellt die Grundstücksverkehrsbekanntmachung jetzt den allgemeinen Grundsatz auf, daß die Genehmigung immer dann versagt werden kann, wenn der Ausführung des Rechtsgeschäfts ein erhebliches öffentliches Interesse entgegensteht. Im Anschluß an diesen Grundsatz werden die bisherigen Versagungsgründe auch in der neuen Fassung der Bundesratsbekanntmachung aufgeführt, jedoch nicht mehr als ausschließliche Tatbestände, die eine Versagung rechtfertigen, sondern als Hauptfälle eines entgegenstehenden öffentlichen Interesses und mit einigen wesentlichen Aenderungen. Besondere Beachtung verdient darunter die Bestimmung, daß die Genehmigung versagt werden darf, wenn der Gegenwert in einem groben Mißverhältnis zum Wert des Grundstücks steht. Diese Voraussetzung kann sowohl dann vorliegen, wenn der Preis den Wert nicht erreicht, als auch dann, wenn er den Wert unangemessen überschreitet. Da die Grundstücksverkehrsbekanntmachung sich auch auf Pachtverträge erstreckt, kann auf diesem Wege auch auf die Pachtpreisgestaltung Einfluß genommen werden.

Ein bedeutsames bodenpolitisches Gestaltungsmittel bietet die Grundstücksverkehrsbekanntmachung dadurch, daß die vorgeschriebene Genehmigung auch unter Auflagen erteilt werden kann. Solche Auflagen können einen vielgestaltigen Inhalt haben. So kann z. B. bei einer Veräußerung dafür Sorge getragen werden, daß das Rechtsgeschäft zu einer Erbhofbildung führt oder das Land für Siedlungszwecke gewonnen wird; insbesondere kann durch Auflagen auch auf die Preisgestaltung eingewirkt werden. Die Möglichkeit, Auflagen zu bestimmen, besteht auch bei der Genehmigung des Gebotes in der Zwangsversteigerung. Da die Genehmigung hier vorher erteilt werden muß, kann auf den Versteigerungspreis nur in der Weise Einfluß genommen werden, daß die Genehmigung von vornherein auf Gebote über einer bestimmten Mindestgrenze oder unter einer bestimmten Höchstgrenze beschränkt wird.

Die Grundstücksverkehrsbekanntmachung bietet weitestgehende Möglichkeiten zu einer planvollen Ordnung im Bereiche des nicht erbhofrechtlich gebundenen landwirtschaftlichen Grund und Bodens. Daß von diesen Möglichkeiten der erforderliche Gebrauch gemacht werden wird, dürfte insbesondere dadurch sichergestellt sein, daß der Reichsnährstand nunmehr kraft gesetzlicher Bestimmung an dem Genehmigungsverfahren beteiligt ist. Vor jeder Erteilung oder Versagung einer Genehmigung ist der Kreisbauernführer zu hören. Im übrigen ist zu erwarten, daß sich in der Praxis sehr bald bestimmte einheitliche Richtlinien herausbilden werden, nach denen die Grundstücksverkehrsbekanntmachung gehandhabt werden wird.

Rauber.

Landesbibliothek Oldenburg

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. für den Bauern Gerhard Buhr in Aurich-Oldendorf (Lw. E. 278) am 14. Januar 1937;
2. für den Bauern Remmer Bremer in Seriem (Lw. E. 681) am 21. Januar 1937;
3. für den Bauern Fooke Gerdes in Middels-Westerloog (Lw. E. 63 K.) am 21. Januar 1937;
4. für den Landwirt Jakob Johann Meyer in Dietrichsfeld (Lw. E. 367 K.) am 21. Januar 1937;
5. für den Landwirt Ede Wilhelm Reents in Isums (Lw. E. 460 K.) am 21. Januar 1937;
6. für den Bauern Johann Ippen in Bedecaspel (Lw. E. 227) am 22. Januar 1937;
7. für den Bauern Johann Gerhard Eilers in Sandhorst (Lw. E 86) am 22. Januar 1937.

Entschuldungsamt Aurich.

Leer

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Warsingsfehn Band 21 Blatt Nr. 764 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 23. März 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wördestraße, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Warsingsfehn, Kartenblatt Nr. 9, Parzelle Nr. 392/177, Grundsteuermutterrolle 822, Gebäudesteuerrolle 525, Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Hausgarten und Lagerschuppen, Größe 33,39 Ar. Grundsteuerreinertrag 0,62 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 60 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Januar 1934 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die unverehelichte Johanne Annette Görtemaker zu Warsingsfehn (jetzt Ehefrau Boekhoff) eingetragen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung in bar rechnen.

Leer, den 20. Januar 1937. Das Amtsgericht II.

Norden

In das hiesige Handelsregister B Nr. 37 ist zu der Firma Norddeicher Fischerei-Gesellschaft m. b. H. in Norddeich heute folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. Dezember 1936 ist die Gesellschaft mit Wirkung vom 27. Januar 1937 auf Grund des Gesetzes über die Umbildung von Kapitalgesellschaften vom 5. Juli 1934 in der Weise umgewandelt, daß ihr gesamtes Vermögen ohne Liquidation auf die neu errichtete Firma „Norddeicher Fischerei-Gesellschaft Lohmann u. Folkers o. H. G. in Norddeich übergegangen ist. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst und die Firma erloschen.

Ferner ist in das hiesige Handelsregister A Nr. 348 als neue Firma die offene Handelsgesellschaft in Firma Norddeicher Fischerei-Gesellschaft Lohmann u. Folkers in Norddeich mit dem Sitz in Norddeich eingetragen worden. Die Gesellschafter sind die Kaufleute Albert Lohmann in Bremen und Enno Folkers in Norddeich. Die Gesellschaft hat am 27. Januar 1937 begonnen.

Amtsgericht Norden, 27. 1. 1937.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Die Brücke über den Ringkanal bei Süd-Victorbur im Zuge der Fernverkehrsstraße Nr. 72, Aurich—Georgsheil, wird umgebaut. Der Verkehr während der Bauzeit wird über eine Notbrücke geleitet. Die Notbrücke hat eine Tragfähigkeit bis zu 6 Tonnen

Aurich, den 27. Januar 1937.

Der Landrat.

Emden

Die städtischen Büros sind am 30. Januar d. J. von 11.30 Uhr, die städtischen Kassen von 10 Uhr ab geschlossen.

Emden, den 28. Januar 1937.

Der Oberbürgermeister. Maas.

Norden

Die Fluchtlinienpläne

für die nachstehenden Straßen, Lohnen usw. sind förmlich festgestellt worden, und liegen vom 30. d. Mts. bis zum 27. Februar d. J. im Rathaus, Zimmer 15, zur Einsicht aus: 1. Hindenburgstraße von der südlichen Stadtgrenze bis zur Brückstraße, 2. Dammstraße, 3. Glückauf, 4. Bleicherslohne, Südhälfte, 5. Rosenthallohne, 6. Gr. Mühlenstraße, 7. Klosterstraße, 8. Markt, 9. Burggraben, Nordhälfte, 10. Verbindungsstraße von der Hoogen Riege nach der Kirchstraße, 11. Sielstraße, 12. Kl. Neustraße, 13. Großneustraße.

Norden, den 26. Januar 1937.

Der Bürgermeister.

Spiekeroog

Ausschreibung.

Die Arbeiten zum Bau eines

Schulklassenraumes

werden hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 10. Februar ds. Js. bei der Gemeindeverwaltung in Spiekeroog einzureichen.

Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich **am Sonnabend, d. 30. d. Mts., nachm. 5 Uhr,** bei der Vosbergschen Gastwirtschaft in Pewsum

12 5-6 Wochen alte Ferkel und 2 hochtrag. Sauen

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.

Pewsum. **Gerrit Herlyn,** Versteigerer.

Schöne Ferkel

abzugeben.
Onno Harms, Schirum.

Zu verkaufen ein junger, staatlich gekörter

Form- u. Leistungs-Bulle

Jacobus Janssen, Willmsfeld.

Ferkel

hat zu verkaufen
Gerh. v. Dekena, Nenndorf über Norden.

Ferkel verkäuflich
Hinrich Schwarz, Neu-Sandhorst.

Zu verkaufen vierjährige

Fuchsstute

von Egon und zweijähriger

Wallach

J. Deierts, Suurhuser-Hammrich.

Verkaufe

prima Unterwagen

5fach luftbereift,
dito Chassis, neu bereift, je 2500 Kilo Tragfähigkeit.
1 kleinen Kanonenofen,
1 Reisekorb.
H. Wilts, Leer, Conrebbersweg 3.

Verkaufe

im Stadtgebiet Emden
1 Hektar
Weideland
geeignet als
Baugrundstücke.

Angebote unter E 130 an die OTZ., **Emden.**

Gebe preiswert ab:

Opel-Olympia-
Limousine, ca. 6000 Kilomtr. gefahren,
Opel 1,2 Liter
23 PS., in bestem Zustand,
DKW. 1000 ccm
25 PS., Cabriolet Limousine.
Die Wagen sind steuerfrei.
G. C. Cassens, Hage.
Kraftfahrzeuge. Tel. 2175.

Günstig zu verkaufen:

10 Paar Stiefel, Ia Kernleder, Paar	5,—
1 Eisenofen	18,—
1 gr. 2flamm. Gasmaschine	15,—
1 Petroleumhängelampe	8,50
1 gr. Axt mit Stiel	3,20
1 gr. Axt ohne Stiel	1,90

Diedrich Folkerts, Emden
Große Straße 52.

Tafelbestecke, schwer versilbert, allerschw. Juwelierware u. rostfr. Neusilberbestecke (Roneusil) lief. direkt an Priv., z. B. 36 Teile f. RM. 43, i. beuem. Monatsr. v. 5,— RM. Must. u. Katalog kostenlos u. unverbindlich.
Josef Pilgram,
Sol. Tafelbestecke, **Gelsenkirchen,** Adolf-Hitler-Straße 47/61.

Zu kaufen gesucht

Suche einen jungen angekörten

Bullen

in guter Form und Leistung anzukaufen.

Angebote unter E 134 an die OTZ., **Emden.**

Zu mieten gesucht

Zum 1. April

3-4räum. Wohnung

mit Zubehör gesucht.

Schriftliche Angebote unter E 98 an die OTZ., **Emden.**

Wohnung

gesucht in Emden oder Vorort, 4 Zimmer und Küche, zum 1. 4. 1937 oder später.

Schriftl. Ang. mit Preis u. E 132 an die OTZ., **Emden.**

Heizbares

möbliertes Zimmer

Nähe Bahnhof, auf sof. ges.
Schriftl. Angebote u. E 133 an die OTZ., **Emden.**

Zu vermieten

Oberwohnung

Neubau, Küche, 2 Zimmer, Mans., Bad, z. 1. 3. zu verm.
E. Benjamins, Emden, Graf-Enno-Str. 31.

Schöne

freundliche Etage

4 Zimmer, Küche, Bad und Heizung, zu vermieten.
Emden, An der Bonnesse 9, I.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. März oder 1. April eine einfache

Gehilfin

für die Landwirtschaft, die Lust hat, auch das Kochen zu erlernen.

Bauer D. Schütte, Hurrel bei Hude i. O.

Für einen kinderl. Haushalt wird ein tüchtiges erfahrenes

Mädchen

d. selbst. kochen, sämtl. Hausarb. beherrscht u. langjährige Tätigkeit nachw. kann, p. bald od. spät. in dauernde Stellung gesucht.

Schriftl. Angebote u. E 129 an die OTZ., **Emden.**

Für unseren größeren landwirtschaftl. Haushalt suchen wir zum baldigen Antritt eine

Wirtschafterin

Schriftl. Angebote an
Gebr. Habben, Neßmergrode, über Norden.

Suche auf sofort eine

landw. Gehilfin

als Großmädchen.
Joh. Siebels, Funnigerhörn.

Junges Mädchen

für kleinen Haushalt und Geschäft zu sofort oder 15. Februar gesucht.

Frau Stindt, Wilhelmshaven, Vareler Bierstube, Grünstr. 1.

Suche auf sofort einen

Bäckergesellen

und zu Ostern einen

Bäckerlehrling

Dampfbäckerei Johann Lay, Veenhusen.
Telephon Neermoor 13.

Selbständiger

Bäckergeselle

gesucht.
Janssen, Ihlowerfehn.
Telephon Simonswolde 4.

Hiesiges Radio-Spezial-Geschäft sucht

Lehrling

Schriftl. Bewerb. u. E 131 an die OTZ., **Emden.**

Gesucht auf sofort ein

Großknecht

G. Smit, Canumer-Hammrich.

Suche zum 15. März oder 1. April einen

jungen Mann

nicht unter 19 Jahren, der alle vorkommenden Arbeiten mitmacht.

J. Odens, Woquard.
Fernruf: Pewsum 111.

Stellen-Gesuche

Suche für m. 15jähr. Tochter zu Ostern
Lehrstelle in städt. Haushalt.
Hennriette Fecht Wwe., Neermoor.

Original-Zeugnisse

sind wichtige, für den Besitzer oft unersetzbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden dürfen. Zeugnisabschriften und Lichtbilder versehe der Bewerber mit seiner Adresse damit die Rücksendung möglich ist

Iwa

das Fütterungsbuch Vögel

Für den Gartenliebhaber ist es eine Selbstverständlichkeit, den Vögeln im Winter geeignetes Trockenfutter zu reichen.

Ueber die Art des Trockenfutters gibt Ihnen „Iwa", das Nachschlagebuch mit den 5000 Antworten, ebenfalls die richtige Auskunft.

Schneiden Sie die jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinenden „Iwa"-Seiten aus und heften Sie diese sofort in den „Iwa"-Hefter ein.

Den mit dem Ia-Leistungspreis ausgezeichneten

Angeldshengst „Gänger" 1726

(aus der Grumbach-Linie)

sowie den dreijährigen

Fuchshengst „Gneisenau" 1738

Vater: „Goldmann" 1626,
Mutter; Sternstute „Ingeborg" 23841

empfehlen wir den Züchtern zur gefl. Benutzung.

Deckgeld für „Gänger" tragend **40** RM.
güst **30** RM.
Deckgeld für „Gneisenau" tragend **50** RM.
güst **30** RM.

Hengsthaltungs-Verein Norden

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigeblatt — Allgemeiner Anzeiger

Folge 24 — Freitag, den 29. Januar — 1937

Land Nordt und Land

Leer, den 29. Januar 1937.

Gestern und heute

otz. „Minsch, loot mi an Land" — hatte gewiß ein Mann der Besatzung eines Dampfers, der des Eises wegen einige Zeit auf der Ems bei Leerort festmachen mußte gesagt und er war dann auch an Land gegangen und zwar ausgiebig. Er hatte einen Anlandgang von solcher Dauer unternommen, daß er schließlich sogar noch seinen Dampfer, der inzwischen des zunehmenden Eisganges wegen sich nach Emden zurückzog, verpaßte und ihn über Land nachreisen mußte. Man sollte annehmen, daß er nach der leichten Durchquerung Ostfrieslands erst wieder einmal genug von Anlandgehen haben wird, zumal nachdem der Kapitän an ihn zum Empfang einige kurze passende Worte gerichtet haben wird.

„Loot mi an Land" möchte man mitunter auch gequält aufschreien, wenn man so Ansichten von Zeitgenossen hören muß, die immer noch nicht begriffen haben, daß die Zeiten nun einmal anders geworden sind. Denjenigen, die jeden Satz mit dem angedeuteten Vorwurf beginnen: „Ja, zu meiner Zeit ...." oder „Wenn man bedenkt, vor dreißig Jahren ..." denen ist wohl nicht zu helfen; sie reden zumeist harmlos daher. Schlimmer und gefährlicher sind schon diejenigen, die im Geiste der Vergangenheit nicht nur reden sondern auch handeln. Wir alle kennen diesen oder jenen Volksgenossen, der aus der alten Haut nicht so recht herauskann. Wenn man aber hört, daß es auch in Leer noch Leute gibt, die eine Wohnung deshalb nicht vermieten wollen, weil sie erfahren haben, daß der Bewerber Kinder hat, dann findet man einfach keine Worte mehr für die Einstellung zu den wichtigsten Lebensfragen unseres Volkes, die aus einem solchen Verhalten erkennbar ist.

Ein schwerer Beruf zur Winterszeit bei einer Kälte von zehn Grad unter Null ist der des Milchmanns. Pünktlich um fünf Uhr morgens beginnt bei diesen Männern die harte Arbeit. Während der Städter noch im tiefen Schlafe liegt muß der Milchfahrer seine treuen Helfer, die Pferde, für die beschwerliche Fahrt abfüttern. Vorsorglich muß er die Straße prüfen, ob nicht ein Scharfmachen der Eisen erforderlich ist. Dann beginnt das nicht leichte Aufladen der Milchkannen von Gehöft zu Gehöft, bis der Wagen seine vierzig bis fünfzig Milchkannen aufgenommen hat. Bei einem eisigen Oststurm und des öfteren auch bei Schneetreiben geht es dann in stundenlanger Fahrt zur Molkerei. Durchgefroren dort angelangt, beginnt wieder die schwere Arbeit. In Schweiß gebadet setzt er die letzte Kanne mit Magermilch auf den Wagen, um sofort die Rückreise wieder anzutreten. Die Mittagszeit ist bereits vorüber, wenn er die letzte Milchkanne wieder an Ort und Stelle gebracht hat, um erst dann nach einer kurzen Rast seiner noch auf ihn wartenden Tagesarbeit nachzugehen.

Sehr schwer haben es jetzt auch die Emsfischer und die Fährleute beim Bergen ihrer Fahrzeuge bei der eisigen Kälte gehabt. In Leerort sind zwei Fährmännern beim Hereinholen eines durch Eisgang gefährdeten Bootes die Fingerspitzen an beiden Händen erfroren.

In den Runderlassen des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft ist wiederholt auf die Bedeutung der Schaffung einer bäuerlichen Baukultur im Zuge der Neubildung deutschen Bauerntums hingewiesen und versucht worden, alle bei Durchführung dieser Aufgabe auftretenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Erfolg der bäuerlichen Siedlung hängt letzten Endes auch von der planvollen und beschleunigten Vorbereitung und Durchführung der Siedlungsverfahren ab. Aus diesem Grunde ist schon vor längerer Zeit angeordnet worden, daß die Prüfung der Dorfbebauungs- und Baupläne nicht mehr von zentraler Seite erfolgt, sondern von den Bausachverständigen der Siedlungsbehörden vorgenommen wird, die auch die baukulturelle Gestaltung und Ausführung der Neubauerndörfer und -höfe überwachen sollen.

In einem kürzlich im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung veröffentlichten Erlaß an die Siedlungsbehörden und Siedlungsunternehmen wird festgestellt, daß die für die Errichtung von bäuerlichen Siedlungsbauten aufgestellten und bekannten Grundsätze nicht überall genügend beachtet worden sind. Deshalb wird nochmals mit Nachdruck auf diese Grundsätze hingewiesen und angeordnet, daß bei allen Siedlungsverfahren, in denen mehr als fünf Höfe zur Auslegung kommen, die von den zuständigen Stellen geprüften Dorfbebauungs- und Baupläne nach Möglichkeit vor Beginn der Bauarbeiten beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einzureichen sind, damit nötigenfalls Abänderungswünsche rechtzeitig mitgeteilt werden können.

Der Reichsminister des Innern hat in einem Erlaß vom 19. Januar 1937 ein Verzeichnis der zur Ausbildung von Praktikanten ermächtigten Apotheken für 1937 veröffentlicht. Die Ermächtigung umschließt die Befugnis, in der Zeit vom 1. April 1937 bis zum 31. März 1939 Apothekerpraktikanten anzunehmen und bis zur Beendigung der zweijährigen Ausbildungszeit zu beschäftigen. Bemerkenswert ist, daß in allen hannoverschen Regierungsbezirken stets einige Apotheken zunächst bis zum Herbst 1937 für die aus dem Dienst der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes ausscheidenden Anwärter auf die Apothekerlaufbahn als Lehrstellen vorbehalten bleiben.

Das Verzeichnis 1937 der zur Ausbildung von Praktikanten ermächtigten Apotheken hat in der Provinz Hannover insgesamt 31 Apotheken als Lehr-Apotheken vorgesehen.

Im Regierungsbezirk Aurich sind folgende Lehrapotheken anerkannt: Die Löwen-Apotheke in Emden, die Apotheke in Remels, sowie die für die aus dem Militär- und Arbeitsdienst ausscheidenden Anwärter vorbehaltenen Apotheken, in Leer die Krokodil-Apotheke und die Adler-Apotheke in Wilhelmshaven.

otz. **KdF.-Tagung in Norden.** Die Kreis- und Kassenwarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus den Kreisen Wilhelmshaven, Friesland, Wittmund, Aurich, Emden, Leer und Norden hielten am Mittwoch eine Tagung ab. Vormittags tagten sie in Norden im Hotel Henschen, nachmittags in Berumerfehn in der Gastwirtschaft Friedewold

otz. **„KdF"-Sonderfahrt nach Wilhelmshaven.** Am Sonntag, dem 7. Februar, fährt ein Sonderzug von Bremen nach Wilhelmshaven. Diesen Sonderzug können die Teilnehmer aus dem Kreise Leer ab Oldenburg benutzen. In Wilhelmshaven selbst ist Gelegenheit gegeben, die Werft, ein Kriegsschiff, das Rüstringer Rathaus, die Garnisonkirche und den Heldenfriedhof zu besichtigen. Für die Anfahrtstrecke nach Oldenburg wird der Fahrpreis ermäßigt.

Unfreiwillige Rast — der Winter trieb sie im Hafen zuhauf

otz. Schon vor Tagen machte schwerer Eisgang den kleinen Schiffen die Weiterfahrt auf unseren Flüssen unmöglich; die Kanäle sind schon seit längerer Zeit fest zugefroren und so ist allen Binnenfahrern die Bewegungsfreiheit genommen. Der eisig kalte Winter zwang den Binnenschiffern eine unfreiwillige Ruhepause auf und trieb ihre Fahrzeuge in den Häfen längs der Kanäle und Flüsse zuhauf. Auch im Hafen von Leer haben viele kleine Schiffe angelegt, um die Frostperiode hier zu überdauern. Hier und dort an den Kajungen liegen sie, festgemacht mit steif gefrorenen Trossen, umgeben von Eis. Die Schiffer sind vielfach nach Hause gefahren und haben die Kajüten zugeschlossen. Verlassen liegen die Fahrzeuge da; durch die Takelage pfeift der kalte Sturmwind. In der äußersten Ecke des Leerer Handelshafens, vor der Georgstraße, hat sich ein „Hümpel" kleiner Binnenfahrer, Schlepper und Fischerboote angesammelt, den wir hier im Bild zeigen.

(„OTZ."-Bild.)

Ein Trecker fuhr auf ein Schiff

Wieder der abschüssige Ladeplatz.

(„OTZ."-Bild.)

otz. **Vor nicht langer Zeit mußten wir berichten, daß ein Lastzug beim Anlegeplatz an der Ledastraße in den Hafen gestürzt war und nur mit Mühe geborgen werden konnte. Damals war der schwere Lastzug durch das Abschüssige der Fläche des Ladeplatzes ins Rollen gekommen und so ins Wasser gefahren. Heute vormittag hat sich am Hafen nun wieder etwas Aehnliches ereignet — ein Trecker aus Wilhelmshaven, der mit zwei Anhängern an der Ledastraße hielt, kam in dem Augenblick, als der Fahrer abgesessen war, ins Rollen, fuhr die abschüssige Fläche hinab zur Kajung und stürzte auf ein an der Hafenmauer liegendes Schiff aus Elisabethfehn. Schiff und Trecker wurden beschädigt, während Personen wie durch ein Wunder nicht verletzt wurden.**

Hätte das eiserne Schiff nicht gerade dort, wo der Trecker die Hafenmauer erreichte gelegen, so wär das schwere Fahrzeug auf das Eis gestürzt und dann wahrscheinlich infolge seines Gewichtes durchgesackt, was seine Bergung natürlich sehr erschwert hätten. Sie wird sowieso schon allerlei Schwierigkeiten bereiten, da der große Schwimmkran, der s. Zt. den Lastzug aus dem Hafen hob, zwar in der Nähe der jetzigen Unfallstelle, doch etwas zu weit von ihr entfernt, fest eingefroren liegt.

Musterung für die Leibstandarte Adolf Hitler.

Für die am 1. April 1937 stattfindenden Einstellungen von Freiwilligen in die Leibstandarte SS Adolf Hitler finden Musterungen statt, und zwar für Ostfriesland in Leer (Augustenstraße 4) am 6. Februar 1937, 9 Uhr.

Bewerber, die sich bisher noch nicht wegen ihrer Einstellung an die Leibstandarte SS. Adolf Hitler unmittelbar gewandt haben, können sich an dem genannten Tage in Leer der Kommission zur Musterung vorstellen.

Die Bewerber für die Leibstandarte SS. Adolf Hitler müssen völlig gesund sein, eine Mindestgröße von 1,78 Meter aufweisen und dürfen nicht älter als 23 Jahre sein.

Von den Bewerbern sind mitzubringen: Ein polizeiliches Führungszeugnis, ein von einer Parteidienststelle ausgestelltes politisches Zuverlässigkeitszeugnis und ein von der polizeilichen Meldebehörde ausgestellter Freiwilligenschein für aktive Wehrpflicht.

Die zur Zeit im Arbeitsdienst befindlichen Bewerber erhalten an Stelle des Freiwilligenscheins von der Meldebehörde einen Auszug aus dem Wehrpaß.

Keine Straßen-Verkehrsunfälle in Leer im Monat Januar.

otz. Erfreulicherweise ist zu berichten, daß im Monat Januar sich in der Stadt Leer überhaupt keine Straßenverkehrsunfälle ereignet haben, während früher durchweg zwei oder drei Unfälle zu verzeichnen waren. Nicht zuletzt ist diese erfreuliche Tatsache auf die von der Polizei durchgeführte Ueberwachung des Verkehrs und die Disziplin der Verkehrsteilnehmer zurückzuführen.

Auszahlung der Beamtengehälter am 29. Januar.

Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die Feierlichkeiten am 30. Januar 1937 die an diesem Tage fälligen Bezüge der Bediensteten des Reiches, der Länder und Gemeinden bereits heute Freitag, den 29. Januar 1937, ausgezahlt werden dürfen.

Landesbibliothek Oldenburg

An unsere Leser!

Um die hochbedeutsame Führer-Rede noch morgen veröffentlichen zu können, erscheint die Sonnabend-Ausgabe der OTZ. als Abendblatt.

In Erwartung

Woche für Woche fast kommt das Winterhilfswerk durch seine Helfer und Helferinnen zu uns in unsere Wohnungen, Werkräume, Büros oder steht plötzlich vor uns auf der Straße Dann wissen die meisten, was sich gehört. Einmal im Winter soll jedoch eine ganze Stadt dem WHW. den Gegenbesuch machen, sollen alle zu ihm kommen. Das „Goldene Buch" bietet dazu die willkommene Gelegenheit. Bislang nennt es fast ausschließlich die Namen der stets bekannt allzeit Opferfreudigen, während noch sehr viele fehlen. Mit ihnen fehlen auch die großen und kleinen Gaben.

Mußten wir uns verständlicherweise im Januar vom vergegangenen Weihnachten etwas erholen, so können wir aber in den nächsten Tagen alle erwarten. Niemand lasse sich durch Wind und Kälte abhalten, sondern vielmehr anspornen, durch neue Opfer denen zu helfen, die unter Wind und Wetter Not leiden.

Das „Goldene Buch" liegt während der Dienststunden in der Kreisgeschäftsstelle des WHW. im Parteihaus aus.

Zuchtstutenversicherungsverein für den Kreis Leer

otz. Gestern nachmittag fand im Zentral-Hotel in Leer die Jahreshauptversammlung des Zuchtstutenversicherungsvereins für den Kreis Leer statt, zu der sich die Mitglieder in großer Zahl eingefunden hatten. Aus dem nach Eröffnung der Tagesordnung vom Direktor Rademacher-Breinermoor verlesenen Jahresbericht ging hervor, daß das Jahr 1936 gegenüber dem Jahre 1935 für den Verein sehr günstig gewesen ist, denn 23 Schadensfällen des Jahres 1935 standen nur 16 im Jahre 1936 gegenüber. Entsprechend der Verringerung der Schadensfälle war auch die ausgezahlte Gesamtentschädigungssumme für 1936 geringer als 1935. In diesem Zusammenhange wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft bei Schadensfällen eine prompte Auszahlung zu erwarten ist, wenn sich die Durchschnittszahl der Fälle nicht erhöht. Der Verein konnte im verflossenen Jahre wieder eine ganze Reihe neuer Mitglieder aufnehmen, und zwar ist bei 49 Neuaufnahmen und 4 Austritten ein Bestand von 381 Mitgliedern mit 514 versicherten Pferden zu verzeichnen. Im Verlaufe des verflossenen Jahres wurden zwei langjährige verdiente Mitglieder, Direktor Rademacher-Breinermoor, der den Verein 25 Jahre als Direktor leitete, und P. H. Claassen-Hohegaste, der dem Verein 30 Jahre als Schätzer angehört, mit einer Ehrung bedacht. Der verstorbenen Vertrauensmänner Weers-Langholt und Manshoit-Holtland wurde ehrend gedacht; als Nachfolger der Verstorbenen wurden ihre beiden Söhne bestellt.

Im zweiten Teil der Besprechungen wurde Bericht über die Rechnungsprüfung erstattet. Da zu Beanstandungen kein Anlaß gegeben war, wurde Entlastung erteilt. Vom Rechnungsführer wurde anschließend die Jahresrechnung verlesen, die allgemeine Zustimmung fand. Als Rechnungsprüfer wurden für das Jahr 1937 die Mitglieder Hanken-Filsum und Boekhoff-Holtland wieder eingesetzt. Beschlossen wurde, für eingetretene Schadensfälle ein Prozent der Versicherungssumme als Umlage und gleichzeitig den Beitrag zu erheben. Eine rege Aussprache über Versicherungsangelegenheiten, aus der immer wieder die günstige Entwicklung des Vereins zu erkennen war, bildete den Abschluß der Versammlung.

Staatliche Bullenkörung in Leer

otz. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr begann in der Vorführungshalle des Zentral-Hotels in Leer die staatliche Bullenkörung für den Körbezirk Leer. Zur Körung waren 5 alte und 45 junge Bullen angebracht, deren Besichtigung die Richtkommission unter dem Vorsitz des Tierzuchtdirektors Köppe-Norden vornahm. Die Körung war bei Redaktionsschluß noch in vollem Gange, so daß über das Ergebnis erst morgen berichtet werden kann. Zahlreiche Züchter und Interessenten wohnten der Bullenvorführung bei.

Auch ein in Trunkenheit begangener Diebstahl ist strafbar

Sitzung des Amtsgerichts Leer.

otz. Vor dem Amtsgericht Leer wurde am Donnerstag gegen einen im Jahre 1913 geborenen, in Collinghorst wohnhaften Mann verhandelt, der unter der Anklage stand, in der Nacht zum 7. Dezember 1936 einem Kaufmann aus Holtersehn in einer Gastwirtschaft einen Mantel nebst Handschuhen entwendet zu haben. Der Angeklagte suchte sich damit herauszureden, daß er angab, stark betrunken gewesen zu sein und den Mantel beim Verlassen der Gastwirtschaft mit dem seines in seiner Begleitung befindlichen Freundes vertauscht zu haben. In der Beweisaufnahme wurde er durch die Aussage eines Zeugen stark belastet, und zwar wurde dabei offenbar, daß der Angeklagte bereits mehrfach kleinere Strafsachen verübt hat, an denen er bislang immer durch Amnestie usw. mit einem „blauen Auge" vorübergekommen war. Auch ist ihm als Schwarzhörer bereits mehrfach der Radioapparat fortgeholt worden. Nachdem dem Angeklagten vom Gericht klar gemacht worden war, daß nach der neuen Fassung des Strafgesetzes auch eine im Alkoholrausch begangene Straftat bestraft wird, und zwar mit Gefängnis bis zu 2 Jahren, wurde vom Anklagevertreter mit Rücksicht auf die Vorstrafen eine Freiheitsstrafe von 3 Wochen Gefängnis für angemessen erachtet. Das Urteil lautete, dem Antrage entsprechend, auf 3 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Von der Anklage des Verkehrsvergehens freigesprochen.

In einer Strafsache, die schon kurz am Donnerstag vergangener Woche ohne den Angeklagten vor dem Amtsgericht verhandelt worden war, hatte sich jetzt der Angeklagte selbst zu äußern. Ihm war zur Last gelegt worden, am 5. Dezember 1936 auf der Landstraße bei Neermoor über die ganze Breite der Straße 15 Kühe getrieben und dadurch einen Kraftwagenunfall verschuldet zu haben. Gegen den hierfür erhaltenen Strafbefehl über 30 Mk Geldstrafe hatte er Einspruch erhoben. Vom Anklagevertreter wurde die Verwerfung des Einspruches und eine Herabsetzung der Strafe beantragt. Das Gericht sah die ganze Angelegenheit noch milder an und sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. Es hielt dem Angeklagten zugute, daß ihm die Verkehrsvorschriften bei dem seit Jahren ausgeführten Viehtreiben auf der Straße nicht genügend bekannt gewesen sind. Dem Angeklagten wurde jedoch bedeutet, daß in Zukunft das Vieh so auf der Straße geführt werden müsse, daß kein Verkehrsteilnehmer dadurch belästigt werden kann. Darüber hinaus haben die langsameren Verkehrsteilnehmer der Forderung unseres modernen Verkehrs Rechnung zu tragen und somit die schnelleren Straßenbenutzer — vor allem Kraftwagen — nicht aufgehalten oder gefährdet werden dürfen. In der Begründung des Urteils wurde darauf hingewiesen, daß dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe, so daß er freigesprochen werden mußte.

Nichterscheinen als Zeuge vor Gericht kostet Strafe.

In einer Nacht Ende des vergangenen Jahres waren einem Einwohner in Völlenerfehn von einem Unbekannten mehrere junge Kirschbäume ausgerissen und abgebrochen worden. Der vermutliche Täter, ein im Jahre 1912 in Völlenerfehn geborener Mann hatte sich nun vor dem Gericht zu verantworten. Der Beschuldigte bestritt energisch und glaubwürdig, die ihm zur Last gelegte Straftat begangen zu haben und wurde in seinen Aussagen durch eine Zeugin unterstützt und entlastet. Das Gericht kam daher auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß der Beschuldigte als Täter nicht in Frage kommen konnte und sprach ihn auf Kosten der Staatskasse frei. Ein zweiter Zeuge, der trotz vorschriftsmäßiger Vorladung ohne Entschuldigung nicht erschienen war, wurde zu einer Ordnungsstrafe von 5 RM. wegen Nichterscheinens als Zeuge vor Gericht verurteilt.

Drei Wochen Haftstrafe wegen Bettelns.

Ein im Jahre 1899 in Lühnen geborener Mann wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Ihm wurde zur Last gelegt, am 14. Januar 1937 in Hesel gebettelt zu haben. Obwohl der Angeklagte zunächst die Bettelei bestritt, mußte er doch, als ihm seine Vorstrafen wegen Bettelns und Landstreichens vorgehalten wurden, einsehen, daß das „Fragen nach Zuwendungen" auch Bettelei ist. Das Gericht blieb in seinem Urteil unter dem beantragten Strafmaß von 6 Wochen Haft und verurteilte den Angeklagten unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls zu einer Haftstrafe von 3 Wochen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte, dem die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird, nahm die Strafe an.

otz. **Collinghorst.** Sozialismus der Tat bewies der Gärtner J. Steenblock hier, indem er sich bereit erklärt hat, bei dem Neubau des alten Kämpfers J. Kleemann demnächst im Frühjahr einen Garten anzulegen und dazu unentgeltlich die erforderlichen Blumen, Ziersträucher und Obstbäume zu liefern. Das lobenswerte Vorhaben ist insofern ganz besonders zu begrüßen, als der Neubau sich auf einem kahlen Grundstück befindet; erst durch den Garten wird der neuen Wohnung des alten Kämpfers ein wohnliches Aussehen gegeben. Der Neubau ist bereits soweit fertig gestellt, daß Kl. heute, 29. Januar, sein neues Heim beziehen kann.

otz. **Collinghorst.** Hier findet morgen am 30. Januar aus Anlaß der Wiederkehr des Tages des Sieges eine besondere Betreuung der vom WHW. Unterstützten statt, auch wird ein Fackelzug von Glansdorf nach hier veranstaltet. Bei Diekmann findet ein Kameradschaftsabend statt, in dessen Verlauf SA.-Sturmbannführer Sanders-Leer eine Ansprache halten wird.

otz. **Detern.** Festabend der NS-Frauenschaft. Am kommenden Sonntag findet durch die NS.-Frauenschaft die Aufführung des Stücks „Wenn de Hahn kreiht" von unserem niederdeutschen Dichter Aug. Hinrichs statt. Da der Erlös dem WHW. zugeführt werden soll und eine Verlosung wertvoller Handarbeiten stattfindet, kann jedem Volksgenossen der Besuch der Veranstaltung nur empfohlen werden.

Wissenswertes und Unterhaltung

Kleiner Rundblick

otz. Ursprünglich sollte aus Anlaß der vierten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung ein Fackelzug veranstaltet werden. Ebenfalls war vorgesehen, die Wieken zu beleuchten. Wegen des Sturms und der Kälte wird Fackelzug und Beleuchtung am Geburtstag des Führers nachgeholt werden. Morgen soll dafür eine erweiterte Mitgliederversammlung der NSDAP. stattfinden. Jeder Volksgenosse wird auch hier Gelegenheit haben, die Uebertragung der Führerrede in der Reichstagssitzung in Privathäusern, Gastwirtschaften und Betrieben zu hören.

Jeder Volksgenosse sollte sich bald in das „Goldene Buch" eintragen, das nur noch kurze Zeit bei den Ortsgruppen der NSV. ausliegt.

Der Schifferverein „Germania" hielt vor einigen Tagen im Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Erstattung des Kassenberichtes wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Einstimmig wurde Vereinsleiter Rosenboom wieder eingesetzt. Die übrigen Vorstandsmitglieder verblieben in ihrem Amt. Zum Kassenführer wurde Edzard Hündling eingesetzt. Ueber die Frage des Brückenbaus beim Verlaatshaus entwickelte sich dann eine Aussprache. Der Verein wird einen ansehnlichen Betrag dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen und sich ins Goldene Buch einzeichnen.

Aus dem Kreisland

Aus Stadt und Dorf

otz. Die Ortsgruppe Weener der NSDAP. führt anläßlich der vierten Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Revolution im Saale von Plaatje einen Kameradschaftsabend durch. Auch die Gliederungen werden sich an der Veranstaltung beteiligen. Die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen werden an diesem Tage auch eine besondere Freude erleben. Sie erhalten.

Rund um die Erde

Erinnerungen aus sechs Jahrzehnten Seefahrtzeit

von Kapitän Meenke Baumann, Neermoorer-Kolonie.

Eine Reise mit dem Dampfer „Pongway" nach der Nebenfaktorei „Porto Nowa".

Ich machte in der Zeit eine Reise mit dem Dampfer „Pongway" nach Porto Nowa, einer Nebenfaktorei im französischen Gebiet. Wir traten die Reise nach einem Sonntag an, nachdem die Springflut vorüber war. Am Nachmittag liefen wir aber querab eines kleinen Negerdorfes wegen zu niedrigen Wassers auf Grund. Ich hätte gern mit dessen Bewohnern Bekanntschaft gemacht; aber plötzlich brannte das ganze Dorf nieder. Solche Negerwohnungen bestehen aus vier in die Erde eingegrabenen Pfählen, die dann dachförmig miteinander verbunden und zum Schutze für den in der sogen. Regenperiode hier wolkenbruchartigen Regen mit Palmenzweigen zugedeckt wurden. Die vier Seiten blieben offen und wurden nur des Abends an der Windseite mit Matten zugemacht. Als wir nach 10 Tagen wieder zurückkehrten, war das Dorf wieder fertig. Am anderen Morgen setzten wir die Reise fort und kamen am 3. Tage, nachdem wir alles in Ordnung gebracht hatten, in Porto Nowa an Nach der Uebernahme der Ladung sollten meine Negermatrosen auch sogleich die Wohnungen in der Faktorei neu weiß ankalken. Ich hatte Zeit, mir die Gegend anzusehen.

An einem herrlichen tropischen Morgen begab ich mich von einem treuen Negermatrosen begleitet, beide bewaffnet auf eine Fahrt landeinwärts. Schon am Mittag befanden wir uns an der Grenze von Dahomay, die durch buntbemalte Pfähle von französischer Seite aus gekennzeichnet war. Das französische Gebiet erstreckte sich hauptsächlich längs der Küste und hatte eine Breite von 50 Meilen im Durchschnitt Die Stellung zwischen uns und dem Häuptling von Dahomay war sehr feindlich. Dort war erst vor kurzem ein Aufstand niedergeschlagen worden, bei dem das kleine französische Kriegsschiff, das in dem Hafen von Dahomay stationiert lag, den Ausschlag gegeben hatte, weil es die am weitesten in die Gebüsche hineinragenden Geschütze hatte Die verheerende Wirkung der Geschütze konnten wir noch in Augenschein nehmen. Da von dem Häuptling der Handel mit den Europäern auf Leben und Tod verboten war, obwohl das Land einen großen Schatz von Elfenbeinzähnen barg, bestand hier ein nächtlicher Schmuggeldienst. Da aber bei der Rückkehr die Lebensgefahr groß war, so war es begreiflich, daß sich die Neger heimlich im Gebüsch auf französischem Gebiet ansiedelten, wodurch im Laufe der Jahre ein Gewirsch von Negern entstanden war, wie ich es nirgends in Afrika vorgefunden habe. Für mich und meinen Begleiter war es das größte Uebel, daß die Leute sehr mißtrauisch waren; zudem sprachen sie wohl 5 verschiedene Sprachen untereinander. Daß viele von diesen Buschbewohnern weither aus dem Gebiet von Dahomay stammten, war daraus ersichtlich, daß wir hier Negerstämme antrafen, die weder ich, noch mein Begleiter jemals vorher gesehen hatten. Unter diesen Umständen hielt ich es für ratsam, umzukehren. In einem kleinen, uns bekannten Negerdorf, dessen Bewohner zu demselben Stamm zählten, zu dem mein Negermatrose gehörte, übernachteten wir. Am anderen Morgen schenkte mir der Häuptling zwei niedliche Silberaffen, an denen ich lange meine Freude habe. Ich überließ ihm hierfür eine Tabaksdose und ein Steinfeuerzeug. Am Abend desselben Tages erreichten wir wieder unsern Dampfer. Welch eine Fülle von Sehenswürdigkeiten bot die Natur in diesen Gebieten, allein schon in bezug auf den Lebensunterhalt der Menschen. Alles, was sie gebrauchten, wuchs wild an Bäumen, nur die Bananen mußten gezüchtet werden, ebenso Ananas. Wie kann man sich erfreuen an dem Spiel der Affen (große Affen findet man dort nicht), dazu die bunten Papageien, die stets mit den kleinen Affen im Kampfe standen. Was mochte das dunkle Afrika sonst noch wohl für unbekannte Sehenswürdigkeiten in sich bergen?

(Fortsetzung folgt.)

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung Leer.

Sämtliche Kreisamts-Hauptstellen- und Stellenleiter treten am Sonntag, dem 31. Januar 1937, um 9½ Uhr, vor dem Viehhof an. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Bunde.

Die NSDAP. veranstaltet am 30. Januar um 20 Uhr bei van der Berg einen Kameradschaftsabend. Redner: Pg. Müller-Warsingsfehn. Es wird das Erscheinen aller Parteigenossen und der Angehörigen der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände erwartet. Fahnen sind zur Stelle. Von 13—16 Uhr: Gemeinschaftsempfang in der Schule: Uebertragung der Führerrede.

Ortsgruppe Ditzumer-Verlaat.

Sonnabend, 30. Januar, ½8 Uhr, bei Harenberg, Kameradschafts-Abend. Alle Volksgenossen sind eingeladen.

Ortsgruppe Westrhauderfehn.

Sonnabend, 30. Januar, 8 Uhr, bei Bahns Gedenkfeier zum Ehrentag der NSDAP., verbunden mit einem Kameradschaftsabend. Hierzu werden auch die Gliederungen und Verbände einschl. Frauenschaft, HJ. und BdM. eingeladen. Fahnenabordnungen treten pünktlich um 8 Uhr an.

Ortsgruppe Papenburg.

Am Sonnabend, dem 30. Januar, 20.15 Uhr, findet eine Feierstunde zum Tage der Machtübernahme statt, und zwar für Papenburg-Obenende im Hotel „Zur Post" (Hilling-Obenende) und für Papenburg-Untenende und Bokel im Hotel Hülsmann. Es spricht: am Obenende Ortsgruppenleiter Pg. Gerber, am Untenende Pg. Lührmann, Weener. Hierzu werden alle Mitglieder der NSDAP., der Gliederungen und angeschlossenen Verbände herzlich eingeladen.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Leer.

Die Diensträume der Deutschen Arbeitsfront sind am 30. ds. Mts. geschlossen.

B. D. M., Loga.

Am Sonnabend, dem 30. Januar, abends ½8 Uhr, treten alle Mädel auf dem Schulhof in Kluft an. Erscheinen ist Pflicht.

Landesbibliothek Oldenburg

ten Wertgutscheine und Kohlengutscheine, sowie Hülsenfrüchte und andere Lebensmittel. Im Altersheim werden morgen die Gutscheine und Sonderspenden ausgegeben.

Wegen der Unterbechung des Fährverkehrs bei Leerort fährt das Postauto Weener—Ditzum vorläufig um 14.25 Uhr von Weener ab. Somit ist ein Anschluß an den aus Leer um 14.18 Uhr einlaufenden Personenzug hergestellt.

Im Reiderland fand die staatliche Körung von Bullen, sowie die Aufnahme von Bullen ins Stammbuch statt. Ebenfalls wurden die eingetragenen und staatlich gekörten Bullen für die Bullenauktion in Aurich am 23. Februar ausgesucht. In Weener wurden auf dem Altenschen Platz 9 ältere und 23 junge Bullen vorgeführt. Angekört wurden 8 ältere und 12 junge Bullen. Im gesamten Reiderland wurden 32 ältere und 45 junge Bullen angekört

Infolge des Frostes sind viele Landwirte eifrig damit beschäftigt, die draußen stehenden Kornhaufen abzudreschen, was vorher bei der nassen Witterung nicht möglich war.

Ein Fall der Uebertretung der Straßenverkehrsordnung wurde vor dem Amtsgericht Weener verhandelt. Dem Angeklagten aus Bunderhammrich wurde zur Last gelegt, am 1. Dezember 1936 beim Befahren der Durchgangsstraße in Bingum mit seinem Lastkraftzug beim Ausweichen zu weit nach rechts gefahren zu sein. So soll es möglich gewesen sein, daß ein an der Wand eines Hauses stehendes Fahrrad vom Anhänger des Lastzuges gestreift und zertrümmert wurde. Der Angeklagte hatte einen Strafbefehl über 10 Reichsmark erhalten, gegen den er Einspruch erhoben hatte. Nach Vernehmung von sieben Zeugen blieb es bei einer Geldstrafe von 10 Reichsmark, ersatzweise zwei Tagen Haft.

Heute wird die frühere Näherin Grietje Müller in Stapelmoor 88 Jahre alt. Die körperlich und geistig noch frische Alte versieht ihren Haushalt noch selbst. In Lüchtenborg begeht morgen die Witwe Grietje Köller geb. Peters ihren 81 Geburtstag.

Wegen des Treibeises bei Ditzum muß der Fährdampfer bei Niedrigwasser im Hafen bleiben, während bei flottem Wasser der Fährbetrieb aufrecht erhalten werden kann.

Dampfer auf der Ems eingefroren.

otz. Der große Holzdampfer „Energie", der seine Ladung in Papenburg gelöscht hatte, und sich bereits auf der Rückreise befand, ist unweit der Friesenbrücke vom Eis eingeschlossen und eingefroren. Um das Schiff herum türmt sich hoch das Packeis. Die Ems, die bisher nur Treibeis führte, weist jetzt schon stellenweise eine feste Eisschicht auf. Eine offene Fahrrinne ist nicht mehr vorhanden. — Im Hafen sind mehrere Schiffe durch den plötzlich einsetzenden scharfen Frost an der Ausfahrt gehindert worden. Wegen der Umbauarbeiten ist jetzt auch die Schutzschleuse geschlossen.

otz. **Anläßlich der vierten Wiederkehr des Tages der Machtergreifung** werden auch hier an allen Arbeitsstätten und in den Betrieben Betriebsappelle abgehalten. Morgen abend findet bei Plaatje ein Kameradschaftsabend der Partei und der Gliederungen statt.

otz. **Verkehrsschwierigkeiten** Durch den anhaltenden starken Frost sind hier sämtliche Fähren, die das Reiderland mit dem Altkreis Leer verbinden, stillgelegt. Somit ist der direkte Verkehr mit Kraftfahrzeugen, Fahrrädern usw. zur Kreisstadt unterbunden. Kraftwagen, die beispielsweise vom Oberledingerland ins Reiderland fahren wollen, müssen den weiten Umweg über Papenburg-Aschendorf machen. Der Stückgut- und Frachtverkehr aus dem nördlichen Reiderland ins Innere des Reiches kann jetzt nur über die Eisenbahnstation Weener erfolgen. Die gesamte Milchanfuhr aus dem nördlichen Reiderland (Jemgum usw.) muß ebenfalls zum Bahnhof Weener transportiert werden. Das Reiderland ist also, wenn der Winter einsetzt, durch die Ems vom übrigen Kreise so gut wie abgeschnitten. Das war in dem strengen Winter 1928/29 wochenlang der Fall.

otz. **Bunde.** Der 30. Januar. Die Ortsgruppe Bunde veranstaltet morgen eine Gedenkfeier, verbunden mit einem Kameradschaftsabend Leider ist der als Redner vorgesehene Reichstagsabgeordnete Lütt verhindert, da er an der Sitzung des Reichstages in Berlin teilnimmt. Es wird dafür Pg. Müller-Warfingsfehn sprechen. Die weitere Ausgestaltung des Abends haben die SA. und die Kriegerkameradschaftskapelle übernommen. Es steht zu erwarten, daß alle Angehörigen der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände mit ihren Frauen erscheinen. — Um allen Volksgenossen, die nicht im Besitze eines Rundfunkgerätes sind, Gelegenheit zu bieten, die große Führerrede zu hören, wird in der Schule in der Zeit von 13—16 Uhr Gemeinschaftsempfang eingerichtet. Vormittags werden im HJ.-Heim die Gutscheine für Lebensmittel, Kleider und Kohlen ausgegeben werden. Zusätzlich bekommen die Betreuten des Winterhilfswerks noch Tüten, die aus der Pfundspende gefüllt sind, und Beutel mit Mehl. — In der Volksschule wird um 8.30 Uhr eine Feierstunde abgehalten werden, in der die Ansprache des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels an die Kinder einer Berliner Volksschule gehört wird. Der Unterricht fällt aus.

otz. **Ditzumer-Verlaat.** Morgen Kameradschaftsabend. Anläßlich der vierten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung veranstaltet morgen die Ortsgruppe der NSDAP. einen Gesellschaftsabend, an dem sich auch die Gliederungen beteiligen. An der Ausgestaltung des Abends werden die Kapelle der Kriegerkameradschaft und die Barrenriege des Turnvereins mitwirken.

Pagenbüxe und Umgenbüxe

Wovon man spricht

otz. Mit unverminderter Stärke braust der Süd-Ost-Sturm durch die Lande und macht den Aufenthalt im Freien gerade nicht angenehm. Dieser späte und strenge Wintereinbruch bringt natürlich wirtschaftlich auch mancherlei Beeinflussungen mit sich. Das Baugewerbe ist vorläufig vollständig lahm gelegt, ebenfalls die Binnenschiffahrt. Die Arbeiten im Siedlungsgebiet mußten eingestellt werden, wie auch sämtliche Landarbeiten nicht mehr ausgeführt werden können. Der Winterschlußverkauf erfuhr infolge der strengen Kälte zunächst weniger Interesse als angenommen, doch dürfte sich das kalte Wetter im ganzen nur günstig für den Geschäftsbetrieb (hauptsächlich Manufaktur- und Schuhwaren) auswirken, da natürlich jetzt eine besonders starke Nachfrage nach warmer Kleidung und festem Schuhwerk einsetzt, nachdem man bisher geglaubt hatte, besondere Ausgaben in diesem Winter vermeiden zu können. Und man wird gut daran tun, sich zu versorgen, da die Aussichten für die nächste Zeit wohl ausgesprochen „frostig" sind. Der starke Wind hat viel Staub aufgewirbelt und damit die Eisflächen der Kanäle bestreut. Für die Schlittschuhläufer ein nicht gern gesehenes Hemmnis, denn zu leicht werden die Schlittschuhe durch den Sand abgenutzt und stumpf. In diesen Tagen sind viele Gespanne mit Eisfahren beschäftigt. Einem hoch mit Packeis beladenen Wagen brach in der Wiek die Vorderachse. Es blieb nichts anderes übrig, als die kalte Ladung umzuladen, eine keineswegs angenehme Arbeit. Im Mittelkanal liegen verschiedene mit Weißtori hochbeladene Prähme im Eise fest.

Die Auszahlung der Alters-, Invaliden- und Unfall-Renten erfolgt am 1. Februar an den Schaltern der Postämter.

Die DAF. führte gestern abend eine Vertrauensratsschulung durch, an der die Betriebsführer und Betriebsobmänner, sowie die Vertrauensräte der Betriebe aus dem Kreise teilnahmen. Das Referat hielt Kreisschulungsleiter Hartmann-Aschendorf.

Die NSDAP., Ortsgruppe Papenburg, hat für den 30. Januar ihre Mitglieder und die Mitglieder der Gliederungen zu einer Feierstunde eingeladen, die für das Untenende und die Gemeinde Bokel im Hülsmannschen Saale und für das Obenende im Saale des Hotels zur Post stattfindet. Da es sich um eine Feierstunde aus Anlaß „des Tages der nationalsozialistischen Erhebung" handelt, ist in beiden Sälen mit einem starken Besuch zu rechnen. Die DAF. und die Kreishandwerkerschaft haben die Betriebsführer aufgefordert, mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern einen Gemeinschaftsempfang durchzuführen, damit jedem Volksgenossen Gelegenheit gegeben wird, die große Rede des Führers zu hören, ebenfalls führen die Behörden einen Gemeinschaftsempfang durch. Die Stadtverwaltung schließt ihre Büroräume bereits um 10.30 Uhr; der Gemeinschaftsempfang für die gesamten Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe findet im großen Sitzungssaale des Rathauses statt. Während der Rede des Führers sind sämtliche Geschäfte geschlossen.

Am 30. Januar findet in Aschendorf im Saale von Einhaus ein Kameradschaftsabend statt; ebenfalls veranstaltet aus Anlaß des 30. Januar die Ortsgruppe Rhede im Koenenschen Saale einen Kameradschaftsabend, auf dem Kreisleiter Buscher sprechen wird.

Für den 30. Januar:

Sonnenaufgang	8.22 Uhr	Mondaufgang	22.15 Uhr
Sonnenuntergang	17.09 Uhr	Monduntergang	9.12 Uhr

Hochwasser

Borkum	1.09 und 13.41 Uhr
Norderney	1.29 und 14.01 Uhr
Leer, Hafen	4.13 und 16.45 Uhr
Weener	5.03 und 17.33 Uhr
Westrhauderfehn	5.37 und 18.09 Uhr
Papenburg, Schleuse	5.42 und 18.14 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Aussichten für den 30. 1.: Bei um Ost schwankenden und später wieder abflauenden Winden Fortbestand des winterlichen Wetters.

Aussichten für den 31. 1.: Fortdauer der winterlichen Witterung.

Barometerstand am 29. 1., morgens 8 Uhr 749,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C — 4,0°
Niedrigster „ „ 24 „ C — 7,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —

Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Mitteilungen für Seefahrer.

Dovetief, Seegat, Busetief.
Die Leuchttonne D 2 ist erloschen. Die Leuchttonne E im Norderneyer Seegat, die Leuchttonne 2 und 3 (Jarist) im Busetief sind aufgenommen und die Winterseezeichen ausgelegt.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg:

Aus Anlaß der Uebertragung der Rede des Führers am 30. ds. Mts. sind die städtischen Büros ab 10.30 Uhr vormittags geschlossen. Die Sparkasse ist bis 11.30 Uhr geöffnet.

Landstadt Leer

otz. **Durch das Eis gebrochen.** Gestern vormittag brach in dem Stadtgraben Agterum in der Nähe des „Schwarzen Bären" ein etwa siebenjähriger Junge durch das Eis. Ein in der Nähe weilender junger Mann zog den Jungen aufs Trockene. Von Anwohnern der Pottgießerstraße wurde der Junge so lange aufgenommen, bis er von seinen in Port Arthur wohnenden Eltern, die benachrichtigt worden waren, abgeholt wurde. — Beim Herrentor brach gestern nachmittag ein etwa zehnjähriger Junge durch die Eisdecke.

otz. **Tot aufgefunden.** Gestern vormittag wurde die Ehefrau T. in der Wilgumerstraße in ihrem Bett tot aufgefunden. Als der Ehemann von der Arbeit zurückkehrte, war die Tür verschlossen. Er mußte sich so bemerkbar machen, daß erst die Kinder auf sein energisches Klopfen öffneten. Beim Betreten der Wohnung fand der Ehemann seine Frau tot im Bett vor Die Ehefrau ist Mutter von sieben Kindern und steht im 39. Lebensjahre. Der Tod ist wahrscheinlich infolge Herzschlages eingetreten.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28 Fernruf 2802.

D. A. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland": B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Rachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. D. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Handwerksmeister! Am 30. Januar wird der Führer im Deutschen Reichstag das Wort ergreifen, um zum gesamten Deutschen Volke zu sprechen. Jeder Deutsche soll und muß diese Rede hören. Wir verpflichten daher alle Handwerksmeister, während der Uebertragung in der Zeit von 13—16 Uhr mit ihren Gesellen, Lehrlingen und Mitarbeitern geschlossen die Rede zu hören. Wer selber keinen Empfangsapparat besitzt, höre die Uebertragung in den öffentlichin Empfangsstätten der NSDAP. oder des Gaststättengewerbes. Ihr beweist damit Eure Liebe und Dankbarkeit für den Führer.

gez. Röhrig
Kreisobmann der DAF.

gez. Haneburger
Kreishandwerksmeister.

Kreis Aschendorf / Hümmling.

Loga.

Die Hebung der 4. Gemeindesteuerrate 1936/37 erfolgt am 1. Februar d. J. im Gemeindebüro.

Der Bürgermeister.
Baumfalk.

Verloren

Verloren ein Pelzkragen von der Georgstraße bis zur Ulrichstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei der OTZ, Leer.

Zu verkaufen

Die Gemeinde Südgeorgsfehn läßt am

Montag, 1. Februar nachmittags 2 Uhr

die Abbruchmaterialien

der Lehrerdienstwohnung, als besonders 7—8000 Steine, 2000 Dachziegel, Sparren, Balken und sonstige Hölzer

an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen

Stickhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Wer kauft, schafft Arbeit!

Voranzeige.

Im Auftrage des Herrn T. Wiemann in Hassel-Vorwerk werde ich den dort vorhandenen gesamten

Pferde- und Rindviehbestand

in einem demnächst bekannt zu gebenden Termin in der Mitte des nächsten Monats auf längere Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stickhausen B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Eine Anzahl

Ferkel und Läuferschweine

zu verkaufen.
Enno Berends, Spols.

Zu vermieten

Wohnung

zu vermieten.
Harms, Völlenerfehn.

Zu mieten gesucht

Junge Eheleute mit 1 Kind suchen zum 15. 2. oder später

2-Zimmer-Wohnung

mit etwas Land in Neermoor oder Umgegend.
Angeb. unt. L 97 an die OTZ.-Leer

Vermischtes

Eine Ladung Siegfrid-

Grude-Kols

in prima Qualität eingetroffen
Ztr. 2.— RM., 10 Ztr. 19.— RM.
Lieferung frei Haus.

Heinr. Haase, Stickhausen

Kohlen, Kols, Briketts Tel. Nr. 1

Husta-Glycin hat vielen geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26.
„ J. Hainer, Brunnenstr. 2.
„ Fr. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20.
Aurich: Drog. C. Maaß.

Kampf dem Verderb

la Heringssalat und prima marinierte Heringe eigener Zubereitung empfiehlt
Heinrich B. Meyer, Leer, am Bahnhof.

Empfehle mich zum
Hausschlachten,
mit und ohne Wurstmachen.
Fritz Meyer, Logaerfeld, Grüner Weg 3.

Gottesdienst-Ordnungen

Leer

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: P. zur Borg. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. 11.20 Uhr: Katechese für Knaben. Abends 18 Uhr: P. Knoche. Vorm. und Abends Kollekte für kirchl. Erziehungsarbeit. Dienstag abend 18 Uhr: Bibelstunde in Heisfelde. Donnerstag abend 20 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Oberdieck. Kollekte für kirchl. Erziehungsarbeit. 11.10 Uhr: Katechese. Mittwoch abend 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal Hohegellern.

Reformierte Kirche. Vormittags 10 Uhr: P. Buurman (Feier des Heiligen Abendmahls). Abends 20 Uhr: Harder-Altona: Die Kirche Jesu Christi in Rußland (Kollekte). Dienstag abend 20 Uhr: Bibelstunde auf Hohegellern.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger A. Pohl. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 17 Uhr: Predigt. Pred. A. Pohl. Abends 20 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag abend 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Methodistenkirche, Leer, Wilhelmsstraße 52. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. P. D. H. Böning, 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 18 Uhr: Predigt, derselbe, 19.15 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch abend 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Holtland. Vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst 14.00 Uhr: Kinderlehre.

Loga, Lutherische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Hafner. Nachm. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden. Dienstag, 2. Februar, abends 19 Uhr: Bibelstunde in Logaerfeld bei Bernh. Lohmeyer; Donnerstag, den 4. Februar, (statt Mittwoch) abends 20 Uhr: Bibelstunde in Loga. Die Mädchenbibelstunde am Freitag fällt aus.

Nortmoor. Vorm. 8.30 Uhr: Kinderlehre. 9 Uhr: Gottesdienst.

Bunde. Vorm. 9.30 Uhr: P. Löymann. Abends 5 Uhr: P. Behrends.

Alle Abendveranstaltungen finden statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Die NSDAP., Ortsgr. Leer

veranstaltet am Sonnabend, dem 30. Januar, abends 8.30 Uhr, im Saale von Jonas, einen

Kameradschaftsabend

wozu die Volksgenossen der Stadt Leer eingeladen werden.

Es spricht Pg. Max Haack
Landesbauernschaft Oldenburg.

Kostenbeitrag 50 Pfg. Minderbemittelte 25 Pfg.

NSDAP., Ortsgruppe Leer.

Winter Schluss Verkauf

vom 25. Januar bis 6. Februar

Nur noch 7 Tage

gelten unsere niedrigen Preise für:

Damen-Mäntel und -Kleider
Herren-Anzüge und -Mäntel
Kleiderstoffe in Wolle und Seide
Damen-, Herren-, Kinder-Strickwaren
Damen-Strümpfe- und Handschuhe
Warme Unterwäsche und Decken

Gerhd. de Wall Leer

„Tut Dir irgendwo was weh,
Geh' und hol' Dir Kräutertee.
Diese bittersüßen Säfte
Bergen ungeahnte Kräfte!"

Kräuterbüchlein u. Vorschrift zur Herstellung der verschiedenen Tees **umsonst** in der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Pferdeversicherung

Kl.-Remels u. Umgegend.

General-Versammlung

am **Freitag, dem 5. Februar d. Js.,** nachmittags 1½ Uhr, bei Gastwirt Jaussen hierselbst.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Gedenket der darbenden Vögel!

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

vom
25. Januar
bis
6. Februar

Damen-Mäntel
Kostüme
Kleider
Pullover

in unseren bekannten Qualitäten — zu sehr vorteilhaften Preisen!

GERHARD GROTTRUP LEER u. REMELS

Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Privat-Tanz-Unterricht

in

Rund- und Gesellschaftstänzen

Einzelunterricht und geschlossene Zirkel

Tanzschule Mahl

Inh.: Elfriede Böke. **Leer,** Große Roßbergstr. 15

Im Winter-Schluß-Verkauf

vom 25. Januar bis 6. Febr.

noch vorrätige **Damen-Mäntel, Damen-Gummimäntel**
Herren-Winter-Mäntel u. Joppen, sowie **Strickwaren**

jetzt noch vorteilhaft im Preise

Hermann Saul

Leer, Hindenburgstraße 57

Südgeorgsfehn / Saathoffs Gasthof

Sonntag, den 31. Januar

Stimmung **großer Ball** Humor

Eintritt frei Tanz frei

Sonntag:

Kostüm- u. Kappenfest bei

Ww. Schäfer, Steenfelderkloster

Gemeindemittelschule Westrhauderfehn

als vollausgestellte Anstalt anerkannte Mittelschule für Knaben und Mädchen

Anmeldungen zu Ostern 1937

nehme ich **bis zum 1. Februar,** vormittags von 11.45—12.30 Uhr in der Mittelschule entgegen. Geburtsschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis sind mitzubringen.

Der Rektor

Mein **Winter-Schlußverkauf**

vom 25. Januar bis 6. Februar

bietet Ihnen eine günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf guter

Herren-Kleidung

Harders **Leer** Hindenburgstr. 43

Gut abgelagerte Qualitäts-

ZIGARREN

in allen Preislagen.

Zigarillos + Zigaretten + Tabak.

Zigarrenhaus

Fr. Spanjer, Leer,
Adolf-Hitler-Str. 61.

Neues Sauerkraut

faß- und anbruchweise.

Ad. C. Onkes, Leer,
am Rathaus.

„Lindenhof"
Nortmoor

Sonntag, den 31. Januar 1937:

TANZ.

Gasthof Eints, Backemoor

Sonntag: **Tanz.**

Eintritt und Tanz frei.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Die grosse Gelegenheit

zu besonders

vorteilhaftem Einkauf

bei **Backhaus**

Platz schaffen

für die neue Frühjahrs- und Sommerware, ist die Parole für unseren Winter-Schluß-Verkauf (vom 25. Jan. bis 6. Febr.)

Daher die fabelhaft billigen Preise für Damen- und Herren-Fertigkleidung

Gehen Sie zu G. G. Röttrup Adolf-Hitlerstr. 2

Landesbibliothek Oldenburg